



175 Jahre

**Stadtsänger
Winterthur**

1827–2002

175 Jahre Stadsänger Winterthur

Herausgeber:

Stadsänger Winterthur

Redaktion und Gestaltung:

Toni Durschei

Patrick Hardmeyer

Emil Hauser

Werner Kamberger

Hansruedi Lamparter

Felix Lauffer

Thomas Peter

Herstellung:

Mattenbach AG, Druck und neue Medien
Winterthur

Copyright:

© Stadsänger Winterthur 2002

175 Jahre
Stadtsänger
Winterthur

1827 bis 2002

Inhalt	Seite
Zum Geleit <i>verfasst von Walter O. Aemissegger</i>	5
Vorwort des Stadsängerpräsidenten <i>verfasst von Ueli Seiler</i>	7
Die ersten 100 Jahre: 1827 bis 1927 <i>zusammengefasst von Felix Lauffer</i>	8
Schritt ins zweite Jahrhundert: 1927 bis 1952 <i>beschrieben von Hansruedi Lamparter</i>	11
Nach der „Ära Hofmann“ 1952 bis 1977 <i>beschrieben von Emil Hauser</i>	24
Die „Neuzeit“ von 1977 bis 2001 <i>beschrieben von Werner Kamberger</i>	43
Die Stadsänger heute <i>vorgestellt von Hansruedi Lamparter und Werner Kamberger</i>	88
Die heutigen Ehrenmitglieder der Stadsänger	89
Die Sektion B – ein „Verein im Verein“ <i>verfasst von Hansruedi Lamparter</i>	90
Der „Dreibund“ – Freundschaft über Grenzen hinweg <i>verfasst von Werner Kamberger</i>	91
Dirigenten und Präsidenten von 1827 bis 2002	95
Von 1927 bis 2002 aufgeführte Konzerte <i>gesammelt von Hansruedi Lamparter und Werner Kamberger</i>	96
Quellenhinweise	109

Zum Geleit

Die *Gründung* des Stadsängervereins Winterthur und vieler anderer Gesangvereine sowie zahlreicher Turn- und Schützenvereine fiel in die Jahrzehnte vor der Gründung des Schweizerischen Bundesstaates im Jahre 1848. Deren Tätigkeit trug wesentlich dazu bei, die Umgestaltung des losen schweizerischen Staatenbundes in einen festgefügteten Bundesstaat ideell vorzubereiten. Dass sich in *Winterthur* schon früh ein solcher Gesangverein bildete und sich bis heute erfolgreich zu entwickeln und zu behaupten vermochte, hängt mit der in dieser Stadt seit Jahrhunderten gepflegten Musik-Kultur und -Tradition zusammen.

In den letzten Jahrzehnten rettete mancher Männerchor seine Existenz durch Fusion mit einem anderen Männerchor oder durch Umwandlung in einen Gemischten Chor. Solche Fragen tauchen auch in der Geschichte des Stadsängervereins Winterthur auf. Doch immer vermochte er sich als *selbständiger Männerchor* zu behaupten. Seit 1989 hat der *Männerchor Frohsinn Hegi* mit dem Stadsängerverein kooperiert und sich weitgehend in ihn integriert. – Trotz der Vorliebe für Männerchorgesang führten die Stadsänger immer wieder auch Gemischtchorkonzerte auf, zunächst mit einem Ad-hoc-Damenchor, der sich dann 1979 zum fest gefügten *Konzertchor* zusammenfand und in regelmässigen Abständen allein oder mit den Stadsängern zusammen Chorwerke öffentlich aufführt. Dies wird dadurch erleichtert, dass die beiden Chöre vom gleichen Dirigenten geleitet werden.

Pflegte der Stadsängerverein lange den *klassischen Chorgesang*, hat er sich unter dem heutigen Dirigenten Ueli Vollenweider daneben auch *globalem Liedergut* und *modernen Stilrichtungen* geöffnet, so in Richtung rhythmischer Unterhaltungsmusik. Stets hat er bei seinen Aufführungen auf das Prädikat „vorzüglich“ Wert gelegt. Deshalb besuchten die Sänger gelegentlich eine besondere Chorschulung. Zur Auflockerung der Konzertproben und für gesellige Anlässe wurden in den Neunzigerjahren vereinsintern zwei Liederbücher mit den gegenwärtig gängigen Repertoire-Liedern herausgegeben; manche davon ergänzen den traditionellen „Sammelband“ des Eidgenössischen Sängervereins von 1957.

Die vorliegende Chronik des Stadsängervereins zeigt *reges Leben im Verein* und nach aussen, viele Höhepunkte, aber auch Krisen, die jedoch immer gemeistert wurden. Oft war es schwierig, einen Präsidenten zu finden, zeitweise wurden die Proben zu wenig regelmässig besucht oder litt die Vereinskasse an Defiziten nach Konzertaufführungen. – Neben der Pflege des Gesangs kam frohe Geselligkeit nie zu kurz, sei es bei kameradschaftlichen Gesprächen, wenn die Sänger nach der Chorprobe die Kehle labten, bei der „Probe auf dem Lande“ vor den Sommerferien, an Probewochenenden oder Skiweekends sowie am Stadsängerball. Zu lesen ist auch von zum Teil mehrtägigen Reisen im In- und Ausland. Auch runde Geburtstage und andere besondere Anlässe boten immer wieder Gelegenheit zu fröhlichem Beisammensein. Ein besonders enger Zusammenhalt bildete sich seinerzeit in der „Sektion B“. Mancher Aktivsänger fand im Stadsängerverein Freunde fürs Leben. Seit 1994 findet für die älteren Sänger monatlich eine Wanderung statt; diejenigen, die nicht mehr mitmarschieren können, treffen sich in der Wirtshaft, wo ein längerer Zwischenhalt eingeschaltet wird, mit der geselligen Seniorengruppe.

Gute Kameradschaft haben die Stadtsänger stets auch *nach aussen* unterhalten: zum Bezirksgesangverein Winterthur, wo sie immer aktiv mitwirkten; dies erleichterte auch gemeinsame Aktionen mit anderen Chören im Raume Winterthur. Mit dem Männerchor Concordia Wil führte der Stadtsängerverein im vergangenen Jahrzehnt zweimal ein gemeinsames Konzert auf, jeweils in Wil und in Winterthur. Im weiteren Umkreis pflegte er die Dreibundtreffen mit dem Männerchor Schaffhausen, der sich inzwischen zum Gemischten Oratorienchor gewandelt hat, und mit dem Oratorienchor Konstanz. Weniger zahlreich aber nicht minder freundschaftlich, waren die Kontakte mit dem Konzertchor Aurelia Hohenbaden in Baden-Baden.

All die vielseitigen Aktivitäten wären undenkbar gewesen ohne den kräftigen uneigennütigen *Einsatz von Stadtsängern*, die dafür einen beträchtlichen Teil ihrer Freizeit opferten. Nicht zufällig konnte vielen im Laufe der eindreiviertel Jahrhunderte die Ehrenmitgliedschaft verliehen werden. Auch diese Chronik „175 Jahre Stadtsänger Winterthur – 1827 bis 2002“ wäre ohne den selbstlosen Einsatz einiger Stadtsänger nicht denkbar. Hoffen wir, dass der Verein weiterhin von solch besonders aktiven Mitgliedern und von begeisternden Dirigenten gefördert wird und dass die Freude am Gesang sowie an guter Kameradschaft ihm immer wieder neue Sänger zuführt. So wird ihm der Erfolg treu bleiben.

Walter O. Aemissegger

Vorwort des Stadsängerpräsidenten

Bereits anlässlich der Generalversammlung vom 21. Januar 1995 hatte mein damaliger Amtsvorgänger Patrick Hardmeyer die Absicht bekundet, die letzten 75 Stadsänger-Jahre in einer neuen Chronik für die Nachwelt festzuhalten. Er hat die Sänger aufgefordert, in ihren Erinnerungen zu graben und erwähnenswerte Episoden aus ihrem Sängereleben preiszugeben. Gleichzeitig sicherte er in verdankenswerter Weise auch gleich die Finanzierung des Vorhabens zu, sodass einer schnellen Realisierung eigentlich nichts mehr im Wege stand. Trotzdem hat es – aus verschiedenen Gründen – doch noch fast sieben Jahre gedauert, bis das schöne Werk heute endlich zur glücklichen Vollendung gelangte.

War ursprünglich geplant, die Geschichte des Vereins von einem professionellen Historiker verfassen zu lassen, so setzte sich mit der Zeit die Meinung durch, das Vereinsgeschehen doch besser von aktiven Sängern, welche dieses ja zum Teil noch hautnah miterlebten, festzuhalten. So hat ein im Zusammenhang mit dem Jubiläum „175 Jahre Stadsänger“ gebildetes Chronik-Team unter der Leitung meines Vorgängers Thomas Peter während unzähliger Stunden in den Archiven gestöbert, Akten durchwühlt, Jahresberichte und Versammlungsprotokolle studiert, und schliesslich in der vorliegenden Broschüre einen leicht bekömmlichen Extrakt aus all diesen Vorlagen zu Papier gebracht.

Sie, liebe Leserin, lieber Leser, halten nun ein, wie mir scheint, gelungenes Werk in der Hand, das als würdiger Nachfolger der im Jahre 1927 vom Seuzacher Pfarrer James Schäppi verfassten Chronik über die ersten hundert Jahre der Stadsängergeschichte gelten darf. In diesen vergangenen 175 Jahren, seitdem die 48 sangesfreudigen Winterthurer am 8. September 1827 „im Haus der Bogenschützen und der Schützen vom Stahl“ den „Sängerverein Winterthur“ gegründet hatten, haben die Stadsänger viele unvergessliche Höhepunkte, aber wohl auch einige Tiefschläge erlebt. So hat sich gezeigt, dass die Mitgliederzahlen stets grossen Schwankungen unterworfen waren, und dass immer wieder neue Massnahmen zur Werbung von Neumitgliedern getroffen werden mussten. Andererseits wird aber auch über grösstenteils sehr erfolgreich aufgeführte Chorkonzerte und fröhliche Sängerevents berichtet.

Ich danke den Mitgliedern des Jubiläums-Komitees „Chronik“, die die arbeitsintensive Aufgabe übernommen haben, aus den archivierten Akten die für die Vereinsgeschichte wichtigen Geschehnisse zu Papier zu bringen und diese damit sowohl den Chormitgliedern als auch einem grösseren Kreis interessierter Sängerefreunde zugänglich zu machen. Den Verfassern ist meines Erachtens ein interessantes und lesenswertes Werk gelungen, das die wechselvolle Geschichte der Winterthurer Stadsänger auf erbauliche und unterhaltende Weise darstellt. Mein ganz spezieller Dank gilt aber nicht zuletzt auch dem ehemaligen Präsidenten Patrick R. Hardmeyer für seine Initiative und die erhebliche finanzielle Unterstützung, welche die Publikation und grosszügige Abgabe unserer Vereinsgeschichte erst ermöglichte. Zum Schluss bleibt mir noch, Ihnen viel Spass beim Durchlesen der vorliegenden Chronik zu wünschen. Möge in Ihnen dabei manche Erinnerung an unvergessene Chorerlebnisse und sängerische Höhepunkte aufkommen!

Ueli Seiler, Präsident

Die ersten 100 Jahre: 1827 bis 1927

- Gründung des Sängervereins Winterthur am 8. September 1827 Am 8. September 1827 fand im Haus der Bogenschützen und der Schützen vom Stahl – dort, wo jetzt das Schulhaus Altstadt steht – die Gründungsversammlung des Sängervereins der Stadt Winterthur statt. 48 Männer stimmten nach eingehender Beratung den Statuten zu und wählten die erste Vorsteherschaft mit Carl von Clais als Präsidenten. Erster musikalischer Leiter wurde Organist, Gesanglehrer und Musikdirektor Joseph Hildebrand. Nach vier Monaten gehörten dem neuen Verein bereits 92 Sänger aus allen Berufskategorien an. Zu den Mitgliedern zählten führende Persönlichkeiten wie zum Beispiel der nachmalige erste Bundespräsident Jonas Furrer und der Gelehrte Jakob Ziegler.
- Die ersten öffentlichen Auftritte Die Mitwirkung im Neujahrsgottesdienst 1828 in der Stadtkirche und die Gesangaufführung vom 12. April 1828 waren die ersten öffentlichen Auftritte des Vereins. An der Generalversammlung wurde beschlossen, jährlich zwei Gesangaufführungen, das Jahresfest und die Beteiligung am Neujahrsgottesdienst zu gestalten. Ab 1829 fanden alle Vereinsanlässe im Schützenhaus statt.
- Das Sängerjahr 1830 Schon 1830 lud der Sängerverein Schaffhausen den Sängerverein Winterthur zu sich ein, um Bande der Freundschaft für alle Zeiten anzuknüpfen. – Von Anfang an bestanden zum Musikkollegium sowohl enge personelle Verbindungen wie auch rege Arbeitskontakte. So wirkte der Sängerverein 1830 an zwei Festkonzerten mit, die das Musikkollegium zur Jahresfeier der Schweizerischen Musikgesellschaft veranstaltete. In den Auftritten der Anfangszeit spielten die Werke von Hans Georg Nägeli, dem bedeutenden Männerchorkomponisten, eine überragende Rolle.
- Höhen und Tiefen in den Dreissigerjahren 1833 fand das erste Sängerfest in Winterthur statt, zu dem viele befreundete Chöre eingeladen wurden. Sowohl die Aufführung in der Stadtkirche wie auch die festliche Nachfeier mit vielen Gästen gelangen vortrefflich. Nachdem schon 1830 ein Erkalten des früheren Eifers beklagt worden war, erneuerten sich nach dem grossen Erfolg von 1833 die Klagen über einen schlechten Probenbesuch. Am 14. Februar 1835 wurde der Sängerverein sogar aufgehoben, doch konstituierte sich bereits acht Tage später der neue Sängerverein mit 49 Mitgliedern und dem Kapellmeister Johann Heinrich Koller als musikalischem Leiter. Die Neubelebung des Vereins erwies sich aber als kurzlebig. Zwar nahm man 1835 am Sängerfest in Zürich und 1836 am Bezirkssängerfest in Turbenthal teil und führte Konzerte durch, doch schnell wechselnde Präsidenten erschwerten ein Gedeihen des Vereins.
- 1839 übernimmt Ernst Methfessel den Dirigentenstab Eine neue Ära begann 1839 mit dem Dirigenten Ernst Methfessel, gleichzeitig auch Kapellmeister des Musikkollegiums, der den Sängerverein während 34 Jahren erfolgreich leitete. – Zu einem denkwürdigen Ereignis wurde das Sängerfest von 1841 in Winterthur, das als eigentlicher Grossanlass Besucher von nah und fern anzog. Die wohlgeratene Gesangaufführung der Winterthurer fand ungeteilten Beifall. – 1834 trat der Sängerverein der Stadt Winterthur dem neu gegründeten Eidgenössischen Sängerverein bei, nahm 1846 erstmals aktiv an einem Eidgenössischen Sängerfest, in Schaffhausen, teil und errang auf Anhieb den ersten gekrönten Preis. Die freundschaftlichen Beziehungen zu andern Sängern fanden immer wieder ihren Niederschlag im Besuch regionaler und ausserkantonaler Sängerfeste.
- Teilnahme am Eidg. Sängerfest in Schaffhausen

Die Generalversammlung von 1849, welche mit nur 15 Mitgliedern ein betrübliches Bild zeigte, brachte zwei wichtige Neuerungen: die Schaffung der Passivmitgliedschaft und den neuen Namen „Stadsängerverein“. – 1854, in einer Zeit, die von erfreulichen Erfolgen verschiedenster Art geprägt war, fand als herausragendes Ereignis das Eidgenössische Sängerverfest in Winterthur statt. Dafür wurde dort, wo heute der Bahnhof steht, eine Sängerrhalle für 7'000 Personen gebaut. Am Wettgesangkonzert beteiligten sich 19 Vereine, anwesend waren im Ganzen 93 Vereine.

„Stadsängerverein“ seit 1849

1854: Eidg. Sängerverfest in Winterthur

Unter Methfessels Direktion wirkte der Stadsängerverein immer wieder an grossen gemischten Chorkonzerten des Musikkollegiums mit. 1862 erfolgte durch Mitglieder des Stadsängervereins die Gründung eines Gemischten Chors, nachdem einige Zeit vorher eine Vereinigung mit dem ad hoc gebildeten gemischten Chor abgelehnt worden war. Auch die in die Wege geleiteten Fusionspläne mit dem Männerchor Frohsinn Winterthur scheiterten, doch blieb man für gelegentliche Zusammenarbeit verbunden. – Die Aufführung von grossen Gemischtchorwerken mit Orchesterbegleitung spielte eine immer wichtigere Rolle in der Vereinstätigkeit. – 1870 konnte der Verein seinen ersten Konzertflügel erwerben, und 1874 fand in Gegenwart des Männerchors Harmonie Zürich die Fahnenweihe statt.

Aufführungen von Gemischtchorwerken

1875 gewann der Stadsängerverein mit Carl Attenhofer einen überaus talentierten Chorleiter und Männerchorlieder-Komponisten zum musikalischen Leiter. – Mit einem Schweizerischen Sängertag, der unter Beteiligung befreundeter Chöre durchgeführt wurde, feierte der Stadsängerverein 1877 sein fünfzigjähriges Bestehen. Ein Festkonzert, eine Fahrt zur Mainau und ein Bankett in Konstanz bildeten das begeisternde Programm. Nach der Auflösung des Stadtorchesters – eine Folge des Nationalbahn-Debakels – übernahm der Stadsängerverein die Verantwortung und beschloss 1878 die Gründung eines Orchesters in eigener Regie. Die finanzielle Unterstützung durch die Bevölkerung und die Gelegenheit, das Orchester dem Musikkollegium, dem Gemischten Chor und anderen Veranstaltern vermieten zu können, ermöglichten dieses Wagnis. Das auch in finanzieller Hinsicht erfolgreiche Zusammenarbeiten erlaubte dem Musikkollegium zwei Jahre später die Weiterführung des Orchesters.

Carl Attenhofer wird 1875 neuer Dirigent

Mit Wilhelm Petersen, der 1879 Carl Attenhofer ablöste, erhielt der Stadsängerverein wiederum einen fähigen Dirigenten, der von Anfang an erfolgreich wirkte. Die vielfältige musikalische Tätigkeit des Vereins war reich an Höhepunkten. 1880 erbrachten die 92 Sänger als Verein mit der grössten Teilnehmerzahl am Eidgenössischen Sängerverfest in Zürich eine vorzügliche Leistung. Nach Unstimmigkeiten, die zum Rücktritt Petersens geführt hatten, übernahm zur allgemeinen Freude Carl Attenhofer erneut die Leitung des Vereins. Der neue Schwung zeitigte erfreuliche musikalische Erfolge und auch eine Zunahme der Mitgliederzahl. Immer wieder gab es eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den andern Männerchören und mit dem Gemischten Chor. Aus dem am Eidgenössischen Schützenfest von 1895 in Winterthur von den vereinten Männerchören vorgetragenen Festspiel erhoben die Stadsänger „Dir, o Lebensodem der Welt“ zu ihrem künftigen Wahlspruch.

Interims-Dirigent Wilh. Petersen

Eidg. Schützenfest 1895

Hermann Suter, der nächste Dirigent der Stadsänger, war nicht nur ein hervorragender Chor- und Orchesterleiter, sondern auch ein anerkannter Komponist. – Von grosser Bedeutung für den Verein war 1898 die Gründung der Sektion B (☞ spezielle Beschreibung auf Seite 90). Besonders sangesfreudige Mitglieder taten sich innerhalb des Vereins zur Pflege des Volkslieds und der Freundschaft zusammen und traten von nun an immer wieder als selbstständiger Chor bei Anlässen der Stadsänger auf.

Neuer Dirigent: Hermann Suter Gründung der Sektion B

- Dreibundtreffen
in Schaffhausen
- Drei Jahre später, 1901, etablierte sich das „Dreiertreffen“, später „Dreibundtreffen“ genannt, zwischen dem „Bodan“ Konstanz, dem Männerchor Schaffhausen und dem Stadtsängerverein zur festen traditionellen Institution, welche von nun an, im regelmässigen Turnus abgehalten wurde (☞ spezielle Beschreibung auf Seite 91).
- 75-Jahr-Jubiläum
1902
- Mit einem anspruchsvollen Jubiläumskonzert in der Stadtkirche und einem festlichen Bankett für 500 Personen wurde 1902 das 75-jährige Bestehen des Vereins gefeiert. Stadtsängerdamen stifteten zu diesem Anlass eine neue Vereinsfahne, die feierlich eingeweiht wurde. Bei dieser Gelegenheit ernannte das Musikkollegium den Stadtsängerverein in Würdigung seiner Verdienste zu seinem Ehrenmitglied. Nach dem Wegzug Hermann Suters nach Basel konnte der Verein 1902 den jungen Volkmar Andreae verpflichten, der, wie es sich bald erwies, ein würdiger Nachfolger Suters war, der aber sein Wirken leider bereits zwei Jahre später schon wieder beendete.
- Für zwei Jahre
wird Volkmar
Andreae neuer
Dirigent
- Ära Gustav Nie-
dermann
- Sängerreisen
1906 und 1914
mit Konzerten in
Deutschland
- Erneut wurde ein junger Musiker als Chorleiter berufen, der Zürcher Gustav Niedermann, der bis 1918 amtierte. Das glanzvolle Abschneiden der Stadtsänger am Eidgenössischen Sängerfest von 1905 in Zürich bewies das hohe Niveau, das sie unter ihrem neuen Dirigenten erreichten. Eine Sängerreise führte 1906 nach Baden-Baden, Heidelberg und Stuttgart und brachte ausser den zwei viel beachteten Konzerten auch herzliche Kontakte zu den befreundeten Vereinen. 1908 wurde der Beitritt zum Bezirksgesangverein Winterthur beschlossen. Unerfreulich hatten sich in dieser Zeit die finanziellen Konzertabschlüsse entwickelt, die teilweise empfindliche Defizite aufwiesen. So musste für das Hauptkonzert von 1912 auf eine Orchesterbegleitung verzichtet werden. – Eine Rheinlandreise mit Konzertauftritten in Mannheim und Köln brachte 1914 den 126 teilnehmenden Stadtsängern grosse Anerkennung und wiederum viele freundschaftliche Kontakte.
- Statuten-Revi-
sion von 1918
- Die unsichere Zeit des ersten Weltkriegs und die Militärdienstleistungen vieler Mitglieder wirkten sich hemmend auf das Vereinsleben aus. Dennoch war auch in diesen Jahren eine Konzerttätigkeit möglich, wenn auch unter erschwerten Umständen. Der regelmässigen Mitwirkung von ad hoc gebildeten Damenchören trug man 1918 mit einer Statuten-Änderung insofern Rechnung, als man darin den Begriff „Männergesang“ durch „Chorgesang“ ersetzte.
- „Te Deum“ von
Hector Berlioz
unter der Leitung
von Walther
Reinhart
- 1918 war die Ära Niedermann zu Ende, und 1919 übernahm der gebürtige Winterthurer Dirigent, Gesangspädagoge, Bach-Forscher und -Kenner Walther Reinhart die musikalische Leitung des Stadtsängervereins. Gleich sein erstes Konzert, das „Te Deum“ von Hector Berlioz mit über 400 Mitwirkenden, darunter 149 Damen, setzte völlig neue Massstäbe. Auch in der Folgezeit – unter Reinharts Leitung war inzwischen ein Damenchor gegründet worden – traten neben dem Männergesang die Konzerte mit Gemischtchorwerken, insbesondere Bach-Kantaten, immer mehr in den Vordergrund. Zwar fanden diese Konzerte allseits ungeteilte Bewunderung, doch sie verlangten den Mitwirkenden auch enorme Leistungen ab, bürdeten dem Vorstand eine grosse Arbeitslast auf und stellten eine immer grösser werdende finanzielle Belastung dar. Unter den Mitgliedern wuchs die Missstimmung über die Bevorzugung des Gemischtchor-Singens gegenüber dem Männerchorgesang. Die besonderen Umstände führten auch dazu, dass auf die ursprünglich beschlossene und vorbereitete Teilnahme am Eidgenössischen Sängerfest 1922 schliesslich verzichtet werden musste.

1923 durfte die Sektion B, welche innerhalb des Vereins eine selbstständige Tätigkeit entfaltete und immer wieder durch gehaltvolle Auftritte hervortrat, ihr 25-jähriges erfolgreiches Bestehen feiern. Inzwischen konnten auch die weiteren stets von Erfolg gekrönten Konzerte der Stadsänger eine Zunahme der Spannungen im Verein nicht verhindern, und die finanzielle Lage wurde – nicht zuletzt infolge einer drastisch abnehmenden Mitgliederzahl – immer prekärer, auch wenn der Winterthurer Mäzen Werner Reinhart die Defizite der grossen Konzerte stets wieder deckte. So hinterliess die 100. ordentliche Generalversammlung vom 25. September 1926 eine grosse Unsicherheit über die künftigen Geschicke des Vereins, und eine wenig später durchgeführte ausserordentliche Generalversammlung lehnte die vorgeschlagene Zusammenarbeit mit dem Gemischten Chor Winterthur ab und entzog dem musikalischen Leiter das Vertrauen. Dies führte zum Rücktritt des Präsidenten und des gesamten Vorstandes.

1926 schwere Krise, die zum Rücktritt von Dirigent, Präsident und Vorstand führte

Mit der Neubestellung von Vorstand und Musikkommission und dem Einsatz einer Jubiläumskommission und einer Sanierungskommission für die Finanzen startete man ins Jubiläumsjahr 1927. In kurzer Zeit wurde mit Hermann Hofmann ein ausgezeichneter Chorleiter gefunden. Am 8. September 1927 beging der Verein mit über 100 Sängern seine Jubiläumsfeier, an welcher Präsident Fritz Ehrensperger in seiner Ansprache das Wirken des Stadsängervereins würdigte. Der Seuzacher Pfarrer James Schäppi, Verfasser der Jubiläumsschrift „100 Jahre Stadsängerverein“, schilderte in seinem Lichtbildervortrag die Geschichte des Vereins. Kompositionen von früheren Vereins-Chorleitern, die vom Stadsängerverein und von der Sektion B dargeboten wurden, rundeten die allseits gelungene Feier ab. Nach zuletzt stürmischen Zeiten konnte der hundertjährige Stadsängerverein nun also in gesicherter Stellung getrost in die Zukunft schauen.

Neuausrichtung im Jubiläumsjahr

Schritt ins zweite Jahrhundert: 1927 bis 1952

Die Jahrhundertfeier konnte also, nachdem ja kurz zuvor noch verschiedene Auffassungen unter den Mitgliedern und vor allem eine chronische Finanzmisere mächtig an der Lebenskraft des 100-Jährigen gerüttelt hatten, in einer selten gesehenen Geschlossenheit und mit einem aktiven Chorbestand, wie er nur in der Blütezeit des Stadsängervereins vorhanden war, in schönster Harmonie begangen werden. Dieser Markstein in der Geschichte wurde denn auch in gebührender Weise gefeiert.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden in zwei Teilen durchgeführt. Am 8. September 1927, dem Gründungstag des Stadsängervereins, hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen und weiteren Interessenten zu einer schlichten Feier im grossen Saal des Kirchgemeindehauses vereinigt. Das festliche Jubiläum fand dann am Samstag und Sonntag, den 3. und 4. Dezember 1927 statt. Von nachmittags vier Uhr an wurden die auswärtigen Gäste empfangen und die Hotels bezogen. Nach dem



Das 100. Vereinsjahr 1927

Jubiläumsfeiern 100 Jahre Stadsängerverein im Jahr 1927

Hermann Hofmann, Dirigent der Stadsänger einer ganzen Generation

Nachtessen in den Hotels fanden sich alle um halb acht Uhr abends zum Festkonzert in der Stadtkirche ein. Neben Liedern für Männerchor und Orchester von Hermann Suter, Franz Schubert und Friedrich Hegar sangen die beiden Solisten August Rappold, Tenor und Paul Seebach, Bariton, begleitet vom Stadtorchester, „Aussöhnung“ von Friedrich Hegar und zwei Gesänge von Gustav Mahler. Als Hauptwerk erklang dann die Hegarsche Ballade „Das Herz von Douglas“. Die Leitung hatte der erst anfangs Jahr gewählte Dirigent Hermann Hofmann, der neben seiner Tätigkeit am Radio auch die beiden Zürcher Männerchöre Aussersihl und Männerchor Zürich leitete. Das Neue Winterthurer Tagblatt und der Landbote widmeten dem Stadsänger-Jubiläum auf den Frontseiten umfangreiche Beiträge und anschliessend berichteten diese und viele andere Zeitungen im In- und Ausland wohlwollend über die gelungene Jahrhundertfeier.

Die Festfreude am Jubiläum liess etwas vergessen, dass der Stadsängerverein eben erst im Begriff war, sich von einer der schwersten Krisen seiner Geschichte zu erholen. Nach dem Eklat genau ein Jahr vor dem grossen Jubiläum begann eine wundersame Erholung des Stadsängervereins. Mit dem neuen Dirigenten Hermann Hofmann kehrte die Begeisterung für das Singen und den Stadsängerverein zurück, es war für alle wieder eine Freude dabei zu sein. Der Mitgliederschwund wurde gestoppt und am Jubiläumskonzert zählte man mit 130 aktiven Sängern wieder einen Bestand wie in den besten Jahren seit dem Bestehen. Insgesamt waren 444 Mitglieder eingeschrieben. In erstaunlich kurzer Zeit brachte Walter Aemissegger, der ausserordentlich erfolgreiche Präsident der Sanierungskommission, die gewaltige Summe von Fr. 27'000.- zusammen. Damit konnten nicht nur die nötigen Mittel für das Jubiläum beschafft, sondern darüber hinaus die Finanzen des Vereins nachhaltig saniert werden. Mit den für den Betrieb nicht benötigten Mitteln wurde der sogenannte Vergabungsfonds mit anfänglich Fr. 16'500.- errichtet, der noch heute die eiserne Reserve des Vereins bildet. Der Präsident schrieb am Schluss seines Jahresberichtes: *„Möge unser Verein auch im zweiten Jahrhundert ein starkes Glied bleiben in unserer musikverständigen und musikliebenden Stadt Winterthur. Möge er die Stätte bleiben, wo neben der Pflege der Gesangeskunst auch die Freundschaft gedeiht, die fürs Leben verbindet.“*

Vergabungsfonds

Eidgenössisches
Sängerfest vom
5.-17. Juli 1928
in Lausanne

Schon seit einer Woche wogte in Lausanne das Festleben, als die Stadsänger am Sonntagmorgen verreisten. Um die Fahrt möglichst genussreich zu gestalten, wählten sie den Weg über das Berner Oberland in die Feststadt. Gut vorbereitet trug der mit 120 Sängern kleinste Chor in der obersten Kategorie die Komposition „Der Morgen“ von Kurt Thomas vor. Die Aufführung war für Sänger und Dirigent unbestreitbar ein Erfolg, der sie für die Unannehmlichkeiten der Einquartierung, welche sie im Vorfeld des Festes durchzustehen hatten, entschädigte.

Schallplatten-
aufnahme

Am 22. September 1928 fand sich der Chor in der Tonhalle Zürich ein, um im Auftrag der „Columbia“ vier Chorwerke auf Schallplatte aufzunehmen, nämlich die „Motette“ von Hans Georg Nägeli, „Hans Habenichts“ von Hermann Hofmann, „Bunte Blumen“ und „Rufst du mein Vaterland“. Neben einem finanziellen Zustupf für den Verein ermöglichte dieser Auftrag den Sängern einen hochinteressanten Einblick in die Entstehung einer Schallplatte.

Wohltätigkeits-
konzert in Bü-
lach

Am 7. Oktober führten die Stadsänger zusammen mit dem Sängerbund Bülach in der dortigen Kirche zu Gunsten des Krankenasyls „Brunnerstift“ ein Wohltätigkeitskonzert mit Werken von Franz Schubert, Hermann Hofmann, Gustav Weber, Friedrich Hegar und Hermann Suter auf. Es gab einen Reinerlös von Fr. 342.75. Im Anschluss an das Konzert fand im „Kreuz“ ein geselliges Zusammensein mit dem Sängerbund Bülach

statt, an welchem man zum Ausdruck brachte, dass man nicht wieder 40 Jahre vergehen lassen wolle bis zum nächsten Besuch...

Überraschend viele Stadtsänger fanden sich am 16. Juni zum Bezirksgesangfest in Veltheim ein. Es nahmen nicht alle Sänger mit innerer Freude an diesem Anlass teil, da einige der Ansicht waren, dass diese Bezirksgesangsfeste zu aufwändig gestaltet seien und zu sehr den Charakter von Sängerfestgelagen aufweisen würden. Trotzdem war der Stadtsängerverein mit seinem Wettlied, dem „Schlafwandel“ von Friedrich Hegar, ganz bei der Sache und die Experten kamen zum Schluss, dass diese Darbietung die eindrucksvollste gewesen wäre und den Höhepunkt der Veranstaltung gebildet hätte.

Bezirksgesangfest vom 16. Juni 1929 in Veltheim

Das traditionelle „Wurstmahl“ brachte wiederum eine fröhliche Note in den Vereinsbetrieb. Der Anlass gestaltete sich zu einem Ehrenabend für den mitorganisierenden Wilhelm Walker, der zum vierzigsten Mal an diesem Anlass mitgewirkt hatte.

Wurstmahl zu Ehren von Wilhelm Walker

In diesem Jahr war es turnusgemäss wieder an Winterthur, die beiden andern Männerchöre des Dreibundes, Schaffhausen und Konstanz, zu einem Treffen einzuladen. Die Sängerschar fand sich am 22. September 1929 zum Frühschoppen auf dem „Bäumli“ ein und setzte den Anlass beim Mittagessen unter Mitwirkung der Winterthurer Knabenmusik im „Wartmann“ fort. Gegen Abend gaben die drei Vereine ein gemeinsames Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Ferienkolonien von Winterthur. Damit wurde einmal mehr die gegenseitige Freundschaft und Verbundenheit gefeiert. Zum zweiten Mal ehrten die Konstanzer Freunde die Stadtsänger mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und die Schaffhauser erinnerten an gemeinsame frühere Taten.

Dreibundtreffen vom 22. September 1929 in Winterthur

Präsident Fritz Ehrensperger stellte in seinem Jahresbericht an der Generalversammlung mit Genugtuung fest, dass der Verein im ersten Jahr nach dem Jubiläum eine gute Zeit erlebt hätte. Es entstand wieder eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Leitung und Mitgliedern. Erstmals seit vielen Jahren schloss die Jahresrechnung wieder mit einem Überschuss ab und der Mitgliederbestand entwickelte sich erfreulich. Trotzdem sah sich der Präsident wegen vermehrter beruflicher und privater Beanspruchung leider veranlasst, sein Mandat nach drei Jahren dem Vorstand zurückzugeben.

Aufschwung im Vereinsleben

Es war nicht leicht, für diesen fähigen, überaus erfolgreichen und in jeder Beziehung beliebt gewesenen Vorsitzenden einen geeigneten Nachfolger zu finden. Nachdem vergeblich bei den angeseheneren Mitgliedern angeklopft worden war, musste man sich schliesslich, wie der Gewählte selber schrieb, „mit einem älteren Sänger“, nämlich mit Walter Schenker, „zufrieden geben“.

Walter Schenker wird neuer Präsident

Im Hauptkonzert dieses Jahres wagten sich die Stadtsänger mutig an ein zeitgenössisches Werk, nämlich „Die Tageszeiten“ von Richard Strauss. Es wurde am 1. Dezember in der Stadtkirche, zusammen mit dem Stadtorchester und dem Bassisten Kurt Löffel, unter der Leitung von Hermann Hofmann aufgeführt. Das für die Sänger anspruchsvolle Konzert erfreute sich bei den zahlreich erschienenen Delegierten anderer Chöre eines besonderen Interesses. Der Besuch in der Stadtkirche war hingegen nicht eben glänzend. So hinterliess das Konzert, auch wegen teurer Musikalien und eines hohen Aufführungshonorars des Komponisten, ein Defizit von rund Fr. 1100.-. Als Folge dieses und früherer Konzertdefizite versuchte Präsident Schenker, mit dem Musikkollegium zu einer für den Verein erträglicheren Lösung zu kommen. Das Musikkollegium willigte schliesslich ein, das nächste Konzert mit den Stadtsängern als Extrakonzert unter der Regie des Musikkollegiums durchführen zu wollen, womit man für einmal keine Defizit-Sorgen hatte.

Konzert vom 1. Dezember 1929 „Die Tageszeiten“ von Richard Strauss

Das Sängerjahr 1930 Im Jahr 1930 Jahr fanden ausser der Probenarbeit zehn Veranstaltungen unter Mitwirkung der Stadtsänger statt. Dies dokumentiert das grosse Engagement der Sänger, nicht nur für musikalische und gesellige Anlässe im eigenen Kreis, sondern auch im öffentlichen Interesse der Stadt Winterthur.

- 25. Januar Wurstmahl im Casino mit circa 100 Teilnehmern
- 26. Januar Beteiligung am Wohltätigkeitskonzert des Stadtposaunenchores in der Stadtkirche
- 2. Februar Beteiligung am Abendvortrag in der Stadtkirche
- 16. März Ständchen im Kantonsspital
- 10. Mai Mitgliederkonzert in der Stadtkirche
- 17. Mai Abschiedsfeier für Stadtpräsident Dr. Hans Sträuli (Ehrenmitglied des Stadtsängervereins)
- 28. Juni Liederkonzert im Saal des „Wartmann“
- 5. Oktober Beteiligung am Wohltätigkeitskonzert in Wetzikon, verbunden mit einem Familienausflug
- 29. November Extrakonzert des Musikkollegiums in der Stadtkirche
- 5. Dezember Theaterabend im Stadttheater

Wurstmahl Als erster Anlass des Jahres wurde auch dieses Jahr wieder der Herrenabend des Stadtsängervereins, nach alter Tradition immer noch „Wurstmahl“ genannt, abgehalten. Im Casino wurde zu Suppe und Bernerplatte ein originelles Unterhaltungsprogramm geboten, wohl vorbereitet durch das Unterhaltungs-Komitee. Der Chor, die Sektion B, Gesangs- und Instrumentalsolisten boten musikalische Genüsse, und dazwischen wurden Ereignisse des vergangenen Jahres „verwurstet“.

Extrakonzert vom 29. November 1930 L. Cherubini: Requiem Das wichtigste Ereignis in diesem Jahr war sicher das Extrakonzert des Musikkollegiums unter der Mitwirkung der Stadtsänger vom 29. November 1930 in der Stadtkirche. Unter der Leitung von Hermann Hofmann kam das „Requiem“ von Luigi Cherubini zur Aufführung. Die Sänger empfanden das Werk als sehr dankbar und bestens geeignet für eine baldige Wiederaufführung, zum Beispiel an einem Karfreitag.

Theater-Extravorstellung Zum Ende des Jahres lud der Verein alle Mitglieder, Angehörige und Bekannte zu einer „Extravorstellung für den Stadtsängerverein“ ins Stadttheater Winterthur ein. Geboten wurde der auch heute noch allseits beliebte Schwank „Weekend im Paradies“.

Wohltätigkeitskonzert vom 13. März 1931 Am Freitag, 13. März 1931 gab das Spiel des Fusilierbataillons 126, zusammen mit den Stadtsängern und der Sektion B, im Stadthaussaal ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Regiments-Unterstützungskasse für Not leidende Wehrmänner. Die Leitung hatte Wachtmeister Hermann Hofmann, Kdt Spiel Bat 126. Das Programm umfasste verschiedene vom Spiel interpretierte Märsche, sowie vaterländische und andere Lieder, vorgetragen von den Stadtsängern, und zwei Lieder für Kleinen Chor, dargeboten durch die Sektion B unter der Leitung von Emil Kindlimann. Von den Billetteinnahmen – der Eintritt kostete Fr. 1.- – verblieben nach Abzug der Unkosten noch rund Fr. 400.- für die Unterstützungskasse.

Pläne für eine Auslandsreise In dieser Zeit befasste sich der Vorstand, respektive der am 21. Mai 1931 zum „Reisemarschall“ ernannte Walter Gross-Greuter, mit der Vorbereitung einer grossen Sängerreise ins Ausland. Für die acht- bis zehntägige Reise wurden Ziele in Deutschland, Belgien oder Frankreich, ja sogar bis nach Prag ins Auge gefasst. Die Wahl des Reiseziels wurde aber dann schnell von der noch viel wichtigeren Frage abgelöst, ob die Reise mit

oder ohne die Ehefrauen durchgeführt werden sollte. Nach umfangreichen Diskussionen innerhalb des Vorstandes und unter den Mitgliedern, sowie gross angelegten Erhebungen mittels Einschreibebogen wurde das Programm – nicht zuletzt wegen der Kosten – immer stärker reduziert, bis schliesslich im Juni 1933 noch eine eintägige Auto-Tour an den Hallwylersee übrig blieb, welche dann aber zu guter Letzt wegen anhaltendem Regenwetter auch noch buchstäblich ins Wasser fiel.

Aus der Sorge um die Vereinsfinanzen schlug der Kassier Walter Aemissegger vor, die Ernennung von Freimitgliedern etwas weniger grosszügig zu handhaben und beantragte dazu eine Revision der Statuten. Zudem sollte ein früherer GV-Beschluss betreffend Sicherung des Vergabungsfonds Aufnahme finden. Die GV 1931 beauftragte den Vorstand mit der Revision, die dann an der a.o. GV vom 9. März 1933 beschlossen wurde. Mit dieser Revision wurde die Freimitgliedschaft für Aktiv- und Passivmitglieder fünf Jahre später als bisher erreicht. Zudem wurde die Verwaltung des Vergabungsfonds nun statutarisch geregelt. An der gleichen Generalversammlung fand die Ablösung von Präsident Walter Schenker durch Gottfried Gross statt.



*Der neu gewählte Präsident
Gottfried Gross*

Generalversammlung vom
9. März 1933
Statutenrevision
Gottfried Gross
wird neuer
Präsident

Auf Anregung von Dirigent Hermann Hofmann und auf Antrag des Vorstandes beschloss die Vereinsversammlung vom 7. Juni 1931, als Erinnerung an den 200. Geburtstag von Joseph Haydn dessen Oratorium „Die Schöpfung“ aufzuführen. Nach einem Aufruf an singfreudige Damen konnten in kurzer Zeit 125 Sängerinnen für das Vorhaben gewonnen werden. Am 27. August 1931 begann die Probenarbeit. Das Konzert fand am 6. März 1932 in der Stadtkirche statt, unter Mitwirkung des Stadtorchesters und eines Solisten-Trios. Die Zeitungskritiken lobten die eindruckliche Aufführung, den stattlichen Chor mit über 200 Sängern und Sängerinnen und den Dirigenten Hermann Hofmann, der das Ganze mit imponierender Sicherheit dirigiert hatte. Besonders hervorgehoben wurde die Sopranistin Anne-Marie Sottmann aus Hamburg, welche zum ersten Mal in der Schweiz auftrat. Ihr war ein begeisterter Ruf aus ihrer Heimat vorangegangen, ihre Winterthurer Leistung soll aber die höchsten Erwartungen übertroffen haben. Anschliessend an das Konzert trafen sich die eingeladenen Delegierten, die Solisten, der Dirigent, Ehrenmitglieder und der gesamte Vorstand, insgesamt 65 Personen, zum gemeinsamen Nachtessen in der „Krone“.

Chorkonzert vom
6. März 1932
Joseph Haydn:
Die Schöpfung

Bereits am Samstag darauf lud der Verein zum traditionellen Unterhaltungsabend mit Ball in die oberen Säle des Casinos ein. Nach verschiedenen musikalischen Darbietungen dislozierte man um halb elf in den Theatersaal, wo mehrere Theaterstücke, Singspiele und Ballette aufgeführt wurden. Das Jahresprogramm bestand im Weiteren aus dem Herrenabend, dem Theaterabend mit der Sondervorstellung „Roxy, der Fratz“, der Mitwirkung beim Wohltätigkeitskonzert des Bezirksgesangvereins, dem Sommergartenkonzert für Angehörige und Freunde im Wartmann-Garten und aus der gesanglichen Mitwirkung am Eidgenössischen Turnlehrertag in Winterthur.

Unterhaltungs-
abend mit Ball



Walter Aemissegger wurde für seine Verdienste als langjähriger Kassier und als Sanierer der Stadsängerkonfinzen zum Ehrenmitglied ernannt

Generalversammlung vom 8. Oktober 1932
Rücktritte von W. Aemissegger und W. Kappeler

An der Generalversammlung vom 8. Oktober 1932 traten die beiden verdienten Vorstandsmitglieder Walter Aemissegger und Walter Kappeler zurück. Walter Aemissegger hatte in den sieben Jahren seines vorbildlichen Wirkens als Kassier die Mitgliederkontrolle reorganisiert und ging als Sanierer der Vereinsfinanzen in die Annalen der Stadsängergeschichte ein. 1931 war ihm dafür die höchste Gunst, die der Verein zu vergeben hat, die Ehrenmitgliedschaft, verliehen worden.

Geistliches Männerchorkonzert vom 26. Februar 1933

Das geistliche Männerchor-Konzert mit Orgelbegleitung, welches am 26. Februar 1933 in diesem Jahr den musikalischen Schwerpunkt bildete, begeisterte die Zeitungsschreiber. So war anderntags zu lesen, „dass der stimmlich gut disponierte Stadsängerverein gestern Sonntag in der Stadtkirche erneut den Beweis erbracht hat, dass er als Kunstgesangsverein gewaltigen Anteil hat an einer in Winterthur hochstehenden Musikkultur.“ Leider war der Publikumsbesuch nicht befriedigend, was zur Folge hatte, dass in der Konzertabrechnung ein Defizit von Fr. 420.- resultierte.

Gemischtkonzert vom 4. März 1934
G.F. Händel: Der Messias

Ermutigt durch die hocheureilichen Erfahrungen, die man mit dem vor zwei Jahren aufgeführten grossen Konzert gemacht hatte, beschloss der Chor, bereits wieder ein Gemischtkonzert ins Programm zu nehmen. Die Wahl fiel auf das Oratorium „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel. Mit grosser Freude erwartete man – nach nahezu zwanzigjähriger Pause in Winterthur – die Aufführung dieses grossen Werks. In gut dreissig Proben erarbeiteten sich die Chöre die über zweistündige Aufführung, bis sie schliesslich, zusammen mit dem Stadtorchester und den Solisten, in der bis auf den letz-

ten Platz gefüllten Stadtkirche die stumme Begeisterung der ergriffenen Zuhörer ernten durften.

Eine Zäsur in den geregelten Probenablauf und viele Unannehmlichkeiten verursachte der Brand des Casinos in der Freitagnacht, dem 5. Oktober 1934. Ein Grossfeuer richtete an Bühne und Festsaal im zweiten Stock erheblichen Schaden an, während das Theater und der erste Stock glimpflich davorkamen. Der „Landbote“ schrieb am Montag unter anderem: *„Ob der alte Flügel der Stadtsänger, der im Tanzsaal dem Wasser und der Hitze ausgesetzt war, je wieder erklingen wird, ist sehr zu bezweifeln.“* Jedenfalls erschien in der Jahresrechnung jenes Jahres eine Auszahlung der Versicherung für den verlorenen Flügel. Die ordentlichen Gesangsproben mussten in den Wartmann-Saal und in verschiedene andere Lokalitäten verlegt werden. Für das Vereinsmobiliar, den Fahnen-schrank, die Bibliothek und die Portraits musste man neue Plätze suchen. Für die Zeit nach der Wiedereröffnung des Casinos wurde die Verlegung des Probetags vom Donnerstag auf den Mittwoch in Erwägung gezogen, damit man nicht dem am Donnerstag probenden Männerchor in die Quere kam, obwohl dann der Chor jeden zweiten Mittwoch auf die Abonnementskonzertbesucher verzichten musste.

Grossbrand im
Casino vom
5. Oktober 1934

In den Annalen über die Vereinstätigkeit berichtete der damalige Präsident Gottfried Gross, dass der Verein von 18 Chören regelmässig Vereinsblätter erhielt und bedauerte, dass der Stadtsängerverein in dieser Hinsicht nicht Gegenrecht halten konnte. Er brachte damals die Hoffnung zum Ausdruck, dass die Erfüllung des Traums eines eigenen Stadtsänger-Vereinsblatts nicht mehr allzu lange auf sich warten liesse, und dass man allen bisherigen Spendern mit Stolz gerne ein solches zukommen lassen möchte. Er ahnte nicht, dass es bis dahin noch ganze 53 Jahre dauern sollte... – Ziemlich ausgeglichen verhielt es sich demgegenüber offenbar mit den gegenseitigen Delegationsbesuchen bei Konzertveranstaltungen. An gleicher Stelle wird aufgezählt, dass im Vereinsjahr 1933/34 Delegationen der Stadtsänger, zumeist Vorstandsmitglieder, mit 33 Delegierten an 19 Anlässen anderer Vereine teilnahmen.

Vereinsblätter
und Chor-Dele-
gationen

Am Ende des Vereinsjahrs musste der Präsident von der unerfreulichen Entwicklung berichten, dass der Mitgliederbestand wieder weiter abgesunken sei, diesmal unter die Zahl 400. Die Gründe hiefür waren Austritte, Todesfälle und nicht zuletzt die Tatsache, dass die jungen Männer nicht mehr bereit wären, einem Verein beizutreten mit der Verpflichtung, regelmässig wöchentlich zu proben.

Zahl der Mitglie-
der sinkt unter
400

An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 3. Mai 1934 legte der Vorstand dem Aktivchor den Antrag vor, am Eidgenössischen Sängerfest 1935 in Basel in der IV. Kategorie (erschwerter Kunstgesang) mit der Erwartung teilzunehmen, dass sich mindestens 100 Sänger zur Teilnahme verpflichteten. Dem Antrag wurde zugestimmt, sodass man sich an die Vorbereitungen und die Probenarbeit machte. Doch noch vor dem Fest in Basel kam der Vorstand mit den zwei anderen Winterthurer Chören, welche auch am „Eidgenössischen“ teilnahmen, überein, mit den bereits eingeübten Liedern ein gemeinsames Konzert zu bestreiten. Dieses fand dann unter Mitwirkung des Stadtorchesters am 2. Februar 1935 in der Stadtkirche statt. Die Aufführung gelang grossartig, und in der Presse wurde sehr lobend darüber berichtet.

Chorkonzert der
„Stadtmänner-
chöre“ vom
2. Februar 1935

Als die beiden „Winterthurer Bruderchöre“, der Männerchor Winterthur und der Männerchor Frohsinn Winterthur bereits mit dem Lorbeer I. Klasse von Basel nach Hause zurückgekehrt waren, reisten die Stadtsänger, 93 Mann stark, am Sonntagnachmittag, dem 7. Juli mit dem Sänger-Extrazug nach Basel, wo ihnen ein herzlicher Empfang be-

Eidgenössisches
Sängerfest in Bas-
el vom 29. Juni
bis 9. Juli 1935

reitet wurde. Am andern Morgen eröffneten sie um Punkt 7 Uhr als erste das Wettsingen der IV. Kategorie. Dies hiess für die Sänger: „Um 5 Uhr Tagwache und um 6 Uhr Vorprobe in der Mustermesse!“ So früh am Tag und so konzentriert hatten die Stadtsänger wohl noch nie ein Trinklied gesungen, wie diese „Fuge beim Wein“ von Karl Gerstberger. Dieses merkwürdige Stück war zwar nicht bei allen Sängern auf Anhieb auf Zustimmung gestossen, doch gelang es dem Dirigenten Hermann Hofmann zusehends, sie von den Vorteilen dieser Komposition zu überzeugen. – Gleich anschliessend ging's dann zur Einstudierung des „Stundenchors“. Beim intensiven, konzentrierten Studium bewährte sich das pädagogische Geschick des Direktors einmal mehr glänzend. Der bewegliche Chor brauchte die 60 Minuten nicht ganz, um das Werk zu erarbeiten und hätte wohl auch ein schwierigeres Stück gemeistert. Der Vortrag auf dem mächtigen Sängerpodium der grössten Festhalle vor 1000 Zuhörern gelang gut, und so war alles gespannt auf die Bewertung der beiden Wettgesänge. Den Höhepunkt des Gesangsfests bildeten dann sicher die Ehrungen und Gesamtchordarbietungen von nahezu 3000 Sängern der besten Männerchöre der deutschen und welschen Schweiz. – Unter die fünfzehn Vereine mit einem Lorbeer I. Klasse reihte sich auch der Stadtsängerverein Winterthur ein, und mit Freude und Stolz trat die ausgelassene Sängerschar die Heimfahrt an. In der Heimatstadt wurde ihr ein überwältigender Empfang bereitet. Die Stadtmusik begleitete den Zug durch die Stadt und im „Wartmann“ empfingen der Töchterchor Tössfeld und die Stadtsängerdamen die glücklichen Sänger zu einer grossen Feier.

- Bezirkssängertag
in Kollbrunn Noch kurz vor dem „Eidgenössischen“ feierte der Bezirksgesangverein Winterthur in Kollbrunn seinen 75. Geburtstag, wo natürlich auch der Stadtsängerverein nicht fehlen durfte und die beiden Lieder „Geistlicher Maien“ und „Jägerlied“ vortrug.
- Chorkonzert vom
7. März 1937
G.F. Händel:
Fest-Oratorium Als Hauptkonzert bereiteten die Stadtsänger wieder ein grosses Gemischtchorwerk vor. Zusammen mit dem verstärkten Stadtorchester, dem eigens gebildeten Damenchor, Solisten, Cembali und Orgel, d.h. insgesamt etwa 300 Mitwirkende, wurde am Sonntag, dem 7. März 1937 das „Fest-Oratorium“ von Georg Friedrich Händel aufgeführt. Nach der Uraufführung um 1746 hatte das grosse Werk sein Dasein unverständlicherweise bis zum Händel-Jubiläumsjahr 1935 auf den Regalen der Bibliotheken gefristet. Nachdem das Notenmaterial endlich neu erschienen war, gelang es dem Stadtsängerverein Winterthur, sich die Erstaufführung in der Schweiz zu sichern. So kam es zu einer herausragenden Aufführung in der Stadtkirche und die Presse war anschliessend des Lobes reichlich voll.
- Gedenkkonzert
für H. G. Nägeli Zum Gedenken an den 1836 verstorbenen Hans Georg Nägeli, den grossartigen Förderer des Volksgesangs, fanden weit herum Feiern zu dessen hundertstem Todestag statt. In Winterthur veranstalteten das Musikkollegium und die Literarische Vereinigung am 6. Februar 1937 eine Gedenkfeier. Die Stadtsänger unter ihrem Dirigenten Hermann Hofmann umrahmten die Gedenkrede mit Vorträgen von Nägeli-Kompositionen.
- Wohltätigkeits-
konzert vom
30. Mai 1937
zu Ehren von
Carl Attenhofer Zu Ehren der hundertsten Wiederkehr des Geburtstags des gemeinsamen ehemaligen Dirigenten Carl Attenhofer und des zehnten Todestages von Komponist und Ehrenmitglied Friedrich Hegar veranstalteten die Stadtsänger, zusammen mit dem Männerchor Zürich, am Sonntag, den 30. Mai 1937 ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Ferienkolonie Winterthur. *„Carl Attenhofer stellte dem Männerchor Zürich 38 und dem Stadtsängerverein Winterthur 17 Jahre lang seine unübertrefflichen musikalischen Führeigenschaften zur Verfügung. Die über hundertjährigen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Chöre höchster Kategorie und die seit über fünfzig Jahren bestehende gegenseitige Ehrenmitgliedschaft bedingen die gemeinsame Ehrung der beiden gewaltigen Ton-*

meister“, schrieb damals der Stadsänger-Präsident im Landboten. Trotz eines herrlichen Maientags entstiegen 160 Zürcher Sänger mit etwa 40 begleitenden Damen am Bahnhof Winterthur dem Zug, wurden dort herzlich begrüsst und unter flatternder Fahne und mit klingendem Spiel zum Stadthaus begleitet. Das Konzert wurde zum grossen künstlerischen Erfolg, schade war einzig, dass im Parkett mehrere Dutzend Sitzplätze leer blieben.

Das Hauptereignis des Vereinsjahrs 1938 war ohne Zweifel die zweitägige Reise an den Bielersee mit dem Wohltätigkeitskonzert, zusammen mit der „Harmonie Biel“, in der Deutschen Kirche in Biel. Die beiden Brüder Ernst Rubin, in Winterthur Reisemarschall der Stadsänger, und Paul Rubin, Präsident der Harmonie Biel, organisierten die beiden Anlässe minutiös. Die diesbezügliche Korrespondenz ist immer noch vorhanden und umfasst nicht weniger als zwanzig Briefe zwischen den beiden Brüdern. Ein nach wie vor wichtiges Thema solcher Reisen war jedes Mal die Frage, ob „mit oder ohne Frauen“. Der Antrag an der GV war, die Reise ohne Damen zu unternehmen. Auch der Präsident Arnold Schellenberg war der Meinung, man solle „die Erdbeeren nicht mit in den Wald nehmen“. So ging es denn am Samstag, 28. Mai 1938 um 06:24 Uhr mit zwei reservierten „Vierachsern mit Faltenbalg“ der SBB Richtung erstes Ziel: Biel. Der feierliche Empfang, ein Stadtrundgang, die offizielle Begrüssung durch den Stadtpräsidenten, die Dampferfahrt nach Engelberg zum grossen Galabankett, und nach dem Besuch der Petersinsel die Rückkehr nach Biel zur Vorbereitung des Konzerts sorgten für ein abwechslungsreiches Programm. Anderntags wurde die Reise durch die Taubenlochschlucht, über den Chasseral zum Schloss Erlach fortgesetzt, wo einige Lieder gesungen wurden, bevor es nach Aarberg zum Mittagessen ging. Immer wieder waren Überraschungen eingebaut. Einmal war es eine Trachtengruppe, das andere Mal ein Vortrag des Knabenkorps der Trommler und Pfeifer. Die Bieler überboten sich im Bemühen, den Stadsängern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Nur allzu schnell ging die Reise dann wieder zurück nach Biel, wo es hiess, von den neu gewonnenen Freunden Abschied zu nehmen und die Heimreise anzutreten. Das Wohltätigkeitskonzert, das von beiden Seiten mit aller Sorgfalt vorbereitet worden war, und das neben Vorträgen beider Vereine auch Schumann- und Schubert-Lieder mit der Sopranistin Elisabeth Hertig enthielt, gelang übrigens vortrefflich. Jedenfalls pries die Bieler Presse die Vorträge der Stadsänger in den höchsten Tönen.



Präsident Arnold Schellenberg

Sänger- und
Konzertreise
vom 28. Mai
1938 an den
Bielersee

Es war für den Stadsängerverein eine Ehre, im Abonnementskonzert vom 14. Dezember 1938, das unter der Leitung von Dr. Hermann Scherchen stand, mit zwei Werken von Johannes Brahms und Franz Schubert mitwirken zu dürfen. Brahms' schöne und tiefgründige Alt-Rhapsodie, op. 53 machte den Anfang. Dabei schwebte die Solostimme von Nina Nüesch (Alt) mit edler Grösse und schöner stimmlicher Haltung über dem Chor. Als zweite Gabe boten die Stadsänger – nach der damaligen Presse mit grossartig ausgeglichenem Chorklang und imponierendem Können – den "Gesang der Geister über

Mitwirkung am
Abonnements-
konzert vom 14.
Dezember 1938

den Wassern", das musikalisch wohl gehaltvollste und gedanklich erhabenste instrumental begleitete Männerchorwerk Franz Schuberts, dar.

Die ersten
Kriegsjahre
1939/1940

Am 24. Mai 1939 gedachte eine grosse Trauergemeinde des verstorbenen Winterthurer Stadtpräsidenten Dr. Hans Widmer. An der Abdankung sangen neben den beiden anderen grossen Winterthurer Männerchören auch die Stadtsänger zu Ehren des Verstorbenen. – Mit dem Kriegsausbruch anfangs September und der damit verbundenen Mobilmachung wurde dann die Vereinstätigkeit arg in Mitleidenschaft gezogen. Immer wieder musste die Probenarbeit über Wochen oder Monate unterbrochen werden. In den längeren Abwesenheiten des Dirigenten leitete Vizedirigent Emil Kindlimann die Proben. Die Zweite Mobilmachung vom 11. Mai 1940 führte sogar zu einer dreimonatigen Einstellung der Vereinstätigkeit.

Generalver-
sammlung im
September 1940
Erneuerung des
Vorstandes:
Walter Spörri
wird Präsident



Der neue Präsident Walter Spörri

Nachdem im Vorjahr wegen des Kriegsausbruchs keine Generalversammlung stattfinden konnte, führte im September 1940 eine Doppel-GV zum Wechsel des Präsidenten von Arnold Schellenberg, der die Vereinsgeschichte während fünf Jahren geleitet hatte, zu Sekundarlehrer Walter Spörri. Mit dem Präsidenten wurde auch gleich fast der ganze Vorstand abgelöst. Der neue Vorstand setzte sich nun neu zusammen aus: Vizepräsident Dr. jur. E. Arbenz; Hauptquästor Henry Nägeli, Kaufmann; Mitgliederquästor Max Hauser, Kaufmann; Korrespondenzaktuar Hans Kaiser, Kaufmann; Protokollaktuar P. Balzer, Waisenvater; Vergnügungsminister Eugen Binder, Kaufmann; Bibliothekar H. Homberger, Conditor, bisher; Archivar und Fähnrich E. Schlatter, Landwirtschaftslehrer; sowie den beiden Passivenvertretern H. Syfrig, Gewerbelehrer, und Johann Schönenberger, Buchdrucker. Für ihre Verdienste wurden Präsident Arnold Schellenberg und Walter

Ruesch zu Ehrenmitgliedern ernannt. – Trotz der wegen Aktivdienst gelichteten Reihen der Sänger gab der Verein am 19. Oktober 1940 ein Mitgliederkonzert im Rahmen eines Familienabends, und am 3. Dezember wirkte er am Wohltätigkeitskonzert des Spiels des Winterthurer Territorial-Bataillons 182 mit.

Gedenkkonzert
vom 9. Novem-
ber 1941 für
Friedrich Hegar

Der hundertste Geburtstag von Friedrich Hegar war der Anlass zu einem gemeinsamen Gedenkkonzert der drei Winterthurer Männerchöre. Im überfüllten Stadthaussaal umriss zu Beginn Stadtsänger-Präsident Walter Spörri die Verdienste des 1841 in Dresden geborenen Geigers und Dirigenten, der später während über 40 Jahren das Musikleben von Zürich massgeblich geprägt hatte und dafür mit dem Ehrendoktor und dem Ehrenbürgerrecht der Stadt Zürich geehrt wurde. Das Konzertprogramm enthielt ausschliesslich Werke aus dem reichen kompositorischen Schaffen des Geehrten.

Konzert des Mu-
sikkollegiums
unter der Leitung
von Othmar
Schoeck

Auf Grund einer Einladung des Musikkollegiums wirkte der Stadtsängerverein am Hausabend des 18. Februar 1942 mit. Unter der Leitung des Komponisten und begleitet durch das Stadtorchester und den Tenor Erwin Tüller gelangte unter anderem „Der Postillon“, das prächtige Werk aus der frühen Schaffenszeit von Othmar Schoeck, zur Aufführung.

Die wirtschaftliche Rezession in der Vorkriegszeit hatte auch beim Stadsängerverein eine prekäre finanzielle Situation geschaffen. Wie andere Vereine mussten auch die Stadsänger in den letzten Jahren die Erfahrung machen, dass der Mitgliederbestand, insbesondere die Zahl der Passivmitglieder, ständig zurückging. Innert zehn Jahren musste ein Rückgang um 153 Mitglieder auf noch 324 im Jahr 1940 hingenommen werden. Dadurch sanken die Mitgliederbeiträge in dieser Zeit um 45 % auf noch Fr. 3'080.-. Die gesamten Einnahmen vermochten schliesslich die unvermeidlichen Ausgaben nicht mehr zu decken. In dieser Finanznot war es wieder der ehemalige Kassier und damalige Rechnungsrevisor Walter Aemissegger, der eine Lösung suchte, einen flammenden Appell an die Freimitglieder bzw. Veteranen richtete und sie aufforderte, ihren Teil zur Erhaltung des Vereins beizutragen. So gelang es ihm, 54 Freimitglieder zu finden, die sich zu mindestens einem jährlichen Beitrag in der Höhe des halben Aktivmitgliederbeitrags verpflichteten. Sie gründeten den „Veteranen-Fonds des Stadsängervereins“, der in den folgenden 30 Jahren dem Stadsängerverein über Fr. 10'000.- zur Verfügung stellte, manchmal als Deckung eines Konzertdefizits, manchmal auch als Beitrag an eine Sängerreise, als Jubiläumsgabe 1952 und für vieles mehr. Immer wenn die Vereinskasse in Not war, sprang die Veteranen-Vereinigung mit einem Beitrag ein und konnte dadurch manche finanzielle Klippe überwinden helfen.

Veteranenfonds
des Stadsängervereins

Der Aufführung des deutschen Requiems am 8. November 1942 war ein voller Erfolg beschieden. Chor, Solisten und Orchester boten unter der bewährten Leitung von Hermann Hofmann einen musikalischen Anlass, der sich würdevoll in die Konzertchronik der Stadsänger einreihen durfte. Leider resultierte trotz fast voll besetzter Stadtkirche ein Defizit von annähernd Fr. 600.-, welches erstmals durch einen Beitrag des Veteranenfonds gedeckt werden konnte.

Chorkonzert vom
8. November
1942
Joh. Brahms:
Ein deutsches
Requiem

An der Generalversammlung vom 28. November 1942 erfolgte der Rücktritt des verdienten Präsidenten Walter Spörri und des Vergnügungsministers Eugen Binder. Die Wahl des neuen Präsidenten erwies sich als schwierig, weil sich alle angefragten Personen weigerten, das anspruchsvolle, zeitaufwendige und nicht immer dankbare Amt zu übernehmen. Schliesslich konnte der Wunschkandidat Adrian Ochsner überredet und mit Akklamation gewählt werden. Der Vorstand setzte sich dann weiter zusammen aus: Dr. E. Arbenz, Vizepräsident, Heinz Nägeli, Quästor, Max Hauser, Mitgliederquästor, E. Schlatter, Archivar und Fähnrich, H. Homberger, Bibliothekar, H. Kaiser, Protokollaktuar, P. Balzer, Korrespondenzaktuar und Hans Keller, neuer Vergnügungsminister.

Generalver-
sammlung vom
28. Nov. 1942

Adrian Ochsner
wird neuer Präsi-
dent

Aus den Jahresberichten der Kriegszeit war immer wieder die Unsicherheit und Sorge herauszuspüren, welche die Menschen damals bedrückte. Auch die Vereinstätigkeit litt unter den vielen Abwesenheiten der Sänger durch die Aktivdienste. Trotzdem wurde versucht, die Konzerttätigkeit und auch die Tradition der geselligen Anlässe so gut wie möglich aufrechtzuerhalten. So wurden auch mitten in der Kriegszeit, im Jahr 1944, die folgenden Anlässe durchgeführt: Im Januar das traditionelle „Wurstmahl“ mit der Neujahrsbegrüssung des Präsidenten, am 13. Februar, zusammen mit dem Männerchor Winterthur, ein Männerchorkonzert mit Orgelbegleitung in der Stadtkirche, am 21. Mai eine Sängerfahrt ins Klettgau mit einem gemeinsam mit dem Männerchor Schaffhausen in Hallau gegebenen Konzert und schliesslich, als musikalisch bedeutsamstes Ereignis des Jahres, das mit einem ad hoc gebildeten Damenchor und dem Tenor Ernst Häfliger durchgeführte Chorkonzert unter dem Motto „Romantische Musik“ am 4. November.

Die Stadsänger
im Kriegsjahr
1944

- Familienbummel mit Ständchen für Alfred Huggenberger
Bereits am 31. Januar 1945 wirkte ein Teil der Stadtsänger wieder an einem Abonnementskonzert des Musikkollegiums mit und zwar an der konzertanten Aufführung von „Der arme Heinrich“ von Hans Pfitzner. – Der schönste Anlass des Jahres war aber bestimmt der Familienbummel am Eidgenössischen Singsonntag in den Thurgau. Nach einem Rundgang in den ausgedehnten Kellereien, den dort erlebten verschiedenen Kostproben und gar der „Gesangsstunde im tiefen Keller“ der Mosterei Müller in Gachnang wanderte die über hundertköpfige Stadtsängerfamilie weiter nach Gerlikon, mit dem Ziel, dort den Dichter Alfred Huggenberger, Freimitglied „honoris causa“ des Stadtsängervereins, mit einem Ständchen zu ehren.
- Das Sängerkonzert 1946
Das traditionelle Mitgliederkonzert vom 9. November 1946 im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des „Wartmann“ war „Studentenliedern“ gewidmet und gefiel ganz besonders. Wegen des grossen Erfolgs interessierte sich auch das Radio Zürich für die Studentenlieder und verpflichtete die Stadtsänger zu Band- und Plattenaufnahmen. Die mühsame „Vorproberei“ und der entnervende Ablauf während der Aufnahmen behagten aber nicht allen Sängern.
- Hausabend vom 5. März 1947
Joh. Brahms: Rinaldo
Der musikalische Höhepunkt im Jahr 1947 war die Aufführung der Kantate „Rinaldo“ von Johannes Brahms mit dem Tenor-Solist Ernst Häfliger und dem Stadtorchester im Hausabend des Musikkollegiums vom 15. März. Das Konzert erwies sich für den Dirigenten Hermann Hofmann als grosses Erfolgserlebnis. Nicht nur das Chorwerk „Rinaldo“ gelang zu seiner vollsten Zufriedenheit, nein, er stellte bei der Aufführung der ersten Symphonie von Johannes Brahms einmal mehr auch sein grosses Können als Orchesterdirigent unter Beweis. Die Aufnahme des „Rinaldo“ auf Tonband und die bereits zweimalige Wiedergabe des Konzerts durch das Studio Zürich waren natürlich auch für die Stadtsänger eine Anerkennung.
- Ständchen für Emil Kindlimann
Es war damals üblich, jeweils am Eidgenössischen Singsonntag einem verdienten Mitglied des Vereins ein Ständchen darzubringen. Dieses Jahr galt diese Ehre dem kürzlich zurückgetretenen langjährigen Stadtsänger-Vizedirigenten, Dirigenten der „Sektion B“ und Ehrenmitglied Emil Kindlimann.
- Eidgenössisches Gesangsfest vom 25. Juni 1948 in Bern
Mit Beginn des neuen Kalenderjahres begannen die Proben für das Eidgenössische Sängerkonzert in Bern im Juni 1948. Sozusagen als Hauptprobe veranstalteten die drei Stadtmännerchöre am 29. Mai im Stadthausaal ein gemeinsames Konzert, an welchem die Einzelvorträge und Gesamtchöre mit der Begleitung von Ewald Radecke am Klavier zum Vortrag gelangten. Mit Befriedigung wurde von Seiten der Stadtsänger festgestellt, dass der Unterschied zwischen der vierten Kategorie der Stadtsänger und der dritten der beiden anderen Chöre deutlich hörbar war! – Gut vorbereitet und guter Dinge reisten dann die Stadtsänger, 80 Mann stark, am 25. Juni nach Bern, um sich mit dem Einzelvortrag „Ruhe, schönstes Glück der Erde“ von Franz Schubert der Jury zu stellen. Der Vortrag gelang überraschend gut, jedenfalls waren die Sänger und der Dirigent zufrieden mit ihrer Leistung. Die Sänger erlebten in Bern ein erhebendes, selten schönes Fest, das bei der Rückkehr nach Winterthur seinen würdigen Abschluss fand. Am Bahnhof fanden sich Sängerfrauen und -kinder, Fahndelegationen und die Stadtmusik ein und geleiteten die Rückkehrer durch eine grosse Menschenmenge ins Casino, wo die Frauen ihren Sängern einen herzlichen Empfang bereiteten.
- Familienausflug zum neuen Flugplatz Kloten
Noch vor dem „Eidgenössischen“, am 22. Mai, wurde dem neuen Flugplatz in Kloten ein Besuch abgestattet. Die knapp 50 Teilnehmer an diesem Familienausflug liessen sich über die breiten und langen Pisten chauffieren und den zukünftigen Flughafen erklären.

Die meisten benützten anschliessend die Gelegenheit, um sich in einer DC-3 die neuen Betonstrassen auch aus der Luft anzusehen.

In den Jahren nach dem Weltkrieg kam vorerst lange keine gute Stimmung auf. Immer wieder zogen dunkle Wolken auf, und der ersehnte Frieden wollte sich nicht einstellen. Es war eine unsichere, bedrückende Zeit. Diese Stimmung färbte offenbar auch auf den Stadsängerverein ab. Aus den damaligen Jahresberichten des Präsidenten Hans J. Keller spürt man die Sorge über das mangelnde Engagement und die fehlende Solidarität unter den Sängern, sodass er mehr als einmal daran dachte, „mit einem Tellensprung“ das Schiff zu verlassen. Es erfüllte ihn auch mit Sorge, dass der Stadsängerverein mit weniger als 60 Sängern bald nicht mehr in der Lage sein würde, traditionelle Aufgaben zu erfüllen. – Doch es kamen immer wieder auch heitere und schöne Stunden, die zum Aus-harren ermunterten. Zu diesen gehörte sicher auch die gut gelungene Aufführung der „Schöpfung“ von Joseph Haydn in der Stadtkirche, an der neben dem Stadtorchester 70 Stadsänger und über 100 Ad-hoc-Damen, sowie als Solisten Sylvia Gähwiller (Sopran), Ernst Häfliger (Tenor) und Heinz Rehfuss (Bass) mitwirkten.

Chorkonzert vom
23. Oktober 1949
Jos. Haydn:
Die Schöpfung

Offenbar besserte sich die Situation im Verein nicht, sodass sich der Präsident genötigt sah, noch vor dem Jubiläum von seinem Amt zurückzutreten. An der Generalversammlung 1951 musste der Präsident zudem bekannt geben, dass es dem Vorstand nicht gelungen sei, einen Nachfolger vorzuschlagen. Alle in Frage kommenden Kandidaten brachten triftige Gründe für einen Verzicht vor. Da war guter Rat wieder einmal teuer. Es brauchte dann die Überredungskünste der einflussreichsten Stadsänger wie Walter Aemissegger, um Hans Keller doch noch zu einem Umschwenken zu bewegen, zwar nur unter der Bedingung eines halbjährlichen Aussetzens aus beruflichen Gründen und dem Vorbehalt, während der Amtsperiode auszuschneiden, falls die Sängerdiziplin nicht wesentlich besser werde. Dieser spontane Entschluss war für alle eine grosse Erleichterung und so wurde er mit einem Applaus quittiert, wie ihn Hans Keller noch nie erlebt hatte! Unter seiner Leitung wurde nun das Jubiläum an die Hand genommen und sehr erfolgreich durchgeführt.

Das Sängerbuch
1951

Nach der „Ära Hofmann“ 1952 bis 1977

- Das Jubiläumsjahr 1952 Den Anfang des Jubiläumsjahrs 1952 machte der traditionelle „Herrenabend“ im Bahnhofsaal mit Bernerplatte und dem bekannten Conférencier und Komiker Leo Werter, ein fröhlicher und gut gelungener Anlass. – Mitte März begannen dann die Proben für das Jubiläumskonzert vom 18. Oktober 1952, welches gemäss Beschluss der Mitgliederversammlung vom 3. Oktober 1951 ein Männerchorkonzert mit Orchester und einer Solistin werden sollte. Der Probenbesuch liess allerdings zu wünschen übrig, und das Einbringen der unterschriebenen Verpflichtungstalons benötigte *„ausserordentlich viele Ermahnungen, Korrespondenz, Besuche und Telefone und nahm manche Wochen in Anspruch“*. Statt froher Jubiläumsstimmung herrschte eine Missstimmung! Das Programm wurde kritisiert, bevor man die neuen Noten kannte. Vielfach wurde die Ansicht vertreten, der 125. Geburtstag brauche gar nicht so gross gefeiert zu werden. Dass statt der geforderten 80 Sänger dann zum Schluss doch deren 70 auf dem Podest standen, bestätigt wieder einmal den Grundsatz: „Nid lugg lah gwünnt!“
- Eidgenössischer Singsonntag vom 24. Mai 1952 Am 24. Mai 1952, dem Vorabend des Eidgenössischen Singsonntags, machte man am Ständchen des Bezirksgesangvereins vor dem Kantonsspital mit. Das anschliessend vorgesehene Konzert auf dem Neumarkt musste wegen des schlechten Wetters auf den Montag verschoben werden: Nurmehr ganze 6 Stadtsänger waren noch präsent.
- Beteiligung an der Jungbürgerfeier 1952 Für die Beteiligung mit vaterländischen und besinnlichen Liedern an der Jungbürgerfeier vom 20. Juni schien die Stimmung wieder besser zu sein, aber auf die Teilnahme an der 1. Augustfeier wurde gleichwohl verzichtet. Auch die vorgesehene Jubiläumsreise wurde vorerst auf das nächste Vereinsjahr verschoben und schliesslich ganz abgeblasen. Zitat des nach 8 Jahren zurücktretenden Präsidenten Hans Keller an der Generalversammlung vom 29. November 1952: *„Die Vereinstätigkeit vom 1. Juli 1951 bis 30. Juni 1952 gab dem eigentlichen Jubiläumsjahr kein besonderes Gepräge.“*
- Jubiläumskonzert vom 18. Oktober 1952 Das 125-Jahr-Jubiläum wurde dann aber dennoch zu einem denkwürdigen Anlass: Die Feierlichkeiten wurden am Samstag, 18. Oktober 1952, mit einem Konzert eröffnet. Im Saal des Stadthauses sang der jubilierende Stadtsängerverein unter der Mitwirkung des verstärkten Stadtorchesters und der damals schon berühmten Sopranistin Lisa Della Casa ein gemischtes Opern-Programm. Neben den bekannten Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert und Hugo Wolf stand auch ein Werk des als Ehrengast anwesenden Othmar Schoeck auf dem Programm. Nach zwei Liedern aus dem Singspiel „Erwin und Elmire“ wurde die Erstaufführung seiner „Vision“, vertont nach einem Gedicht von Gottfried Keller, sogar zum Höhepunkt des Konzerts. Der seit 25 Jahren als Dirigent der Stadtsänger wirkende Hermann Hofmann durfte für alle Beteiligten den verdienten Applaus des begeisterten Publikums entgegennehmen. – Anschliessend an das wohl gelungene Konzert fand sich die Stadtsängervereinigung mit Gästen und Freunden im Casino zu einem gediegenen Gesellschaftsabend ein, dessen Darbietungen zur Unterhaltung von der Tanzgruppe Irene Steiner, dem Turnverein Oberwinterthur und auch tüchtigen eigenen Kräften bestritten wurden.
- Festbankett zur 125-Jahr-Jubiläumsfeier Über die eigentliche Jubiläumsfeier am Sonntag schrieb damals das Eidgenössische Sängerbblatt: *„Die Hauptfeier fand dann am folgenden Tag an einem Festbankett statt, dem ein Besuch der Gemäldegalerie der Stiftung Oskar Reinhart vorausgegangen war. Festlich, unter dröhnenden Fanfaren der Stadtmusik Winterthur, wickelte sich das Bankett ab, an dem Präsident Hans Keller zahlreiche prominente Ehrengäste, Delegationen und*

die Presse begrüßen durfte. Die gehaltvolle Festrede des Vereinspräsidenten, der geschickt Historisches aus dem Leben des Jubilaren mit Kulturellem in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verbinden wusste, wurde sinnvoll umrahmt durch den Vortrag zweier Ouvertüren von Mozart und Schubert durch die Orchestergesellschaft Winterthur und unter Leitung von Otto Uhlmann. Im Namen der Stadtbehörden brachte Stadtrat Dr. H. Bachmann den warmen Gruss der Stadt Winterthur, der Präsident des Musikkollegiums, E. Geilinger, fand herzliche Worte der Anerkennung, während Dr. P. Pflugshaupt, Zentralpräsident des Eidg. Sängervereins, mit Humor und Begeisterung zu der Festgesellschaft zu sprechen wusste. Im Namen von 10 Delegationen geladener Vereine sprach Dr. P. Naegeli, Präsident des Männerchors Zürich, unter Überreichung einer stattlichen Ehrengabe, W. Meier brachte den Gruss des Bezirksverbands und alle Vereine der Stadt Winterthur schlossen sich mit Wort und Gabe an. Aus dem Ausland gaben die Vertreter der Liedertafel „Aurelia“ Baden-Baden und des Bürgervereins „Bodan“ Konstanz ihrer Sympathie Ausdruck. Unter grossem Beifall wurde anschliessend Dr. Othmar Schoeck und der „Basler Liedertafel“ die Ehrenmitgliedschaft verliehen, sowie sein nunmehr 25 Jahre amtierender hochverdienter Dirigent Hermann Hofmann durch ein Geschenk geehrt. Alle Teilnehmer waren von der Lebenskraft und glücklichen Zukunft des Stadtsängervereins überzeugt und schieden mit dem Hochgefühl des Dankes für alles Schöne und Gesunde Schweizerischer Sängerschaft.“

Zur Realität zurück führte die Jubiläumsrechnung. In Stichworten: Schlechter Konzertabschluss! Männerchorkonzert mit Orchester kommt nicht mehr in Frage! Mangelhafter Billettverkauf durch die Sänger! Doch obwohl man mit selten grossen Summen rechnen musste, ergab sich dank grosszügiger Spenden der Veteranenvereinigung mit Ehrenmitglied Walter Aemissegger an der Spitze für die Vereinsrechnung schliesslich doch keine Schuldenlast. Nachdem das Jubiläum abgeschlossen war, konnte der verdiente Präsident Hans J. Keller an der folgenden GV die Vereinsleitung dem bisherigen Mitglied der Vergütungskommission Dr. Max Gross übergeben. Als Dank für sein achtjähriges erfolgreiches Wirken als Präsident wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. – An der Weihnachts- und Jahresschlussfeier vom 19. Dezember 1952 verbrachte man jedenfalls bei „Kerzenlicht und Tannenreisig“ ein paar besinnliche und auch heitere Stunden mit fröhlichen Reminiszenzen eines Sängerkollegen.

Der an der Generalversammlung vom 29. November für das am 1. Juli 1952 begonnene Vereinsjahr gewählte Präsident Max Gross war quasi Co-Präsident während der Jubiläumsfeierlichkeiten. Sein Jahresbericht für das „Jahr danach“ begann deshalb mit den Kommentaren und Presseberichten über das Jubiläum, sowie der Würdigung des seit nunmehr 25 Jahren wirkenden Dirigenten der Stadtsänger, Kapellmeister Hermann Hofmann. – Eröffnet wurde das Jahr 1953 am 9. Januar durch die Neujahrsbegrüssung mit der üblichen Bernerplatte, aber einer „Stimmung, die zu wünschen übrig liess. Bezüglich Beteiligung und Bestreitung des Unterhaltungsprogramms zeigten sich Ermüdungserscheinungen“. An der Delegiertenversammlung des Bezirksgesangvereins vom 1. März nahmen 10 Stadtsänger teil. Hauptthema

Finanzielle Sorgen nach den Jubiläumsfeierlichkeiten

neuer Präsident: Max Gross



Das Sängerbild
1953

Im Jubiläumsjahr 1952 wird Dr. Max Gross neuer Präsident

war das Bezirksgesangsfest vom Juni 1953 in Seuzach in Verbindung mit dem 100. Geburtstag des Bezirksgesangvereins Winterthur.

Dreibundtreffen
in Konstanz

Von der Teilnahme am Eidgenössischen Singsonntag liess man sich dispensieren, da am gleichen 31. Mai 1953 das Dreibundtreffen in Konstanz stattfand. Nur mit grösster Mühe brachte man schliesslich 51 Sänger zusammen, die, zum grossen Teil begleitet von ihren Damen und einigen Kindern, bereit waren, nach Konstanz zu reisen. Im „Cortège“ ging es nach dem Empfang am Bahnhof mit den Schaffhausern und Konstanzern zum Insel-Hotel. Die Damen genossen während der Hauptprobe für das gemeinsame Konzert eine Stadtrundfahrt. Nach dem Konzert und dem gemeinsamen Mittagessen folgte eine Schifffahrt auf dem Überlinger See. Die „Karlsruhe“ führte die ganze Gesellschaft zur Mainau, wo – umrahmt von Liedern und Dankadressen – gegenseitig Geschenke ausgetauscht wurden. Insbesondere wurde auch allseits der Wunsch laut, das Dreibundtreffen wieder zu einer festen wiederkehrenden Tradition zu erheben.

Bezirksgesang-
fest vom 26. Juni
in Seuzach

Das Bezirksgesangsfest vom 26. Juni 1953 in Seuzach war für die Stadtsänger mit dem Wettlied „Zimmerspruch“ von Othmar Schoeck, gesungen unter dem Vizedirigenten Max Herter, ein gelungener Anlass. – Neben der 1.-August-Feier wirkten die Stadtsänger im Rahmen der Winterthurer Stadtchöre mit einer stattlichen Sängerschar am Unterhaltungsprogramm des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes in der Festhütte auf der Schützenwiese mit.

Generalver-
sammlung vom
17. Oktober 1953

An der Generalversammlung vom 17. Oktober wurde beschlossen, am Eidgenössischen Sängerfest in St. Gallen teilzunehmen; zum Wettlied bestimmte man „Lied im Freien“ von Franz Schubert.

Gesellschafts-
abend vom 14.
November im
Casino

Ein Höhepunkt war der Gesellschaftsabend vom 14. November im Casino, der wie üblich in zwei Teilen abgewickelt wurde. Im Konzertteil kamen sowohl Lieder zeitgenössischer Schweizer Komponisten als auch alte Liebeslieder und gesellige Lieder zur Aufführung. Den Unterhaltungsteil unter dem Titel „Fernsehen“ bestritten durchwegs eigene Kräfte. – Die Weihnachtsfeier fand im üblichen Rahmen im „National“ statt.

Verzicht auf das
„Wurstmahl“

Im bloss zwei Seiten umfassenden Jahresbericht 1953/54 des scheidenden Präsidenten wird erwähnt, dass die chronische Schwindsucht in der Vergnügungskasse sowie die Konkurrenz privater Anlässe über Weihnachten und Neujahr den Vorstand veranlassten, das einstmals in so hohem Ansehen gestandene Wurstmahl zur Neujahrsbegrüssung fallen zu lassen.

Eidg. Sängerfest
vom 4. bis 6. Juli
1954 in St.Gallen

Die nun einsetzende Probenarbeit für das Eidgenössische Sängerfest vom 4.–6. Juli 1954 in St. Gallen war von der bangen Ungewissheit überschattet, ob man die für das Singen in der 4. Kategorie erforderlichen 80 Sänger zusammenbringen würde! Die gemeinsame Präsentation der Einzelvorträge der drei Stadtchöre musste aus „organisatorischen und anderen Umständen“ bereits sechs Wochen vor dem Ernstfall stattfinden. Das zur Abrundung notwendig gewesene Orchester wurde schliesslich durch Ewald Radecke am Klavier und Antonio Tusa am Cello ersetzt, und die Besucherzahl reichte gerade knapp zur Defizitdeckung. Die hohen Kosten, die dreitägige Dauer und anderes mehr waren die Hauptgründe, dass dann nur noch 67 Sänger nach St. Gallen zogen. Auch der musikalische „Erfolg“ blieb bescheiden – man musste sich mit einem Silberkranz zufrieden geben... Das war bisher noch nie der Fall gewesen! Trotz des Misserfolgs wollte man aber neben dem offiziellen Wettgesang die vielen schönen Augenblicke und Stunden nicht vergessen und frohen Mutes an neue Aufgaben herangehen.

Der Gesellschaftsabend vom 30. Oktober fand grossen Anklang. Zahlreich und froh gestimmt hörte man sich einige Lieder der Sektion B und des Gesamtchors an und amüsierte sich köstlich am Cabaret „Papagai“ von Emil Hegetschwiler, bis schliesslich um 4 Uhr morgens der Securitas-Wächter den Schluss der Veranstaltung verkündete. Der freie Eintritt war dank Spenden der Veteranenvereinigung möglich.

Gesellschafts-
abend vom 30.
Oktober 1954

Gemäss einem Vorstandsbeschluss fand die Jahresschlussfeier vom 20. Dezember nicht mehr als „Weihnachtsfeier mit Ansprache des Präsidenten und Vorlesen einer besinnlichen Weihnachtsgeschichte“ statt, sondern als geselliger Abend im Freundeskreis. Allerlei pikante Geschichten und Histörchen fanden aufmerksame Ohren. So erwähnte z.B. der an der Generalversammlung vom 2. Oktober 1954 neu gewählte Präsident Robert Weber, ein ehemaliger Artillerieoberst, wie die Herzen höher schlugen, als auf der Leinwand eine Batterie im Galopp in Stellung ging und anschliessend das Lied „Heraus, du junges Reiterblut...“ erscholl.

Jahresschluss-
feier vom 20.
Dezember 1954

In seiner „Regierungserklärung zum Amtsantritt“ hatte sich der neue Präsident Robert Weber drei Ziele gesetzt, nämlich

Neuer Präsident:
Robert Weber

1. die Reihen füllen,
2. die musikalischen Scharten auswetzen,
3. die vermehrte Pflege der Kameradschaft und Freundschaft.

Er stellte fest, dass ihm beim Punkt 1 der Erfolg versagt geblieben war, was zu schweren Bedenken Anlass gab. Es musste also etwas geschehen „*oder sollen wir unsere bald 130-jährige Tradition aufgeben und unser Heil im Zusammenschluss mit einem der zwei anderen Städtischen Männerchöre suchen?*“ Im 2. und 3. Punkt konnten die gesteckten Ziele jedoch erreicht werden. Dem Frühjahrskonzert mit Motteten und Psalmen vom 12. Mai 1955 in der Stadtkirche war unter der Mitwirkung des Organisten Karl Matthaei und des Violinisten und Stadtorchester-Konzertmeisters Peter Rybar ein voller Erfolg beschieden. Das kam anlässlich der Nachfeier in der „Krone“ ganz klar zum Ausdruck. Die straffe Führung bezüglich Gestaltung und Realisierung des Konzertprogramms durch Vorstand und Dirigent hatte sich gelohnt. Dass der Besucherstrom dennoch eher bescheiden blieb, wurde dem überreichlichen musikalischen Angebot im Winterthurer Konzertleben zugeschrieben.



Präsident Robert Weber

Frühjahrskonzert
vom 12. Mai
1955 in der
Stadtkirche

Im Laufe des Sommers brachte man einigen verdienten Sängerkameraden ein Ständchen dar, eines davon sogar in Bülach. An zwei verkürzten Proben erläuterte der Dirigent Leben und Wirken von Friedrich Hegar einerseits und den Komponisten des Frühjahrskonzerts andererseits. – Am 6. November wirkten die Stadsänger im ausverkauften Kirchengemeindehaus im Rahmen eines Konzerts des Bezirksgesangvereins Winterthur mit. – Der Gesellschaftsabend vom 12. November mit gesanglichen Darbietungen – auch der Sektion B – sowie als Clou dem grossen Mitternachts-Cabaret bot beste Unterhaltung für Jung und Alt. Allerdings musste diesmal ein bescheidener Eintritt von Fr. 2.75 pro Person erhoben werden! – An der Jahresschlussfeier im „National“ mussten sich die Stadsänger mit Bedauern vom langjährigen Gastwirt Emil Vollenweider verabschieden.

Weiteres Pro-
gramm 1955

- Eröffnungsfeier für das neue Heimatmuseum am 23. Juni 1956 Die Zeit bis zum Beginn der Sommerferien des Jahres 1956 war ausgefüllt mit dem Studium des Wettliedes für das Bezirksgesangfest und der Vorbereitung des grossen Mozart-Konzerts vom 26. Oktober, für welches sich weit über hundert Sängerinnen für den ausgeschriebenen Ad-hoc-Chor angemeldet hatten. – Der erste öffentliche Auftritt war die Mitwirkung an der Eröffnungsfeier des neuen Heimatmuseums, am Samstag, den 23. Juni. Gleich anderntags wurde am Bezirksgesangfest in Turbenthal mit dem 23. Psalm von Franz Schubert „eine kaum zu übertreffende Leistung vollbracht“.
- Mozart-Konzert vom 28. Oktober Die Zeit nach der Sommerpause war dann ausschliesslich dem Mozart-Konzert gewidmet. Das Konzert vom 28. Oktober 1956 in der fast ausverkauften Stadtkirche stellte hohe Anforderungen an die Mitwirkenden. Im Mittelpunkt stand das Requiem, KV 625, welches von der Kantate „Dir, Seele des Weltalls“ und der „Maurerischen Trauermusik“ umrahmt wurde. Die berühmte Sopranistin Maria Stader war dabei natürlich „ein sicherer Wert“. Presse und Besucher waren des Lobes voll; das kam auch an der Nachfeier im grossen Casino-Saal zum Ausdruck. Eine kleine Reminiszenz am Rande: Für das „Ave verum corpus“ als Abschlussvortrag musste von der reformierten Kirchenpflege extra eine besondere Aufführungs-Erlaubnis erteilt werden...! Leider bereitete auch diesmal die Deckung des Konzert-Defizits wiederum grosse Sorgen.
- Benefizkonzert für die Ungarnhilfe Unter dem Eindruck der Vorgänge in Ungarn, der brutalen Niederschlagung des Ungarn-Aufstandes durch die Sowjet-Armee und der Ankunft von über 12'000 Flüchtlingen in der Schweiz, beschloss der Vorstand im Einvernehmen mit den Beteiligten eine nochmalige Aufführung des Mozart-Konzerts am 14. Dezember 1956. Sämtliche Mitwirkenden stellten sich ohne Honorar-Entschädigung zur Verfügung. Der Billettpreis für den Eintritt in die ausverkaufte Stadtkirche betrug Fr. 3.-. Und zusammen mit der freiwilligen Kollekte am Ausgang ergab sich zum Schluss ein Betrag von Fr. 6302.20 zuhanden des Schweizerischen Roten Kreuzes. – In Anbetracht der drohenden Gefahren am politischen Horizont durch die Ungarn- und die Suezkanal-Krise wurde auf den traditionellen Familienabend verzichtet. Und auch die Jahresschlussfeier im Dezember gestaltete sich besinnlicher als üblich und „klang“ mit einem leidenschaftlichen Appell zur Hochhaltung der freiheitlichen Ideale aus.
- Stadsängerausflug vom 26. Mai 1957 nach Rüti Ein denkwürdiges Jahr war das Sängerjahr 1957. – Bis zum Beginn der Sommerferien widmete man sich eifrig dem Studium des Lieder-Stoffs für das im Herbst vorgesehene Konzert, für das ein Bläserquintett des Stadtorchesters als Solisten verpflichtet wurde. Am 26. Mai fand ein Ausflug mit den Angehörigen nach Rüti, der früheren Wirkungsstätte des Präsidenten, statt. „Die Beteiligung der aktiven Sänger war mässig und das Wetter miserabel“. Dem Ständchen im Sanatorium in Wald folgten gemeinsam mit dem Männerchor Rüti dargebrachte Liedervorträge im dortigen Kreisspital. Das Mittagessen und der daran anschliessende „Sängerkommers im Löwen“ gerieten zum Erfolg – ausgenommen die unfreiwillige Produktion der Stadsänger, die zum einfachen Lied „Ein Mädchen und ein Gläschen Wein“ dreimal (!) ansetzen mussten.
- Absage des Herbstkonzerts Die dieses Jahr unter der Ägide des Stadsängergremiums stehende Gesangsdarbietung zum 1. August mit nur einem Dutzend eigener Sänger zeigte deutlich: Es wetterleuchtete am Horizont! Das ausgewählte Lied „Der Tambour“ von Distler geriet unerschwellig auf etwelchen Widerstand. Zu einer vom Vorstand auf den 21. August 1957 einberufenen Aussprache erschienen 60 Sänger. Das Resultat: Der Vorstand, welcher das geplante Herbstkonzert unbedingt durchführen wollte, blieb in der Minderheit! Das führte zu einem folgenschweren Eklat.

Trotz allem fuhr man am 8. September 1957 mit den Angehörigen ans Dreibundtreffen nach Schaffhausen, dessen Höhepunkt sicher das Konzert auf der Munotzinne, umrahmt von gehaltvollen Ansprachen, bildete. Doch angesichts der jeweils rund 80 Sänger des Konstanzer und Schaffhauser Chores verzichteten die Winterthurer auf eine eigene Darbietung. Es blieb bei der gelungenen Ansprache des Präsidenten! Erst beim „Vesper“ in Schleithem wagte man es dann doch noch, sich mit zwei Liedern zu rehabilitieren.

Dreibundtreffen vom 8. September 1957 in Schaffhausen

Die zukünftige Programmgestaltung verlief nun dramatisch: Für die bereits zugesagte Mitwirkung am Freikonzert im Frühjahr 1958 verweigerte Hermann Hofmann die Einstudierung des Gesangstoffes, sofern er das Konzert nicht auch selber dirigieren durfte. Und trotz aller Vermittlungsbemühungen verhärteten sich die Standpunkte je länger je mehr. Der verdiente Dirigent, der die Stadtsänger während mehr als 30 Jahren souverän geleitet hatte, nahm an der Sonderversammlung vom 25. September 1957 seinen Hut. Er verliess die Versammlung wortlos, womit seine auf Ende Jahr angedrohte Kündigung rechtskräftig wurde. Eine langjährige erfolgreiche Ära nahm so ihr tragisches Ende! – Auch der Gesellschaftsabend passte in die Pechsträhne des Jahres: Er fand ausnahmsweise in der „Krone“ Töss (damals bei den Winterthurern als „Neu-Algier“ bekannt!) statt. Der Grund dafür war, dass der Casinowirt den grossen Saal gleichzeitig an nicht weniger als drei Vereine vergeben hatte...!

Dramatisches Ende der Ära Hermann Hofmann

An der Monatsversammlung vom 11. Dezember 1957 gestand der Präsident, dass er ohne eigentliche Ermächtigung die beiden anderen Stadthöre zu unverbindlichen informativen Sitzungen eingeladen habe, um die Frage eines Zusammenschlusses zu einem machtvollen Chor zu prüfen. Mit 35 zu 11 Stimmen wurde dann allerdings beschlossen, die Verhandlungen mit dem „Männerchor Frohsinn“, dem einzigen fusionswilligen Verein, nicht weiterzuführen. – Zum Schluss wäre noch zu erwähnen, dass Hermann Hofmann die Einladung zu einer „würdigen“ Verabschiedung an der Jahresschlussfeier vom 18. Dezember ablehnte. Für die als Gratifikation an ihn überwiesenen Fr. 1'000.- steht die Empfangsbestätigung bis heute noch aus!

Eine Fusion mit den Winterthurer Männerchören wird am 11. Dezember 1957 abgelehnt

Das Jahr 1958 brachte sodann die Wende. Nach der entscheidenden Abstimmung, welche weiterhin die „Selbstständigkeit“ des Stadtsängervereins sicherte, nahmen Vorstand und Musikkommission mit Max Herter als Vizedirigent die Vorbereitungen für die Wahl eines neuen Dirigenten in Angriff, während sich die Sänger unter der Leitung von Clemens Dahinden den Vorträgen des Freikonzerts vom 1. April widmeten. Zwei wichtige Neuigkeiten waren bezeichnend für die Aufbruchstimmung: Ab 10. Januar wurde der Probetag vom ungeliebten Mittwoch auf den Freitag verlegt, und an der Probe vom 028. Februar konnten sieben neue Sänger als Aktive aufgenommen werden.

Verschiebung des Probetags auf den Freitag

Am 12. Januar 1958 wirkten die Stadtsänger an einer Matinee zu Ehren des 90-jährigen Dichters Alfred Huggenberger mit. – Das Freikonzert vom 1. April mit Werken von Othmar Schoeck und Paul Müller unter der Stabführung von Clemens Dahinden zeigte, dass der Stadtsängerverein wieder Selbstvertrauen gewonnen hatte.

Matinee am 12. Januar und Freikonzert am 1. April 1958

Noch im gleichen Monat begannen sodann die Probelektionen mit potentiellen neuen Dirigenten, nämlich am 11. April mit dem 46-jährigen Ernst Hess aus Zürich, am 25. April mit dem 50-jährigen Theodor Diener aus Balsthal und am 2. Mai mit dem 35-jährigen Hans Schmid aus Zürich. Der Jüngste schien die besten Chancen zu haben, aber zu Zweifeln Anlass gab die verlangte „Fähigkeit, einem grossen musikalischen Anlass mit Sicherheit vorzustehen“. Da erinnerte sich der Präsident einer verspätet eingetroffenen Anmeldung. Sie stammte von einem jungen Winterthurer, namens Emil Kern. Nach dem

Wahl von Emil Kern an der a.o. GV vom 30. Mai 1958

Sängerfahrt nach
Baden-Baden



Gesellschafts-
abend vom 13.
Dezember 1958

Der junge Dirigent Emil Kern

„Examen“ vom 16. Mai „hatte er die *Stadtsänger im Nu im Sack*“ und an der a.o. Generalversammlung vom 30. Mai 1958 wurde Emil Kern mit 38 Stimmen bei 2 Enthaltungen eindeutig zum neuen musikalischen Leiter der *Stadtsänger* gewählt. Lediglich 18 Stimmen entfielen auf den wesentlich älteren Ernst Hess.

Ein glanzvoller Höhepunkt des gesellschaftlichen Lebens bildete die Sängerfahrt vom 18./19. Oktober 1958 zu „*unseren Sängerbüdern von der Aurelia Hohenbaden nach Baden/Baden*“. Die über 50 *Stadtsänger* kehrten von dort schliesslich „*beglückt und an Leib und Seele gestärkt, jedoch ohne Mark im Beutel wohlbehalten nach Hause zurück!*“

Ein weiteres wichtiges Ereignis war der Gesellschaftsabend vom 13. Dezember im Casino. Zu den gesanglichen Darbietungen – „Das gestohlene Mäntelchen“ musste als Dreingabe ein zweites Mal gesungen werden – hiess es, die *Stadtsänger* seien nicht mehr wieder zu erkennen...! Kein Wunder, dass dann auch die darauf folgende Jahresschlussfeier entsprechend ausfiel! Das „Inspektionsspiel Winterthur“ und der reichlich servierte „Eidgenössische Spatz“ liessen nicht nur die Soldatenherzen höher schlagen.

Besuch beim
Männerchor
Richterswil am
24. Mai 1959

Und auch im Jahr 1959 ging's weiter aufwärts! An der Monatsversammlung vom 13. März wurde zwar beschlossen, auf die Teilnahme am Eidgenössischen Sängerefest 1960 in Genf zu verzichten. Als Gründe mochten die Nachwehen des Sängerefests 1954 in St. Gallen und die Sorge um das Wiedererstarben der „zarten Pflanze *Stadtsängereverein*“ gelten. Dafür wollte man sich voll den Vorbereitungen für das Bezirksgesangfest und das Opernkonzert im Herbst widmen. – Als Familienanlass wurde am 24. Mai 1959 ein Besuch beim Männerchor Richterswil gestaltet. Initiant war der Heimweh-Richterswiler Eugen Binder. Über 100 Teilnehmer und Teilnehmerinnen genossen die Fahrt mit Bahn und Schiff nach Richterswil. Der „Empfang mit grossem Bahnhof“ und der Ausflug nach Bäch liessen diese Exkursion zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Bezirksgesang-
fest 1959 in
Pfunggen

Am Bezirksgesangfest in Pfungen traten 63 Sängere mit dem Wettlied „Das gestohlene Mäntelchen“ an. „*Nachdem sich das Publikum, durch den hinreissenden Vortrag verbliüfft, von der Überraschung erholt hatte, setzte stürmischer Applaus ein.*“ – Auf Initiative des Männerchors Frohsinn Winterthur flackerte die Fusionsfrage nochmals auf. Doch aus einer Position der Stärke heraus beharrten die *Stadtsänger* auf der unveränderten Beibehaltung ihres Namens „*Stadtsängereverein*“, was dann zwangsläufig die Weiterführung des Eigenlebens beider Vereine zur Folge hatte. – Wegen interner Schwierigkeiten beim befreundeten Baden-Badener Chor „Aurelia Hohenbaden“ musste deren geplanter Gegenbesuch in Winterthur vom 12./13. September 1959 ohne neu bestimmtes Datum verschoben werden.

Opernkonzert
vom 31. Oktober
1959

Musikalischer Höhepunkt des Jahres war zweifellos das Opernkonzert vom 31. Oktober 1959 im ausverkauften Stadthausaal. Begleitet vom Stadtorchester und unterstützt durch die Sopranistin Elsa Matheis und den Tenor Fritz Peter gelangten verschiedene Arien

und Opernchorpartien von Carl Maria von Weber, Ludwig van Beethoven, Richard Wagner und Giuseppe Verdi zur Aufführung. An der anschliessenden gut besuchten Nachfeier im Casino wurde der „durchschlagende Erfolg, beziehungsweise der erste grosse Auftritt des neuen Dirigenten mit dem Stadtorchester gebührend gefeiert“.

Der traditionelle Gesellschaftsabend im Herbst mit einer Rekordbeteiligung von rund 250 Ballgästen war durch den erstmaligen Auftritt des Schlieremer „Cabarets Rotstift“ in Winterthur geprägt, und die Jahresschlussfeier unter der Ägide des Vizepräsidenten Ernest Chenevard zeichnete sich „durch ein ausserordentlich gehobenes Niveau“ aus.

Gesellschafts-
abend und Jah-
resschlussfeier

Für das Jahr 1960 hatte man sich Grosses vorgenommen, nämlich eine dreitägige Reise im Sommer nach Innsbruck und im Herbst die Aufführung des Deutschen Requiems von Johannes Brahms durch eine Chorgemeinschaft, bestehend aus den durch einen Ad-hoc-Damenchor ergänzten Stadtsängern und dem ebenfalls von Emil Kern geleiteten Kirchenchor Zürich-Wollishofen. Vorerst aber traf man sich in der Fasnachtszeit am 13. März 1960 zu einem Tanzabend im Gartenhotel und am 13. Juni zur Einweihung des Schulhauses Schönengrund im fast leeren 5000er-Zelt!

Tanzabend vom
13. März 1960
im Gartenhotel

Dann folgte vom 17. bis 19. Juni die lang ersehnte Innsbrucker-Reise zur Hundertjahrfeier des Tiroler Sängerbundes. Zum umfangreichen Programm gehörten am Freitag die Mitwirkung am grossen Festkonzert in der „nüchternen“ Messehalle mit anschliessender „Flucht ins Nachtleben“ und am Samstag der Ausflug zur Zugspitze mit einem missglückten Mittagessen in Mittenwald. Auf die Teilnahme an der hochpolitischen Andreas-Hofer-Gedenkfeier auf dem Berg Isel wurde hingegen wohlweislich verzichtet. Der Sonntag war dem Hungerberg gewidmet – und nach dem Mittagessen hiess es bereits wieder Zusammenpacken und Abreisen. Zur Verabschiedung der Stadtsänger erschienen übrigens keine Tiroler Sängerbrüder mehr, vermutlich wegen des Fernbleibens der Winterthurer an der patriotischen Feier!

Stadtsängerreise
vom 17. bis 19.
Juni 1960 nach
Innsbruck

Das Brahms'sche „Deutsche Requiem“, zweimal dargeboten am 22. Oktober in der Kirche auf der Egg in Zürich-Wollishofen und am 23. Oktober in der Stadtkirche Winterthur, war ein voller Erfolg, sowohl für die beiden Chöre, als auch für den Dirigenten, der im Eifer seines Wirkens sogar einmal seinen Taktstock zerbrach! An der stilvollen Nachfeier im Casino nahmen fast 300 Personen teil.

Joh. Brahms:
Deutsches Re-
quiem in Zürich
und Winterthur

An der Generalversammlung vom 29. Oktober 1960 wurde Vizepräsident Ernest Chenevard zum neuen Präsidenten des Stadtsängervereins gewählt. Dem aus dem Amt zurücktretenden Robert Weber, der das Vereinsschiff auch auf zum Teil stürmischer See sicher durch die Wogen geführt hatte, wurde die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. – Der Gesellschaftsabend mit gegen 200 Teilnehmern und die Jahresschlussfeier vom 16. Dezember bildeten die würdigen Schlussveranstaltungen des Jahres. Gleich zu Beginn des neuen Jahres 1961 begann die Probenarbeit für die Mitwirkung am Abonnementskonzert vom 15. März unter der Leitung des Stadtorchester-Dirigenten Viktor Desarzens. Da das Hauptwerk, die „Alt-Rhapsodie“ von Johannes Brahms „nur“ 40-45 Sän-



Generalver-
sammlung vom
29. Oktober 1960

Präsident Ernest Chenevard

ger benötigte, mussten erstmals einige Aktive zum Verzicht auf die Konzertteilnahme bewegt werden.

Weitere Aktivitäten im Jahr 1961

Für die weitere Chorarbeit schlugen Vorstand und Musikkommission vor, den Gesellschaftsabend vom November 1961 mit einem Mitgliederkonzert zu bereichern. Dagegen drang der Vorschlag für ein Gemischtchor-Opernkonzert im März 1962 nicht durch. Man entschied sich für ein Konzert mit reinen Männerchorwerken, musste dieses dann allerdings aus verschiedenen Gründen auf den späten Oktober 1962 verschieben. Sängerrische Aufgaben bildeten die Teilnahme an der Einweihung der Gedenkstätte für den Heimatdichter Alfred Huggenberger an der zürcherisch-thurgauischen Grenze und an der Nachfeier auf dem Schloss „Sonnenberg“, sowie die Mitwirkung an der 1.-August-Feier. Gesellschaftliche Ereignisse waren der Gegenbesuch der Richterswiler in Winterthur und der Gesellschaftsabend im Casino mit dem erneuten Auftritt des „Cabaret Rotstift“, notabene bei freiem Eintritt! Weiter bemerkenswert war, dass an der Jahresschlussfeier neben 70 Stadtsängern auch Stadtrat A. Schätti teilnahm, und dass im Jahresschlussbericht eine Mitgliederzahl von 98 aktiven Sängern und ein finanzieller Überschuss von Fr. 1'550.- erwähnt wurden.

Bezirksgesangsfest 1962 in Elsau

Drei gesangliche Aufgaben bestimmten den Probenplan des Jahres 1962, nämlich das Bezirksgesangsfest in Elsau, das Dreibundtreffen in Winterthur und das zum grossen Gemischtchor-Konzert mutierte Opernkonzert im Herbst. Zur Auflockerung wurde zudem am 3. März im Gartenhotel noch ein Tanzabend durchgeführt, und für die Sänger fand im Mai ein instruktiver Forstrundgang im Tösstal, ergänzt durch ein Orgelkonzert in Sitzberg, statt. – Mit den „Römischen Weinsprüchen“ von Harald Genzmer erntete man am Bezirksgesangsfest in Elsau „unter der feurigen Leitung von E. Kern“ im Expertenbericht ungewöhnlich viele Superlative!

Dreibundtreffen vom 30. September in Winterthur

Das Dreibundtreffen vom 30. September 1962 in Winterthur, verbunden mit einem Matineekonzert im Stadthausaal, war ein unerwartet grosser Publikumserfolg. Nach dem Apéro und dem Mittagessen im Gartenhotel ging die Fahrt zur Kyburg, und in der „Hammermühle“ Kempththal fand der erfolgreiche Anlass seinen Ausklang.

Opernkonzert vom 27. Oktober 1962

Dem Opernkonzert vom 27. Oktober 1962 mit Werken von Richard Wagner, Gaetano Donizetti, Pietro Mascagni und Giuseppe Verdi im praktisch ausverkauften Stadthausaal war ein voller Erfolg mit „schmeichelhaften Kommentaren in der Tages- und Fachpresse“ beschieden. – Am Gesellschaftsabend, zu welchem auch sehr viele Damen des Ad-hoc-Chores erschienen waren, stand nach einem leicht vereinfachten Gesangsprogramm der Stadtsänger der Dramatische Verein Töss mit einem humorvollen Einakter auf der Bühne. – Anlässlich der Jahresschlussfeier im Dezember mit 75 Teilnehmern stand die Ehrung von drei hoch verdienten Senioren im Mittelpunkt.

Finanzielle Gesundung des Stadtsängervereins

Ein vor allem in finanzieller Hinsicht bemerkenswertes Sängerjahr war das Jahr 1963. Die Aufzählung des Vereinsgeschehens begann wie folgt: „*Seit Jahren herrscht im Vorstand insbesondere und beim Chor ganz allgemein Unbehagen darüber, dass sich bei der Durchführung von grösseren Konzertaufführungen trotz ausverkauften Reihen das finanzielle Gleichgewicht nicht finden liess. Die grösste Belastung bringen jeweils die für die Mitwirkung des Stadtorchesters aufzubringenden Mittel.*“ Trotz reichlich fließender Spenden schloss denn auch das Opernkonzert vom 27. Oktober 1962 mit einem Defizit vom Fr. 1'500.- ab. Eine Aussprache des Präsidenten mit Stadtpräsident Dr. Hans Rüegg führte zum für die Stadtsänger erfreulichen Stadtratsbeschluss, dass ab 1964 für Konzerte dieser Art den Veranstaltern ein Beitrag von Fr. 1'000.- ausgerichtet werden

soll. Dahinter stand der Einsatz von Stadtrat Dr. Hans Bachmann, der zugleich auch Präsident des Musikkollegiums war. Weitere erfreuliche Zuwendungen betrafen eine Spende in memoriam Dr. Hans Reinhart, Freimitglied der Stadsänger, von Fr. 5'000.- aus dem „Hans Reinhart Fonds“, ferner die Überführung eines Betrages von Fr. 1'055.- aus der Reisekasse der Sektion B in die Stadsängervereinskasse, das Vermächtnis (mit Vorbehalten!) des Vermögens der Sektion B im Betrag von Fr. 2'260.-, sowie eine erfolgreich durchgeführte Kollekte an der Generalversammlung, welche einen Gesamtbetrag von Fr. 900.- erbrachte.

Dass aber natürlich der Gesang nach wie vor die „Hauptaufgabe der Stadsänger“ bildete, bewies das Freikonzert vom 22. Mai 1963 mit der erfolgreichen Aufführung von Johannes Brahms' Kantate „Rinaldo“ mit dem Winterthurer Solisten Fritz Peter. Ein „neuartiger Versuch“ war ein Adventskonzert in der Winterthurer Zwinglikirche und dessen Wiederholung am darauf folgenden Sonntag in der Kirche Wiesendangen, beide Male bei freiem Eintritt.

Freikonzert vom
22. Mai 1963
Joh. Brahms:
Rinaldo

Dazu kamen die Mitwirkung an der 1.-August-Feier als (kleine) Ergänzung zu den Stadthören und die spontane Verstärkung des Gemischten Chores mit 31 Sängern für die Aufführung der 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven in einem Abonnementskonzert. – Eine samstäbliche Rheinschiffahrt Ende September von Rüdlingen zur Tössegg hinunter mit einem Ausklang in Eglisau, sowie der Gesellschaftsabend vom 2. November, wieder mit dem „Cabaret Rotstift“ und wieder bei freiem Eintritt, rundeten die Aktivitäten des Jahres 1963 ab.

Rheinschiffahrt
zur Tössegg

Mitten in die Probenarbeit für die im Herbst vorgesehene Aufführung von Joseph Haydns „Jahreszeiten“ – und kurz nach der Generalversammlung vom 14. März 1964 – platzte die Kündigung des Dirigenten Emil Kern ins Haus. Seine zunehmende Verbundenheit zur Theatermusik brachte ihn zum Entschluss, einer Berufung als Korrepetitor nach Regensburg Folge zu leisten, ein Entscheid, der im Chor viel zu reden gab. Glücklicherweise erklärte sich Clemens Dahinden vom Stadtorchester auf Anfrage bereit, als Ersatzdirigent bei den Stadsängern einzuspringen und ab Juli 1964 auch die Probenarbeit zu übernehmen.

Unerwarteter Di-
rigentenwechsel

Nach der Publikation eines Inserates für die Dirigentenstelle in der Musikzeitung war vorgesehen, vier Bewerber zu Probelektionen einzuladen. Es kam dann aber anders. Von befreundeter Seite erfuhr der Vorstand, dass Etienne Krähenbühl aus Flawil, musikalischer Leiter des Stadsängervereins Frohsinn St. Gallen, sich für die Übernahme der vakanten Stelle interessiere, allerdings auf dem Berufungsweg. Die Verhandlungen führten rasch zu einer Einigung, sodass der neue Dirigent bereits ab 1. Oktober 1964 seine Tätigkeit bei den Stadsängern aufnehmen konnte.

Etienne Krähen-
bühl übernimmt
ab 1. Oktober
1964 die
Dirigentenstelle

Vorgängig der offiziellen Verabschiedung Emil Kerns an der letzten Probe im Juni und der Würdigung seines fast fünfjährigen Wirkens fand quasi als seine letzte Amtshandlung eine dreitägige Reise ins Elsass und in die Vogesen statt. Die Sauberkeitsprobleme im Strassburger Hotel und die Kälte in Gérardmère taten der alles in allem fröhlichen und interessanten Sängerreise keinen Abbruch.

Stadsängerreise
ins Elsass

Trotz der besonderen Umstände war der Aufführung von Joseph Haydns „Jahreszeiten“ mit dem Stadtorchester und dem Ad-hoc-Damenchor unter dem „Ersatzdirigenten“ Clemens Dahinden am 26. September 1964 ein wohl verdienter Erfolg beschieden.

„Die Jahreszei-
ten“ von Joseph
Haydn am 26.
September 1964

- Gesellschaftsabend vom 16. November
Nach lediglich fünf Proben konnte der Chor am Gesellschaftsabend vom 16. November die erfolgreiche Probenarbeit des neuen Dirigenten Etienne Krähenbühl zeigen und beweisen. – Leider verlor der Sängerverein im Laufe des Jahres 1964 sechs langjährige verdiente Mitglieder durch den Tod. Einen besonderen Verlust für den Verein bedeutete der Hinschied von Ehrenmitglied Walter Aemissegger, der während seiner über 50-jährigen Mitgliedschaft in manchen kritischen Situationen stets in irgendeiner Weise für die Sängereinstadt einstand und damit ein Garant für das Weiterbestehen des Vereins gewesen war.
- Bezirksgesangsfest 1965 in Elgg
Das erste volle Amtsjahr gab dem neuen musikalischen Leiter 1965 Gelegenheit, zwei weitere in regelmässigen Abständen eintreffende „klassische Disziplinen“ der Sängereinstadt kennen zu lernen, nämlich ein Bezirksgesangsfest und ein Freikonzert des Musikkollegiums. – Das Bezirksgesangsfest in Elgg wurde mit einem Wettlied von Altmeister Friedrich Hegar bestritten. Im Expertenbericht lautete der Schlusssatz: *„Ansonsten war der Vortrag rhythmisch, dynamisch und darstellerisch vollgültig und verdient mit Recht das Prädikat ‚ausgezeichnet‘.“*
- Herbstwanderung vom 23. Oktober 1965
Die Herbstwanderung vom 23. Oktober 1965 in die prächtige Landschaft des Randengebiets mit vergnüglichem Beisammensein bei Speis und Trank in Schleithelm bildete die ebenso notwendige gesellige und kameradschaftliche Komponente des Jahresgeschehens.
- Freikonzert vom 8. Dezember 1965 mit Cherubini Requiem
Hart wurde für das Freikonzert vom 8. Dezember 1965 gearbeitet. Nach der „Tragischen Ouvertüre“ von Johannes Brahms gelangte das „Requiem in d-moll“ von Luigi Cherubini, ein Werk für Männerchor und Orchester, zur Aufführung. Als völliges Novum nahm man zur Verbesserung der Chorqualität sogar eine dreistündige Extraprobe an einem Samstagnachmittag auf sich. Das erstmalige Auftreten mit dem Winterthurer Stadtorchester war für Etienne Krähenbühl ein besonderes Erlebnis und wurde für ihn eindeutig zum grossen Erfolg. – Der Gesellschaftsabend und die Jahresschlussfeier wickelten sich im gewohnten traditionellen Rahmen ab.
- „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn am 29./30. Oktober 1966
Bald nach dem Jahresanfang begannen die Vorbereitungen für das alles überragende Ereignis des Jahres 1966, die Aufführung von Joseph Haydns „Schöpfung“ mit dem Stadtorchester Winterthur. Als erstes musste wiederum ein Ad-hoc-Damenchor zusammengestellt werden. Dann ergab sich ein Lokalproblem für die Gesamtproben, welches aber dank dem grosszügigen Entgegenkommen der Kirchgemeinde „Altstadt“ zufrieden stellend gelöst werden konnte. Doch wie fast immer gestalteten sich zu guter Letzt die Aufführungen vom 29. Oktober im Winterthurer Stadthausaal und ganz besonders diejenige vom 30. Oktober im Rahmen des Abendmusikzyklus' in der Kirche Oberglatt bei Flawil zum grossen unvergesslichen Ereignis des Jahres. Alle Zeitungen waren des Lobes voll über die souveräne Leitung von Etienne Krähenbühl. Natürlich trugen auch die drei hervorragenden Solisten Hedy Graf (Sopran), Kurt Huber (Tenor) und Fritz Mack (Bass), sowie die Cembalistin Pascale Auderset ihren Teil zum guten Gelingen bei. Der einzige Wermutstropfen war wieder einmal mehr das grosse finanzielle Defizit, das trotz des guten Konzertbesuchs resultierte. Dank einem städtischen Beitrag von Fr. 2'000.- und grosszügigen anderweitigen Spenden konnte es schliesslich gedeckt werden. Dennoch stellte sich erneut die Frage, ob derartige Konzertveranstaltungen im Zweijahresrhythmus durchführbar seien. *„Die zukünftige Vereinsleitung möchte jedenfalls bei allfälligen Planungen stets die Akten des vorausgegangenen Konzertes gründlich studieren“.*

In geselliger Hinsicht waren die Aktivitäten im Jahr 1966 nicht sehr zahlreich. Eine Familienreise an die Ufer des Untersees, die Mitwirkung, zusammen mit den beiden übrigen Stadtchören, an der Abschiedsfeier für Stadtpräsident Dr. Hans Rüegg, sowie die Jahresschlussfeier seien hier erwähnt. Der traditionelle Gesellschaftsabend wurde auf das nächste Jahr verschoben und fand somit als erster Anlass des Jahres 1967 ausnahmsweise am 24. Januar statt. Die grosse musikalische Beanspruchung der Sänger während des Vorjahres erlaubte es nur „ein paar Lieder, die wir in Arbeit hatten“ darzubieten.

Abschiedsfeier
für Stadtpräsi-
dent Hans Rüegg

An der Generalversammlung vom 1. März 1967 wurde der bisherige Vizepräsident Emil Hauser zum Nachfolger des verdienten Präsidenten Ernest Chenevard gewählt.



Emil Hauser
wird Präsident

Der Wandertrieb veranlasste die Stadtsänger, das um den 1. Mai 1967 verlängerte Wochenende für eine Reise nach München auszunützen. Der Ankunftstag brachte gleichzeitig auch den Höhepunkt der Reise, den Besuch der Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber in der nach dem Krieg wieder in Stand gestellten Staatsoper. Die Aufführung bildete ein unvergessliches Erlebnis. Dazu kamen natürlich die Stadt München ganz allgemein mit all ihren „Attributen“ und der Starnbergersee.

Stadtsängerreise
nach München

Als musikalische Hauptaufgabe wurde den Stadtsängern am 19. Mai 1967 die Gelegenheit für eine Tonbandaufnahme im Studio Zürich geboten. Dieser Auftrag kam dank der Beziehung des Dirigenten Etienne Krähenbühl zum musikalischen Direktor des Studios Zürich, Herrn Häberling, zustande. Die Wiedergabe war im Rahmen der Sendung „Chorgesang“ für den 2. Dezember vorgesehen. Zur Aufnahme gelangte der Mörrike-Zyklus in der Vertonung von Walter Rein. Es war ein eigenartiges Gefühl, mit höchster Präzision vor einem nicht anwesenden Publikum zu singen, wobei die technischen Hilfsmittel ja auch kleinste Fehler aufdeckten. Etienne Krähenbühl hatte die Stadtsänger während der Proben sehr gut vorbereitet. Dass dann trotzdem nahezu 30 wiederholte Einsätze notwendig waren und die ganze Aufnahme fast vier Stunden dauerte, war nicht dem Chor, sondern in erster Linie den schlecht vorbereiteten und mit Verspätung erschienenen Horn-Bläsern zuzuschreiben! Herr Häberling war mit dem Vortrag sehr zufrieden und drückte den Wunsch aus, dass die Winterthurer Stadtsänger doch wieder einmal bei einer solchen Sendung mitwirken sollten.

Vizepräsident Emil Hauser wird
neuer Präsident

Tonbandaufnah-
me im Radio
Studio Zürich
vom 19. Mai
1967

Am 18. Juni fand in Aarau, dem Gründungsort des Eidgenössischen Sängervereins, die Jubiläumsfeier zum 125-jährigen Bestehen statt, zu der alle Vereinspräsidenten eingeladen wurden. Es war keine leichte Aufgabe, den vielen festbegeisterten Amtskollegen die seit 1954 dauernde Absenz der Winterthurer Stadtsänger an den Eidgenössischen Sängerkongressen plausibel zu machen. – Für das Wochenende vom 1./2. September 1967 rüstete sich ganz Winterthur für die gross angelegte Feier „Winterthur 500 Jahre bei der Eidgenossenschaft“. Im Rahmen einer Chorgruppe wirkten die Stadtsänger am abendlichen Unterhaltungsprogramm mit. Ein Ständchen im „Adlergarten“ ergänzte diesen Auftritt.

125 Jahre Eidge-
nössischer Sän-
gerverein

- Dreibundtreffen vom 20. September 1967 in Konstanz Das wohl gelungene Dreibundtreffen vom 20. September 1967 in Konstanz – mit einer Schifffahrt auf dem Überlingersee – war für die Stadtsänger die „zweite Auslandsreise“ im selben Jahr. – Der Gesellschaftsabend vom 11. November mit gepflegten Gesangsdarbietungen der Stadtsänger und der erneuten Mitwirkung des „Cabaret Rotstift“ brachte diesen gediegenen Anlass wieder in den normalen Rhythmus.
- Kirchenkonzert vom 9. Februar 1968 Das musikalisch sehr gut beurteilte Konzert vom 9. Februar 1968 in der Zwinglikirche mit geistlicher Chormusik, welches die Stadtsänger, zusammen mit der Altistin Verena Gohl zu Gehör brachten, zählte nicht einmal ganz 200 Besucher. In einer Zeitungskritik wurde danach die Frage gestellt, ob es wirklich Aufgabe eines Männerchors sei, solche Kirchenkonzerte durchzuführen...
- Generalversammlung vom 1. März 1968
Fusionsgespräche An der Generalversammlung vom 1. März 1968 gab ein Antrag von Kurt Jassniker zur Bildung eines Gemischten Chores viel zu reden. Der Dirigentenwechsel und allgemeine Probleme beim „Gemischten Chor Winterthur“ einerseits, sowie verschiedene Fusionsgerüchte nach dem Rücktritt – nach 53-jähriger Tätigkeit – von Otto Uhlmann, dem Dirigenten des „Männerchors Winterthur“ andererseits, verliehen diesem Antrag sicher eine gewisse Aktualität. Der Verein beschloss dann aber einmal mehr mit wenigen Gegenstimmen, die bisherige Form beizubehalten.
- Bezirksgesangsfest 1968 in Neftenbach Der für den Mai vorgesehene Familienausflug musste dreimal verschoben werden und wurde dann schliesslich ganz aufgegeben, unter anderem auch mit Rücksicht auf ein wichtiges Fussballspiel! – Am 16. Juni hatte die himmelblaue Fahne des Stadtsängervereins die seltene Gelegenheit, einmal in den Strassen von Winterthur zu flattern, und zwar am Umzug des Eidgenössischen Jodlerfests. – Nach dem Konzert in der Zwinglikirche begannen für die Stadtsänger die Proben für das Bezirksgesangsfest 1968 in Neftenbach. Das auswendig vorgetragene Lied „Wir Schweizer“ von Albert Jenny war Höhepunkt und würdiger Abschluss des Sängertags und hinterliess einen hervorragenden Eindruck. Mit 59 anwesenden Sängern war der Stadtsängerverein übrigens der grösste aller teilnehmenden Chöre am Fest.
- Probelokalprobleme Nach einer bereits im Vorjahr erlassenen Frühwarnung teilte Casinowirt Fritz Steiner im Frühsommer dem Verein offiziell mit, dass das Probelokal voraussichtlich ab Herbst nicht mehr zur Verfügung stehe. Als Grund dafür nannte er die wegen des zunehmend arbeitsfreien Samstags vermehrt auf den Freitag angesetzten Anlässe vieler Veranstalter. Als Alternative schlug er den Mittwochabend vor, was aber für Etienne Krähenbühl, der auch den Kirchenchor St. Gallen dirigierte, nicht möglich war. Um den Freitag beibehalten zu können, wurde am 24. November im Schulhaus „Schönengrund“ eine Schnupperprobe durchgeführt. Doch das Urteil fiel eindeutig aus: Die Zentrumsferne, das Fehlen eines nahe gelegenen Restaurants, die „Kinderstühle“ und der auferlegte Probenschluss bereits um halb zehn Uhr stiessen auf einhellige Ablehnung. Darauf einigte man sich mit Fritz Steiner auf ein konsolidiertes Provisorium: Die Stadtsänger blieben im Casino, nahmen es aber in Kauf, für einzelne Proben ein anderes Lokal suchen zu müssen.
- Der erste „Stadtsängerball“ im November 1968 Für den in „Stadtsängerball“ umgetauften Gesellschaftsabend wurde auf vielseitigen Wunsch der Sänger der Zyklus „Lieder für Männerchor nach Gedichten von Gottfried Keller“ in Arbeit genommen. Leider war aber dann die Aufführung wegen der zahlreichen Absenzen der Sänger nicht von allzu hoher Qualität – an der Hauptprobe vom Vorabend hatten gerade mal 33 Mann teilgenommen... Welch ein krasser Gegensatz zum Bezirksgesangsfest in Neftenbach!

Im Hinblick auf die Generalversammlung vom 14. März 1969 wurde den Aktivsängern zur Zukunft des Stadsängervereins mit einem ausführlichen Fragebogen „auf den Puls gefühlt“. Aufgrund der eingegangenen Antworten konnten als Resultat im Wesentlichen die folgenden Schlüsse gezogen werden:

Generalver-
sammlung vom
14. März 1969

- der Zweijahres-Rhythmus für grössere öffentliche Auftritte, und zwar abwechselnd Männerchor- und Gemischtchorwerke, soll beibehalten werden,
- Opernchorwerke sind etwas beliebter als geistliche Werke,
- Bezirksgesangsfeste sind sehr beliebt, dagegen liegt die Zustimmung zu Eidgenössischen Festen bei leicht unter 50%,
- der Gesellschaftsabend, verbunden mit einem Mitgliederkonzert, sowie Tanz und Unterhaltung durch „externe Entertainer“ wird weiterhin gewünscht, jedoch herrscht grosse Zurückhaltung bei Eigenproduktionen,
- Sängerreisen sollen alle zwei Jahre zweitägig durchgeführt werden, die Schweiz wird gegenüber dem Ausland leicht bevorzugt,
- bei der Teilnahme an Ausflügen sind 82% für „nur Stadsänger“, 51% auch für „mit Familienangehörigen“.

Das musikalische Hauptereignis des Jahres war das Freikonzert vom 10. Mai 1969. Im Hinblick auf dessen 200. Geburtstag im kommenden Jahr war es voll und ganz dem Komponisten Ludwig van Beethoven gewidmet. Zur Aufführung gelangten „Meeresstille und glückliche Fahrt“ sowie die „Chorfantasie“ für Chor, Klavier und Orchester. – Eine stattliche Zahl an Stadsängern wirkte im Gesamtchor der Winterthurer Männerchöre an der Feier „100 Jahre Staatsverfassung des Kantons Zürich“ auf der Winterthurer Zeughauswiese mit. – Und ein Ständchen der besonderen Art war die in die „Sonne“ in Seuzach verlegte Probe vom 12. September, zu der zehn verdiente ältere Sänger speziell eingeladen wurden.

Freikonzert vom
10. Mai 1969
zum 200. Ge-
burtstag von
Ludwig van
Beethoven

Über das Wochenende vom 11./12. Oktober 1969 führte eine Jura-Reise die Stadsänger mit dem Car bis nach Solothurn und von da mit dem Schiff auf der Aare zum Bielersee. Via Zihlkanal und Neuenburgersee erreichte man Auvernier, wo im Keller des Schlosses der edle Rebensaft von Monsieur Monmolin gekostet und besungen wurde. Nach der – für die meisten etwas zu kurzen – Nacht in Neuenburg ging's bei schönstem Herbstwetter dann weiter über La-Chaux-de-Fonds nach Saignelégier zu einem fürstlichen Mittagessen und schliesslich durchs Tal der Birs zurück nach Winterthur.

Stadsängerreise
vom 11./12. Ok-
tober 1969 in den
Jura

Wieder einmal hatte der Casinowirt erst im letzten Moment festgestellt, dass das Datum für den Stadsängerball gleichzeitig auch dem „Männerchor Winterthur“ versprochen worden war. So musste der Ball vom 8. auf den 15. November 1969 verschoben werden!

Stadsängerball
vom 15. Novem-
ber im Casino

An der Jahresschlussfeier wurde sodann die aufopfernde Probenarbeit des Dirigenten ganz besonders verdankt, brauchte es doch etwas mehr als Galgenhumor, um eine Probe mit nur einem einzigen 1. Tenor gut gelaunt zu überstehen.

Anstelle der ersten Probe vom 16. Januar 1970 hielt Etienne Krähenbühl vor einem um die Angehörigen und Freunde der Stadsänger erweiterten Forum einen interessanten Vortrag über den Komponisten Johann Sebastian Bach. Die dabei unterbreiteten musikalisch-mathematischen Zusammenhänge, untermalt mit Musikbeispielen, stiessen auf ein reges Interesse seitens der Zuhörerschaft..

Vortrag über Joh.
Seb. Bach

Probenarbeit
1970 für ein
Opernkonzert

Aufgrund der Meinungsumfrage des Vorjahres wünschten die Stadsänger für 1970, zusammen mit einem Ad-hoc-Damenchor ein Opernkonzert aufzuführen. Das letzte vergleichbare Konzert hatte 1962 stattgefunden und lag somit acht Jahre zurück. Obwohl ihm – nach seinen eigenen Aussagen – diese Musik nicht liege, erklärte sich Etienne Krähenbühl schliesslich bereit, ein solches Konzert zu dirigieren und das von ihm vorgeschlagene Werk „Orpheus und Eurydike“ von Christoph Willibald Gluck auf später zu verschieben. Schon kurz nach Probenbeginn stellte es sich denn auch heraus, dass Etienne Krähenbühl durchaus ein ausgezeichneter, ja, talentierter Operndirigent war, der sich intensiv mit dem Inhalt der einzelnen Werke auseinandersetzte.

Gesellige Anlässe
im Jahr 1970

Zur Auflockerung der strengen Probenarbeit standen auch einige gesellige Veranstaltungen auf dem Programm:

- Am 23. Mai fand ein Nachmittagsausflug mit dem Boot von Flaach nach Egli-sau und dann zu Fuss um den Buchberg herum zur „Stube“ in Rüdlingen statt.
- Nachdem das letztjährige „erweiterte“ Ständchen auf dem Land grossen Anklang gefunden hatte, wurde die letzte Probe vor den Sommerferien wieder im gleichen Rahmen in der „Mühle“ Hegi durchgeführt.
- Ein weiterer Nachmittagsausflug führte unter dem Motto „Das Lied vom Wein am richtigen Ort“ in eine Kellerei in Hallau.

Opernkonzert im
Stadthaus vom
24. Oktober 1970

Dank seriöser Probenarbeit waren die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Gelingen des grossen Opernkonzerts vom 24. Oktober 1970 geschaffen worden. Den Solopart für verschiedene Arien übernahm der Winterthurer Tenor Fritz Peter. Die Kritik fiel für alle Mitwirkenden vorzüglich aus. Trotz gutem Konzertbesuch ergab sich wiederum ein erhebliches Defizit, welches aber durch einen grosszügigen Beitrag von Fr. 3500.- aus dem städtischen „Fonds für kulturelle Aufgaben“ eine Linderung erfuhr.

Tagung des Eidg.
Sängervereins in
Winterthur

Am 23./24. Oktober 1970 tagte der Zentralvorstand des Eidgenössischen Sängervereins in Winterthur. Zu Ehren der Gäste fand am 23. Oktober eine Besichtigung der „Sammlung Reinhart am Römerholz“ statt, und am Abend wurde im alten Rathausaal eine kleine Abendunterhaltung organisiert. – Der traditionelle Stadsängerball nahm einen sehr erfreulichen Verlauf, kamen doch die Besucher diesmal in den Genuss eines Stadsänger eigenen Kabarets, das auf viel Beifall stiess.

Vortrag über das
Werk „König
David“ von Ar-
thur Honegger



Generalver-
sammlung vom
15. März 1971
Neuer Präsident:
Jürg Naef

*Der seit Generationen jüngste
Präsident: Jürg Naef*

Das Jahresprogramm 1971 wurde mit zwei kontrastierenden Anlässen eröffnet. An der ersten Probe vom 8. Januar hielt Etienne Krähenbühl einen interessanten Vortrag mit Musikbeispielen über das Werk „König David“ von Arthur Honegger, das am Palmsonntag durch den Stadsängerverein St. Gallen unter seiner Leitung aufgeführt wurde. Und anstelle der Probe vom 29. Januar wurde im „Bernergüetli“ in Seuzach eine „Stadsänger eigene, also exklusive“ Metzgete organisiert.

Geistig und körperlich gut vorbereitet konnte sodann die Probenarbeit für das Bezirks gesangsfest in Töss begonnen werden. Anlässlich der Generalversammlung vom 15. März 1971 übergab Präsident Emil Hauser

nach vierjährigem erfolgreichem Wirken das Zepter an den jungen Jürg Naef weiter. Mit 29 Jahren war er der seit Generationen jüngste Präsident des Stadsängervereins, und man erhoffte sich von ihm neue Impulse für das Vereinsleben. – Am 15. Mai 1971 sorgte ein Nachmittagsbummel in den benachbarten Thurgau für eine willkommene Abwechslung im Probenalltag. Er führte von Guntershausen zum „Do-it-yourself-Grillieren“ ins Restaurant „Säntisblick“ ob Eschlikon.

Am Bezirksgesangfest vom 11. Juli 1971 in Töss wurde mit „Nützliche Sentenzen“ eine zeitgenössische Komposition von Paul Huber als Wettlied gewählt. Über den Auftritt schrieben die Experten: „Die packende Wiedergabe bereitete uns grosses Vergnügen und löste unter den zahlreichen Zuhörern zu Recht spontane Begeisterung und Heiterkeit aus“. Den Schlusspunkt der Einzelvorträge setzte diesmal die „Liedertafel Winterthur“, die mit über 100 Sängern, begleitet vom Stadtposaunenchor, das Werk „Entschluss“, ebenfalls von Paul Huber, darbot und damit gemäss Expertenbericht „stürmischen Applaus erntete“. Die Liedertafel war kurz zuvor als Abschluss langjähriger Fusionsgespräche unter den drei Stadtchören aus der Fusion des 1857 gegründeten Männerchors Frohsinn mit dem seit 1880 bestehenden Männerchor Winterthur hervorgegangen. Damit war im Konzertleben in Winterthur eine durchaus wünschenswerte neue Konkurrenzsituation entstanden.

Bezirksgesangfest vom 11. Juli 1971 in Töss

Fusion der beiden Stadtchöre zur „Liedertafel Winterthur“

Ab 1. Oktober 1971 trat Etienne Krähenbühl einen einjährigen Bildungsurlaub an. Als Ersatzdirigenten vermittelte er den Stadsängern Hansruedi Studer. – Das auf den gleichen Tag angesetzte „Ständchen auf dem Lande“ in Weisslingen war wiederum eine allseits geschätzte Zusammenkunft mit den „Altherren“. – Der am 13. November in „gediegenem, elegantem“ Rahmen organisierte Stadsängerball wies eine geringere Beteiligung auf als in den Vorjahren, und auch das Konzert des Bezirksgesangvereins im Kirchgemeindehaus litt unter einer schlechten Beteiligung seitens der Aktivsänger.

Stadsängerball vom 13. November 1971 im Casino

An der Jahresschlussfeier stand der neue Präsident vor der eher traurigen Aufgabe, dem Verein bekannt geben zu müssen, dass man in seinem ersten Amtsjahr von sechs langjährigen, verdienten Stadsängern, unter denen sich auch zwei ehemalige Präsidenten und Ehrenmitglieder befanden, Abschied zu nehmen hatte.

Abschied von sechs verdienten Stadsängern

Der erste Probenstag war auch im Jahr 1972 einem musikalischen Thema gewidmet: Hansruedi Studer hielt einen Vortrag über die Musikgeschichte von einst bis heute. Analog zum Vorjahr folgte ebenfalls noch im Januar die „Stadsängermetzgete“ in Seuzach, wobei diesmal „infolge akuten Personal Mangels“ die Stadsängerfrauen einspringen mussten.

Stadsängermetzgete im Januar 1972 in Seuzach

Als gesangliche Aufgaben standen bis zur Rückkehr von Etienne Krähenbühl am 1. Oktober 1972 nur zwei Anlässe bevor, was vielleicht auch ein Grund für den nachlassenden Probenbesuch bildete. Dafür reichte die Zeit für eine zweitägige Reise ins Tessin mit einem vergnüglichen Abend in einem „Grotto“ inklusive Übernachtung in Locarno und der Heimreise anderntags über Simplon - Brig nach Winterthur.

Stadsängerreise ins Tessin

Am 1. Juli 1972 feierte Winterthur „50 Jahre Stadtvereinigung“ mit dem ersten „Albanifest“. Das für diesen Anlass geplante „Konzert der Stadtmännerchöre“ rief wegen des in den Augen der Stadsänger unerfreulichen Lied-Materials keine grosse Begeisterung hervor; dementsprechend bescheiden blieb die Beteiligung. – Mager bis sehr mager war auch die Teilnahme am Dreibundtreffen in Schaffhausen mit Schifffahrt nach Büsingen.

Erstes Albanifest in Winterthur

- Probenarbeit für Glucks „Orpheus und Euridike“
Positiv wirkte sich die Rückkehr des „*energiegeladenen, sprühenden*“ Dirigenten von seinem Bildungsurlaub aus. Offensichtlich brauchten die Stadsänger strenge und arbeitsintensive Proben! Mit dem Beginn der Proben für das Extrakonzert mit Glucks „Orpheus und Eurydike“ im kommenden Mai konnte dafür der Beweis erbracht werden. Dafür musste auch diesmal leider wieder auf die Teilnahme am Eidgenössischen Sängerkonzert in Zürich verzichtet werden; denn die Stadsänger hatten sich mit der Verpflichtung zu einem Extrakonzert in erster Linie der langfristigen Planung des Musikkollegiums Winterthur zu fügen.
- Stadsängerball vom 11. November 1972
Dass man mit dem Stadsängerball „*einmal anders*“ vom 11. November 1972 mit Apéro, Nachtessen, Gesangsdarbietungen und Kabarett auf dem richtigen Weg war, bewies die überaus grosse Teilnahme von 150 begeisterten Ballbesuchern.
- Gesellige Anlässe für „Magen und Kehle“
„Wirtschaftskenner“ fanden am 3. Februar 1973 in der „Eichmühle“ bei Hettlingen ein heimeliges Lokal für die Kombination Probe und Metzgete. – Als weitere Auflockerung galt der Frühlingbummel von Humlikon nach Flaach. Der Zwischenhalt im Keller der Familie Kilchberger am Worrenberg mit Kostproben des edlen Rebensafts führte unter anderem auch zur Gewinnung neuer Kunden unter den Gästen.
- Konzert vom 24. Mai 1973 mit Glucks „Orpheus und Euridike“
Die intensive Probenarbeit für das Extrakonzert vom 24. Mai 1973 im Stadthausaal hatte sich gelohnt. Etienne Krähenbühl verstand es ausgezeichnet, die eigene Begeisterung für „Orpheus und Eurydike“ auf die 60 Damen und 55 Herren des Chores zu übertragen, was für das auch sonst reich befrachtete Sängerjahr die optimale Voraussetzung bildete. So wurde die zusammen mit dem verstärkten Stadtorchester und hervorragenden Solisten in einem Extrakonzert des Musikkollegiums Winterthur realisierte, konzertante Aufführung von Glucks Oper „Orpheus und Eurydike“ zum durchschlagenden Erfolg.
- Schallplattenaufnahme mit Zimmermannsliedern
Am 30. Juni 1973 ging die Fahrt nach Herisau, wo die Stadsänger ihre vor sechs Jahren erworbenen Erfahrungen mit Schallplattenaufnahmen einbringen konnten. Durch die Vermittlung eines Sängers hatten die Stadsänger die Gelegenheit, für den „Kantonalverband der Zimmerei- und Holzfachleute“ eine Reihe von „Zimmermannsliedern“ auf Schallplatte zu singen. Es war eine abwechslungsreiche und lustige Aufgabe.
- Geburtstagsständchen und andere gesellige Anlässe
Zum 80. Geburtstag des allen bekannten Ehrenmitglieds Noldi Schellenberg fanden sich die Sänger am 21. August zu einem Ständchen in dessen „bestens vorbereitetem“ Garten ein. – Der Herbstbummel vom 15. September 1973 führte auf Einladung von Sängerefreund Josef Häni in sein Jagdhaus bei Bertschikon. Bei Speis und Trank waren die Voraussetzungen ideal für die Wiedergabe des Mendelssohnschen Liedes von „der Jäger Abschied: Wer hat dich, du schöner Wald ...!“ – Vom Stadsängerball wurde vermerkt, „*dass der grosse Anklang für den Vorstand Ansporn sei, den Abend weiter in dieser gediegenen Form zu gestalten*“. – Mit einem Ständchen im Altersheim Wiesengrund wurde am 7. Dezember dem Veteranen Walter Gross-Greuter zum 80. Geburtstag gratuliert und dabei wohl auch den anderen Insassen eine Freude bereitet. – Den Höhepunkt der Jahresschlussfeier bildete die von Frau Reber und ihren Schülern dargebotene „Kindersymphonie“ von Leopold Mozart, wobei auch einige Stadsänger mitwirkten.
- Stadsängermetzgete und Frühlingswanderung
Das Sängerjahr 1974 blieb ein eher ruhiges Jahr ohne grosse konzertante Höhepunkte. Wiederum grossen Anklang fand am 1. Februar die Stadsängermetzgete in der „Eichmühle“ Hettlingen. – Die Frühlingswanderung auf einer den Stadsängern wohl bekannten Route, aber für einmal in umgekehrter Richtung, führte von Rüdlingen über den Buchberg nach Eglisau und von dort mit dem Schiff zurück nach Ellikon am Rhein.

- Nur wenigen Stadtsängern war noch bekannt, dass der in Jodlerkreisen bestens bekannte Liederkomponist Emil Kindlimann seit 1905 auch Mitglied des Stadtsängervereins war, während vieler Jahre die musikalische Leitung der Sektion B innehatte und 1935 denn auch zum verdienten Ehrenmitglied ernannt wurde. Zu Ehren seines 90. Geburtstags wurde ihm – anstelle der Probe am 20. September 1974 – ein Ständchen dargeboten.
- Nur eine verminderte Anzahl Stadtsänger folgte der Einladung zur zweitägigen Reise vom 21./22. September 1974 ins Greyerzerland. Transportmittel waren die Bahn und das Postauto. Die Hinreise, unterbrochen durch einen Apéro in einem Weinkeller in Chexbres, führte die Stadtsänger nach Gruyère, wo ein kleines Konzert am Nachmittag und abends freier Ausgang den ersten Tag beschloss. Die Heimreise mit einem feinen Mittagessen im bekannten „Vieux Chalet“ in Crésus machte die Reisegesellschaft andernorts mit dem Jaunpass und dem Simmental bekannt.
- Der Stadtsängerball vom 16. November 1974 hinterliess eher negative Erinnerungen, bedingt einmal durch die schlechte Beteiligung trotz eines günstigen Bankettkartenpreises von nur Fr. 40.-, wodurch zwangsläufig ein hohes Defizit resultierte, und nicht zuletzt auch durch eine unbefriedigende Kabarett-Darbietung. – An der Jahresschlussfeier gab's in zweifacher Hinsicht eine Premiere. Die positive war der solistische Auftritt von Aktivsänger Paul Deanesi als hervorragender Bariton, die negative, dass Casinowirt Max Steiner aus gesundheitlichen Gründen durch den neuen Geranten Herrn Rodel ersetzt werden musste, was sich für die Stadtsänger in „gerodelten“ Preisen bemerkbar macht!
- Die inzwischen angelaufene Probenarbeit galt der c-Moll-Messe von Franz Liszt. Dieses ergreifend schöne Werk für Männerchor, Solisten und Orgel gelangte am 15. März 1975 im Rahmen eines Samstagabend-Gottesdienstes in der Winterthurer Herz-Jesu-Kirche zur Aufführung. Das von Etienne Krähenbühl geleitete Konzert der Stadtsänger stellte eine sehr geschätzte Bereicherung des Gottesdienstes dar und wurde gemäss dem Dankeschreiben des Pfarrers als grossartiges Ostergeschenk empfunden.
- Als nächste Aufgabe stand das Bezirksgesangsfest in Elgg vom 22. Juni 1975 bevor. Vortragen wurde Anton Bruckners Lied „Trösterin Musik“. Die Beurteilung lautete: „*Mu-tige Liederwahl für einen relativ kleinen Chor, die Befolgung der dynamischen Anweisungen gelang bei p und pp bestens, bei Steigerungen ins f und ff mussten die Sänger forcieren (...) und am Schluss hat der Beifall den Sängern gezeigt, dass ihr Vortrag ausnehmend gefiel.*“
- In der zweiten Hälfte des Jahres zogen dunkle Wolken auf. In der Einladung zur Vorstandssitzung vom 26. August stand unter Punkt 4: „Ersatz Direktion“. Bei seiner langfristigen Planung liessen Etienne Krähenbühls Präferenz für geistliche Werke sowie eine neue grosse Aufgabe bei einem Chor in Basel erahnen, dass das Feuer der Begeisterung für die Winterthurer Stadtsänger am Erlöschen war. Auf die gemeinsame Aufführung der Oper „Faust“ von Charles Gounod mit dem Stadtsängerverein St. Gallen, wie auch auf das Werk „König David“ von Arthur Honegger musste – vor allem aus Gründen der Beanspruchung durch zwei Proben pro Woche über längere Zeit – verzichtet werden.
- Der Herbstbummel vom 27. September 1975 in der Umgebung Winterthurs und der Stadtsängerball am 15. November brachten wieder etwas „Sonnenschein“ ins Gemüt der Stadtsänger. Der Ball, diesmal ohne Bankett, dafür aber mit einem ausgedehnten Apéro für die Kontaktnahme, erfuhr durch die neapolitanischen Lieder von Aktivsänger Paul Deanesi eine von den Ballbesuchern geschätzte Bereicherung. – Die Jahresschlussfeier

Ständchen zum
90. Geburtstag
von Emil Kind-
limann

Stadtsängerreise
vom 21./22. Sep-
tember 1974 ins
Greyerzerland

Stadtsängerball
und Jahres-
schlussfeier 1974

Männerchor-
konzert vom 15.
März 1975
Franz Liszt:
Messe in c-moll

Bezirksgesang-
fest vom 22. Juni
1975 in Elgg

Rücktrittsabsich-
ten von Dirigent
Etienne Krähen-
bühl

Herbstbummel,
Stadtsängerball
und Jahres-
schlussfeier

am 19. Dezember verdiente es diesmal, besonders erwähnt zu werden. Drei reizende Damen boten ein kleines Konzert mit bekannten Liedern aus Opern und Operetten. Und besonders stürmischer Applaus wurde Aktivsänger Felix Lauffer zuteil, dank seiner bühnenreifen Parodie mit dem Titel: „Hymne auf das Bezirksgesangfest 1975“.

Sorgen über die
Dirigenten-
Nachfolge

Inzwischen wurde hinter den Kulissen intensiv an der Suche nach einem Nachfolger für Etienne Krähenbühl ab April 1976 gearbeitet. Der direkt angefragte frühere Bezirksdirigent Emil Schenk verzichtete aus persönlichen Gründen, hielt sich aber, falls dies nötig sein würde, für eine allfällige Interimsperiode zur Verfügung. Nach einem Inserat in der Musikerzeitung anfangs 1976 wurden aus den eingegangenen Anmeldungen drei Bewerber für eine Probelektion ausgewählt. Zu Beginn des Jahres war aber noch vieles ungewiss. Gewiss war nur die traditionelle Metzgete, welche in diesem Jahr allerdings in der „Schlosshalde“ Mörsburg stattfand. Die allgemeine Hauptfrage blieb aber: „Wie und mit wem meistern wir die Zukunft?“

Generalver-
sammlung vom
26. März 1976

Von Januar bis März 1976 fanden drei Probelektionen statt, die aber noch kein befriedigendes Resultat ergaben. An der Generalversammlung vom 26. März wurde unter dem Traktandum „Wahlen“ Paul Deanesi zwar einstimmig zum Vizedirigenten gewählt, zur Wahl des Dirigenten hingegen mitgeteilt, diese sei noch pendent, wenn sich auch zwischenzeitlich eine Lösung abzeichne. In der Tat besass der Vorstand eine diesbezügliche Information von Aktivsänger Robert Bosshard, wonach dieser kürzlich an einem Männerchorkonzert in Rapperswil den 27-jährigen dynamischen Dirigenten Christian Leemann kennen gelernt habe. Im Gespräch mit ihm habe dieser sein Interesse an den Stadtsängern bekundet.

Wahl von Chris-
tian Leemann
zum neuen Diri-
genten am 2. Juli
1976

Die sofort fixierte Probelektion fand am 11. Juni statt, und an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 2. Juli 1976 wurde Christian Leemann auf einstimmigen Vorschlag des Vorstandes mit Applaus zum neuen Dirigenten gewählt. Als Antrittsdatum galt der 1. August, und die erste Probe unter Christian Leemann fand am 13. August statt. Damit konnte nun der musikalische Teil des Jubiläums „150 Jahre Stadtsängerverein“ im Herbst 1977 in Angriff genommen werden. Für die organisatorischen Aufgaben waren bereits die Ressortchefs unter der Leitung von Werner Bischof bestimmt worden.

Sängerreise ins
Südtirol mit Inte-
rimdirigent Emil
Schenk

Inzwischen war Etienne Krähenbühl am 2. April unter Verdankung seines über zwölfjährigen Wirkens und mit den besten Wünschen für seine künftige neue Aufgabe in Basel verabschiedet worden. Wie versprochen sprang in der Zwischenzeit Emil Schenk ein,



Die Stadtsänger in den Dolomiten

wodurch ein musikalisches Vakuum in der „kaiserlosen Zeit“ vermieden werden konnte. Es ging ja auch um die sängerische Vorbereitung für die bereits im Vorjahr beschlossene viertägige Südtirolreise nach St. Peter im Villnössertal. Schöne Erinnerungen steigen auf bei den Stichworten „Kalterersee“, „Schloss Ringberg“, „Südtiroler Heimatabend“, „Deutsche Messe“ von Franz Schubert am Samstag und Gottesdienst am Sonntag. Kleine Bemerkung zum Schluss: Die Uneinigkeit darüber, ob beim nächtlichen Wechsel von der Sommerzeit zur Winterzeit die Uhr vor- oder zurückgestellt werden musste, zwang viele zu einem einstündigen Spaziergang vor dem Morgenessen...



Der jugendliche Dirigent
Christian Leemann

An der Probe vom 24. Oktober hatte der neu gewählte Dirigent Christian Leemann den Sängern seine musikalischen Vorschläge für das bevorstehende Jubiläums-Konzert „150 Jahre Stadtsängerverein“ unterbreitet, und die romantischen Werke aus der Zeit des zu Ende gehenden 19. Jahrhunderts mit der „Messa di Gloria“ von Giacomo Puccini im Mittelpunkt fanden volle Zustimmung. So konnte bald mit der Probenarbeit begonnen werden, wobei man – wie in früheren Jahren – auf die bewährte Mitarbeit der ad hoc mitsingenden Damen zählen durfte.

Probenarbeit mit
Christian Leemann für das Jubiläumskonzert

Der Stadtsängerball gab dem neuen Dirigenten zum ersten Mal Gelegenheit, mit „seinen“ Stadtsängern aufzutreten. Die zur Hauptsache neu einstudierten Lieder wurden von Emil Schenk am Klavier begleitet. Sehr geschätzte Einlagen boten zudem das „Negro Spiritual Quartett“ des befreundeten Männerchors Schaffhausen sowie der Aktivtenor Helmut Swysen mit seinen von Emil Schenk am Klavier be-

Stadtsängerball
und Jahres-
schlussfeier 1976

gleiteten Solo-Arien. – An der Jahresschlussfeier liess man das spannungsreiche Jahr 1976 nochmals Revue passieren, und mit Zuversicht wurde auf das kommende Jubiläumsjahr angestossen.

Die „Neuzeit“ von 1977 bis 2001

Das Jahr 1977 stand also ganz im Zeichen des 150-Jahr-Jubiläums des „am 8. September 1827 in Winterthur vor den Toren der Stadt“ gegründeten Stadtsängervereins. Bereits am 24. November des Vorjahres hatte Präsident Jürg Naef den Stadtsänger-Vorstand, die Musikkommission und das designierte Jubiläums-Organisationskomitee zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen, wobei das Einladungsschreiben auch schon mit einem sehr gefälligen Jubiläums-Kleber versehen war. In der Folge konstituierte sich das Jubiläums-OK, welches im Wesentlichen aus Werner Bischof (Präsident), Ernest Chenevard (Sekretariat & Presse/Propaganda), Heinrich Hofmann (Protokollführer), Hans-Rudolf Schneeberger (Finanzen), Walter Gross (Jubiläumsakt), Walter Isler (Jubiläumskonzert), Ernst Weth (Unterhaltung) und Jürg Naef (Bankett) bestand. Ein Pflichtenheft für die Verantwortlichen wurde erarbeitet und ein Terminplan für die kommenden Aktivitäten erstellt. Man war sich schnell einig, zwei getrennte Jubiläums-Anlässe durchzuführen: Für den Herbst waren der offizielle Festakt im Winterthurer Rathaus mit vielen gelade-

1. OK-Sitzung
für das 150-Jahr-
Jubiläum 1977

nen Honoratioren und ein geselliger Ball im Casino geplant; das festliche Jubiläums-Konzert im Stadthausaal mit dem Stadtorchester Winterthur sollte dann im Frühling 1978 folgen.

150. Generalversammlung vom 25. März 1977 im Casino Zur 150. Generalversammlung des Stadsängervereins am 25. März 1977 durfte Präsident Jürg Naef im Casino eine stattliche Sängerschar begrüßen. Die statutarischen Geschäfte gingen zügig über die Bühne, der gesamte Vorstand stellte sich zur Wiederwahl und die tadellos geführte Vereinsrechnung wurde mit einem bescheidenen Vorschlag abgeschlossen. In einer kurzen Vorinformation über die Jubiläums-Feierlichkeiten am 5. November 1977 wurde mitgeteilt, dass sowohl der kantonale Regierungspräsident als auch der Winterthurer Stadtrat ihre Mitwirkung bereits zugesagt hätten, und dass das Winterthurer Streichquartett für die musikalische Untermalung des Anlasses verpflichtet werden konnte. Schliesslich wurde Max Gross, langjähriger und stimmungswaltiger Sänger im 2. Bass und ehemaliger Präsident in den Jahren 1952 – 1954, mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.
- Jubiläum der Liedertafel Tags darauf konnten anlässlich der Feier zum 125-Jahr-Jubiläum der mit den Stadsängern eng befreundeten Winterthurer Liedertafel wertvolle Hinweise für den Ablauf des eigenen Jubiläums gewonnen werden.
- Dreibundtreffen in Winterthur 1977 war aber nicht nur ein Jubiläumsjahr, sondern auch ein Jahr des alle fünf Jahre wiederkehrenden freundschaftlichen Dreibundtreffens mit dem Oratorienchor Konstanz und dem Männerchor Schaffhausen. Die Winterthurer waren an der Reihe – und so lud man die beiden Chöre aus dem Norden am 12. Juni zum gemeinsamen Singen auf dem Serenadenplatz des Musikkollegiums im Rychenbergpark ein. Anschliessend gab's ein feines Mittagessen im Casino-Restaurant, und also gestärkt unternahm man am Nachmittag einen Ausflug auf die Kyburg.
- Verschiebung des Probenabends von Freitag auf Donnerstag Schon seit längerer Zeit gab der Probenabtag vom Freitag bei den Mitgliedern immer wieder Anlass zu Diskussionen. Nicht wenige wollten sich diesen Abend vor dem mehrheitlich arbeitsfreien Samstag nicht mehr von der Chorprobe besetzen lassen und plädierten für eine Verschiebung des Probenabends auf den Donnerstag. Nach einer diesbezüglichen Umfrage bei den Sängern beschlossen diese schliesslich praktisch einstimmig, ab den Sommerferien im August die wöchentlichen Gesangsproben künftig am Donnerstag abzuhalten. Der Ad-hoc-Damenchor probte von 19 bis 20 Uhr, der Stadsängerverein von 20:15 bis 22 Uhr, und schon ab Ende September wurden auch überlappende Gemischtchorproben eingestreut.
5. November 1977: Jubiläumsakt im Rathaus Am Samstag, 5. November 1977 war es dann endlich so weit. Ab 16 Uhr waren OK-Mitglieder, Platzanweiser, Hostessen, Betreuer und der Fotograf im Gemeinderatssaal des Rathauses versammelt und empfingen – begleitet durch schmissige Klänge der Stadtmusik – die eintreffenden Freunde und Gäste. Eine Stunde später wurde der offizielle Festakt mit dem Bundeslied von W.A. Mozart feierlich eröffnet. Danach wechselten sich die Begrüssungsreden von OK-Präsident und Vereins-Präsident, die Ehrung von alt Stadtrat Dr. Hans Bachmann, derzeit Präsident der Vorsteherchaft des Musikkollegiums Winterthur, sowie die Ansprachen von Stadtpräsident Urs Widmer und Direktor Ernst Sterenberger, dem Delegierten des Eidgenössischen Sängervereins, ab mit musikalischen Intermezzi des Winterthurer Streichquartetts, welches das Quartett in F-Dur, op. 96, von Antonin Dvorák interpretierte. Anschliessend begab man sich per Extrabus der Verkehrsbetriebe ins nahe gelegene Casino, wo nach einem ausgedehnten Apéro gegen 19:30 Uhr das „Abendessen bei Kerzenlicht“ aufgetragen wurde. Im späteren Verlauf

sorgte dann Kabarettist und „Rotstiftler“ Fredy Lienhard, am Flügel begleitet von Fredy Wettstein, für glänzende Unterhaltung, und danach wurde – nur unterbrochen durch die um 2 Uhr servierte Mehlsuppe – bis 5 Uhr morgens zu den rhythmischen Klängen des Orchesters „Maxim“ eifrig das Tanzbein geschwungen.



Die Stadsänger am 150-Jahr-Jubiläum

Kaum war das rauschende Jubiläumsfest vorbei, wurden die Stadsänger und auch die ad hoc mitwirkenden Sängerinnen von Präsident Naef höflich aber bestimmt ersucht, die nun folgenden Proben unbedingt lückenlos zu besuchen, um das im April 1978 bevorstehende Jubiläumskonzert zum grossen Erfolg zu führen. Nach den Sportwochen im Februar gingen erneut zahlreiche Einladungen zur Konzert-Teilnahme an befreundete Chöre und an die „Winterthurer Prominenz“. Plakate, Konzertprogramme und Textzettel wurden gedruckt – und am 22. April 1978, punkt 20 Uhr, betrat ein strahlender Christian Leemann das Dirigentenpult und hob den Taktstock zur „Invocation“ von Claude Debussy, einer impressionistischen, in Winterthur erstmals aufgeführten Kantate für Tenorsolo, Männerchor und Orchester. Zu Ehren des einheimischen Schaffens erklang darauf „Der Postillon“ von Othmar Schoeck, ebenfalls für Männerchor mit einem Tenorsolo, das von Kurt Huber meisterhaft interpretiert wurde. Nach der Pause erklang dann – als Hauptwerk und ebenfalls für Winterthur in Erstaufführung – die „Messa di Gloria“ für Tenor, Bass/Bariton, Gemischten Chor und Orchester, ein Jugendwerk des knapp zwanzigjährigen Luccheseo Giacomo Puccini. Marc Stehle interpretierte sowohl den Bass-, wie den Bariton-Part sehr kompetent und äusserst klagschön.

Jubiläumskonzert
vom 22. April
1978 im Stadt-
haussaal:
Claude Debussy:
Invocation
Othmar Schoeck:
Der Postillon
Giacomo Puccini
Messa di Gloria

151. Generalversammlung vom 11. Mai 1978 im Casino
In Anbetracht der doch recht zeitraubenden Probenarbeit für das Jubiläumskonzert verschob der Vorstand die 151. Generalversammlung (nicht ganz statutenkonform) auf den 11. Mai 1978. Deren Hauptthema war eine sehr ausgeprägte Diskussion um die Gründung einer Frauenchor-Sektion des Stadsängervereins, welche von einigen Mitgliedern, aber auch vom Dirigenten, als wünschenswert erachtet wurde. Der Vorstoss stiess dann bei den Sängern allerdings mehrheitlich auf Ablehnung.

Bezirksgesangsfest 1978 in Wiesendangen
Claude Debussy: Invocation
Der nächste Höhepunkt des Sängersjahrs 1978 war sicher das am 4. Juni abgehaltene Bezirksgesangsfest in Wiesendangen, an welchem die Stadsänger noch einmal die „Invocation“ von Claude Debussy zu Gehör brachten. Ein solch klassisches Werk – und dazu noch vom Dirigenten am Klavier begleitet – war für ein Bezirksgesangsfest ein Novum. Die grosse Festfreude der Sänger bewies vor allem „der harte Kern“, der sich noch bis in den späten Abend hinein bei Robert Mötteli im Garten köstlich amüsierte.

Probe auf dem Lande in Hegi
Kurz darauf feierte der Vorstand mit Damen den Abschluss der wohl gelungenen Jubiläumsfeierlichkeiten im Waldhaus „Warpel“ bei Embrach, und vor den Sommerferien stiftete „Startenor“ Helmut Swysen anlässlich der traditionellen „Probe auf dem Lande“ in der „Mühle“ Hegi für den ganzen Chor das obligate Fass Bier.

Stadsängerreise ins Burgund
Die berufliche Tätigkeit des Präsidenten Jürg Naef brachte es mit sich, dass sich der Stadsängerverein auf dessen Initiative Mitte September zu einer dreitägigen „önologischen Exkursion“ ins Burgund aufmachte. Verschiedene „caves“ im Gebiet des Beaujolais und des Fleurie warteten mit Degustationen auf und stiessen auf reges Interesse seitens der Sänger. Den krönenden Abschluss der Sängerreise bildete sodann die Besichtigung des berühmten "Hôpitals" in Beaune.

Stadsängerball 1978 mit Kliby und Caroline
Am 4. November war der traditionelle Stadsängerball im Casino angesagt. Bevor die bewährte Band „The Maxim Five“ zum Tanz aufspielte, sorgte Kliby mit seiner vorlauten Caroline, die auch vor den höchsten Ehrengästen ihr Lästermaul nicht halten konnte, für viel Spass und lautes Gelächter. Und nicht vergessen seien auch die charmanten und verblüffenden Zaubereien des choreigenen „Hobby-Magiers“ Fritz Gasser!

a.o. Generalversammlung zum Jubiläumsabschluss



Felix Lauffer, Vizedirigent und versierter Verseschmied

Eine knappe Woche später, am 9. November, lud der Vorstand zu einer ausser-ordentlichen Generalversammlung ein, an welcher die Jubiläumsrechnung abgenommen und dem Jubiläumskassier Hansruedi Schneeberger, sowie dem gesamten Jubiläums-OK unter Werner Bischof einstimmig und mit grossem Applaus Décharge erteilt wurde. – An der Jahresschlussfeier vom 14. Dezember konnte mit dem traditionellen Gulaschessen im Casino das sehr erfolgreiche Sängersjahr 1978 abgeschlossen werden.

152. Generalversammlung vom 15. März 1979 im Casino

Rücktritt von Vizepräsident Emil Hauser

Die Gründung des Konzertchors einerseits und die Aufführung der Deutschen Messe für Männerchor von Franz Schubert in der Klosterkirche Rheinau andererseits prägten die erste Hälfte des Jahres 1979. Zuvor fand aber am 15. März im Casino noch die 152. Generalversammlung statt, an welcher der langjährige, verdiente Vizepräsident

Emil Hauser seinen Rücktritt erklärte. In der Person des jungen Ueli Gross, Sohn von Ehrenmitglied und Basssänger Max Gross, fand man den würdigen Nachfolger. Ausserdem wurde, zur Entlastung von Bibliothekar und Notenwart Franz Huber, Klaus Jänner zum 2. Bibliothekar gewählt. Und Felix Lauffer, der dem Chor bei Abwesenheit des Dirigenten schon mehrmals aus der Patsche geholfen hatte, wurde nun offiziell zum Vize-dirigenten ernannt.

Nachdem der Stadsängerverein, wie bereits erwähnt, an einer „Frauen-Sektion“ nicht interessiert war – Grund dafür war wohl vor allem die „Angst“, der Stadsängerverein könnte zu einem Gemischten Chor mutieren – gründeten einige der Ad-hoc-Sängerinnen, die am Jubiläumskonzert mitgewirkt hatten, unter tatkräftiger Mithilfe des Stadsänger-Dirigenten Christian Leemann einen eigenen Frauenchor, den Konzertchor Winterthur. Dessen Statuten vom 30. März 1979 enthielten die Ziele, klassische Frauenchorwerke zu Gehör zu bringen und in bestimmten zeitlichen Abständen mit befreundeten Männerchören auch Gemischtchorwerke aufzuführen. Zur ersten Präsidentin des Konzertchors wurde Erika Isler, die Gattin von Stadsänger Walter Isler, gewählt.

30. März 1979:
Gründung des
Konzertchors
Winterthur

Am 29. April untermalten die Stadsänger den Sonntags-Gottesdienst in der Klosterkirche Rheinau musikalisch mit der Deutschen Messe von Franz Schubert, und am 19. Mai war man unter der kundigen Führung von Otto Bösiger zum Frühjahrs-Bummel im Raume Schlatt-Schauenberg-Girenbad unterwegs. Die „Probe auf dem Lande“ vor den Sommerferien fand in der Schreinerei von Stadsängerfreund und Nachbarn des Präsidenten, Theo Steiner, statt. Solche gesellige Anlässe stellten natürlich immer wieder eine willkommene Abwechslung zur strengen allwöchentlichen Probenarbeit im Casino dar.

F. Schuberts
Deutsche Messe
in Rheinau

Nach den Sommerferien bereicherten die Stadsänger am 15. September die Feier zur Einweihung der renovierten Kapelle auf dem Rossberg mit einigen Liedern, bevor dann 14 Tage später das nächste „grosse“ Konzert über die „Bühne“ des altehrwürdigen Stadthaussaales ging. Dirigent Christian Leemann hatte hiefür die Kantate für Soli und Männerchor op. 23 „Frithjof“ von Max Bruch ausgewählt. Dazu spielte das Stadtorchester zur Einleitung von Edvard Grieg die Peer Gynt Suite Nr. 2, op. 55 und drei weitere Orchesterstücke aus „Sigurd Jorsalfar“, op. 56. Obwohl die musikalische Qualität der Darbietung nichts zu wünschen übrig liess, wurde das Konzert beinahe zum finanziellen Debakel. Der Einnahmen-Ausfall wegen des eher mageren Konzertbesuchs – ob die Musikauswahl auf zu wenig Interesse stiess, oder ob sich die Sänger zu wenig engagiert für den Billettverkauf eingesetzt hatten, bleibe für einmal dahingestellt – konnte nur durch die grosszügige Defizitgarantie seitens der öffentlichen Hand wettgemacht werden.

Einweihung der
Kapelle auf dem
Rossberg

Männerchor-
konzert vom 29.
September 1979
mit „Frithjof“
von Max Bruch

Bereits eine Woche später standen die Stadsänger wieder auf einer Bühne, diesmal auf derjenigen des als Ersatz für das alte ausgediente Casino-Theater neu erbauten „Theater am Stadtgarten“. Zusammen mit der Liedertafel trugen sie zum guten Gelingen der Eröffnungsfeier des neuen Musentempels bei, welcher aus architektonischer Sicht lange nicht allen Winterthurerern auf Anhieb gefiel, der aber doch in akustischer Hinsicht keine Wünsche offen liess. Zu eher sarkastischen Kolumnen in der Winterthurer Tagespresse gab die vor dem Theater aufgestellte sogenannte „Elefantendusche“ Anlass, die schon bald nach ihrer Inbetriebnahme wegen Verkalkungs-Erscheinungen an akuten „Störausfällen“ litt.

Einweihung des
neuen Theaters
am Stadtgarten

Mit der Jahresschlussfeier, wiederum im beliebten Waldhaus „Warpel“ und diesmal ohne Gulasch, dafür mit ausgesuchten Grillköstlichkeiten, beendeten die Sänger in geselliger Runde das Sängerjahr 1979.

Jahresschluss-
feier 1979 im
Waldhs. Warpel

153. Generalversammlung vom 13. März 1980 im Casino In Erinnerung an das finanzielle „Beinahe-Debakel“ bei der Realisierung des letzten Männerchorkonzertes fand anlässlich der 153. Generalversammlung vom 13. März 1980 im Casino eine rege Diskussion um die künftige Konzerttätigkeit des Stadsängervereins statt. Das Musikkollegium zeigte in der letzten Zeit eine zunehmend restriktive Politik in der Vergabe von Extra- und Freikonzerten an Laienchöre, sodass diese gezwungen waren, zur Konzertfinanzierung selber auf Sponsorsuche zu gehen. Und obwohl weder der Vorstand noch der Dirigent, Christian Leemann, auf die regelmässige Aufführung von grossen Chorkonzerten verzichten wollten, beschloss die Versammlung, ein nächstes Konzert allenfalls erst dann zu realisieren, wenn die Finanzierung durch einen geeigneten Gross-Sponsor gesichert war. – Ausserdem wählte die Versammlung Werner Kamberger in die Musikkommission und ernannte Emil Hauser in Anerkennung seines stets grossen Engagements für den Verein zum verdienten Ehrenmitglied.
- Sängerreise 1980 in die Toskana Der grossartige Erfolg der Sängerreise 1978 ins Burgund beflügelte den Präsidenten Jürg Naef, in diesem Jahr eine ähnliche Reise, diesmal ins Weingebiet der Toskana, auszuschieben. Um auch den eher kulturell interessierten Stadsängern die Teilnahme schmackhaft zu machen, stand neben diversen Weingüter-Besichtigungen in Greve und bei Siena auch eine Tour d’Horizon unter kundiger Führung durch die Kunst- und Kulturdenkmäler der toskanischen Hauptstadt Florenz auf dem Programm. Die viertägige Reise fand wiederum über die Auffahrts-Festtage statt und erntete bei den zahlreichen Teilnehmern erneut nur lobende Zustimmung.
- Gründung des Theaterchors am 21. Juni 1980 Dass ungefähr vor Jahresfrist von Dirigent Christian Leemann der Theaterchor Winterthur ins Leben gerufen worden war, löste bei den Stadsängern wenig Freude aus, wechselten doch dabei einige sehr gute Tenöre und Bässe „mit fliegenden Fahnen“ das Lager und sagten dem Stadsängerverein Valet. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gab sich nun der neue Chor am 21. Juni 1980 offizielle Vereinsstatuten und wählte Ex-Stadsänger Heinrich Hofmann zu seinem ersten Präsidenten.
- Stadsängerball im Casino mit Stadsänger-Kleinchorgruppe Sowohl am gemütlichen Herbstbummel durch die nahegelegenen Wälder von Pfungen und Embrach unter der kundigen Führung von Max Greiner, als auch – 14 Tage später – am Stadsängerball im Casino war wieder frohe Geselligkeit angesagt. Der äusserst wohl gelungene Ball wurde diesmal aus den eigenen Reihen musikalisch untermalt, zum einen durch eine ad hoc gebildete kleine Chorgruppe, welche den „Chiantiwein“ und weitere für Chor arrangierte Schlager zum Besten gab, zum andern durch Felix Lauffer, der die Ballbesucher mit seinen gekonnt vorgetragenen „Moritaten“ ergötzte. Anschliessend spielten die „Holidays“ mit rhythmischen Klängen und bekannten Evergreens zum Tanze auf.
- Gemischtkonzert vom 13. Dezember 1980: Joseph Haydn: Die Jahreszeiten Anfang November brachten die Stadsänger ihrem langjährigen Ehrenmitglied Sepp Kottler ein Ständchen zum 85. Geburtstag dar. – Und dann begann auch schon der Endspurt für die Proben zum geplanten Gemischtkonzert vom 13. Dezember 1980. Gemäss dem anlässlich der GV beschlossenen Antrag konnte der Vorstand die „Migros“ als Sponsor für das Konzert gewinnen, sodass zumindest dessen Finanzierung diesmal gesichert war. Erstmals zusammen mit den Damen des neu gegründeten Konzertchors gelangte das bekannte und beim Publikum beliebte Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn zur Aufführung. Als Solisten konnten Friederike Arnoldi, Sopran (bereits zum zweiten Mal!), Kurt Huber, Tenor (ebenfalls zum zweiten Mal, nach dem Jubiläumskonzert) und Jürg Krattinger, Bass, verpflichtet werden. Der Publikumsaufmarsch war riesig und die Kritiken fielen durchwegs positiv aus, sodass Präsident Jürg Naef an der kurz darauf folgenden Jahresschlussfeier im Casino auf ein weiteres erfolgreiches

Sängerjahr – sein insgesamt zehntes als Stadtsängerpräsident – zurückblicken durfte.

Trotzdem – oder vielleicht auch gerade deshalb – reichte Jürg Naef anlässlich der kommenden 154. Generalversammlung im Casino seinen Rücktritt aus dem Vorstand ein. Er begründete dies vor allem damit, dass er in letzter Zeit in zunehmendem Masse das notwendige Engagement vieler Mitglieder für den Stadtsängerverein vermisse, sei dies in Sachen Probenbesuch, Mitgliederwerbung, oder auch ganz einfach nur bei der Teilnahme an den verschiedenen Vereinsanlässen. Vizepräsident Ueli Gross überreichte dem scheidenden Präsidenten zum Dank für dessen stets vorbildliche Vereinsführung ein Bild des Sängerkollegen und Kunstmalers Fritz Preisig.

154. Generalversammlung vom 26. März 1981

Rücktritt von Präsident Jürg Naef



Der neue Präsident Jürg Bischofberger

der Forschungs-Abteilung der Maschinenfabrik Rieter in Winterthur-Töss tätig, stellte sich als neuer Stadtsängerpräsident zur Verfügung, was von der Versammlung mit einem riesigen Applaus verdankt wurde. – Auch in der Musikkommission gab es einige Änderungen: Anstelle des zurücktretenden Ernst Sulzer und des neu in den Vorstand gewählten Werner Kamberger nahm Robert Bleistein, der trotz seines Engagements im Theaterchor den Stadtsängern die Treue gehalten hatte, Einsitz in der Musikkommission.

Neben dem Präsidenten legten vier weitere Vorstands-Mitglieder, zum Teil nach langjähriger Tätigkeit, ihre Ämter nieder, nämlich Ex-OK-Präsident Werner Bischof, Aktuar Noldi von Känel, Mitgliederkassier Koni Oertle und „Vergnügungs-Minister“ Ernst Weth. Im Vorstand verblieben somit „nur noch“ Vizepräsident Ueli Gross, Vereinskassier Hansruedi Schneeberger, der allerdings auf die kommende GV 1982 bereits seinen Rücktritt angekündigt hatte, und die beiden Noten-Bibliothekare Franz Huber und Klaus Jänner. Man nutzte die damit gegebene günstige Gelegenheit, „jüngere Zugpferde vor den Vereinskarren zu spannen“, und die folgenden Sängerkollegen wurden jeweils einstimmig und mit grossem Applaus neu in den Vorstand gewählt: Jürg Bischofberger, Ernest Chenevard, Fritz Gasser, Werner Kamberger und Benno Nussbaumer.

Umfassende Neuwahlen im Vorstand

Jürg Bischofberger wird zum neuen Präsidenten gewählt

Am 9. April wurden dann an einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Musikkommission „die Chargen verteilt“: Werner Kamberger wird als Vizepräsident und Sekretär den Präsidenten weitgehend unterstützen; Benno Nussbaumer wird sich der Betreuung der Mitglieder annehmen und künftig dafür sorgen, dass die Mitgliederbeiträge fristgerecht eingehen; Fritz Gasser wird als neuer „Vergnügungs-Minister“ alle nicht direkt mit einem Konzert in Verbindung stehenden Anlässe des Vereins organisieren; Ernest Chenevard schliesslich stellte sich für spezielle Arbeiten innerhalb der Vereinsführung zur Verfügung. Das vakante und noch nicht wieder besetzbare Amt des Protokoll-Aktuars wurde ad interim vom Vizepräsidenten übernommen.

Der neue Vorstand konstituiert sich

Seine Führungskompetenz konnte der neue Vorstand knapp einen Monat später bereits unter Beweis stellen. Auf Wunsch ihres Dirigenten, Christian Leemann, sollten die Stadtsänger das 125-Jahr-Jubiläum des ebenfalls von ihm geleiteten Männerchors Fislisbach bei Baden AG künstlerisch und musikalisch mitgestalten. Die Reise nach Fislisbach

Teilnahme am 125-Jahr-Jubiläum des MC Fislisbach

und der in jeder Hinsicht wohl gelungene Jubiläums-Anlass blieben allerseits in bester Erinnerung.

Besuch eines Konzerts im Basler Münster

Am 18. Juni besuchten die Stadsänger auf Einladung ihres früheren Dirigenten Etienne Krähenbühl in corpore die Aufführung der „Grande Messe des Morts“ von Hector Berlioz im Basler Münster durch die Vereinigten Basler Chöre „Liedertafel“ und „Gesangsverein“ unter der Leitung von André Charlet. Es war ein äusserst beeindruckendes Erlebnis und ein Musterbeispiel für engagierten Chorgesang!

Herbstbummel mit Schifffahrt und Wanderung zum „Wilchinger Loch“ bei Osterfingen

Die traditionelle „Probe auf dem Lande“ vor den Sommerferien verbrachte man einmal mehr auf Einladung von Sängerfreund Theo Steiner in dessen Schreinerei in Pfungen. – Ein gleicherweise erfolgreicher Anlass blieb der Herbstbummel vom 5. September, welcher erstmals von Fritz Gasser organisiert worden war. Nach einer gemütlichen Schifffahrt von Nohl rheinabwärts nach Rheinau und einer sich daran anschliessenden Wanderung zum „Wilchinger Loch“ bei Osterfingen genossen die Sänger vor dem gemütlichen Rebhäuschen Spanferkel, Mehlsuppe und natürlich einige herrliche Tröpfchen aus der Klettgauer Weinregion. In bester Laune kehrte man von diesem tollen Ausflug in die „Löwenstadt“ zurück, wo es sich der „harte Kern“ nicht nehmen liess, im Casino noch einen abschliessenden Schlummertrunk zu genehmigen.

Bettagskonzert und Sängert-Hochzeit

Vierzehn Tage später wirkten die Stadsänger beim Bettags-Gottesdienst von Pfr. Theodor Dieterle im reformierten Kirchgemeindehaus an der Liebestrasse musikalisch mit, und ebenfalls im September trugen sie mit einigen Liedern zur bestens gelungenen Verschönerung des Hochzeitsfestes von Aktivsänger Jean-Jacques Haas in der Kirche Wila im oberen Tössstal bei.



Die Stadsänger vor der Kirche in Wila mit Vizedirigent Felix Lauffer

Doch neben all diesen geselligen „Highlights“ galt die regelmässige Probenarbeit stets dem nächsten grossen Konzertauftritt. Turnusgemäss kamen die Winterthurer Chöre so ungefähr alle fünf Jahre in den Genuss eines vom Winterthurer Musikkollegium organisierten und weitgehend aus Mitteln der öffentlichen Hand finanzierten Freikonzerts, und im Jahr 1981 waren die Stadtsänger wieder einmal an der Reihe. Unter der gekonnten Stabführung von Christian Leemann begann das Freikonzert vom 24. Oktober 1981 mit der Symphonie Nr. 1 in C-Dur von Carl Maria von Weber. Dann erklangen zwei von unseren bewährten Solisten vorgetragene Gesänge, nämlich „Nordlandvolk“ und „Königslied“ aus der Ballade „Sigurd Jorsalfar“ von Edvard Grieg, sowie die „Landerkennung“, ebenfalls von Grieg. Den krönenden Abschluss machte die bekannte Alt-Rhapsodie von Johannes Brahms, meisterhaft interpretiert von der Solo-Altistin Julia Juon. Für eine kurze Aufregung vor dem Konzert sorgte die kurzfristige Absage von Bariton-Solist Daniel Washington. In der Person des sympathischen Willy Spitz konnte aber ein mehr als ebenbürtiger Ersatz gefunden werden, dessen Leistung vom zahlreich erschienenen Publikum mit einem verdienten Extra-Applaus bedacht wurde.

Freikonzert des Musikkollegiums vom 24. Oktober 1981 im Stadthausaal

C.M. von Weber: Symphonie Nr. 1 in C-Dur

Edvard Grieg: 2 Gesänge aus „Sigurd Jorsalfar“ und „Landerkennung“

Joh. Brahms: Alt-Rhapsodie

Der auf den 14. November geplante Stadtsängerball im Casino wurde leider durch den Tod des am 9. November 1981 verstorbenen verdienten Ehrenmitglieds Sepp Kottler überschattet. Unmittelbar am Tag vor dem Ball nahmen zahlreiche Stadtsänger musikalisch von ihm Abschied. – Der Ball selber wickelte sich indessen im gewohnten Rahmen ab, mit einem grossartigen Bankettessen und anschliessendem Tanz mit den „Golden Harmonists“, wobei die humorvollen Hokuspokus-Einlagen mit Zauberer ORO für kurzweilige und beste Unterhaltung sorgten. Und natürlich blieb für alle die unvermittelt auftauchende Frage: „Wie macht der das nur...?“ unbeantwortet.

Stadtsängerball 1981 im Casino mit Zauberer ORO

Auch mit dem traditionellen Gulaschessen an der Jahresschlussfeier bestand der neue Vorstand mit seinem jungen Präsidenten Jürg Bischofberger eine weitere Bewährungsprobe. Dirigent Christian Leemann gab bereits schon sehr konkrete Pläne für ein nächstes grosses Gemischtchor-Konzert im Herbst 1982 bekannt, und der Präsident wünschte für alle nicht nur frohe Festtage, sondern auch eine Erfolg versprechende Zukunft des Stadtsängervereins mit vielen sängerischen Höhepunkten im kommenden Jahr.

Jahresschlussfeier 1981

Am 25. März 1982 fand im Casino die 155. Generalversammlung des Stadtsängervereins statt. Robert Mötteli, der sich während vieler Jahre im Vorstand und zuletzt auch in der Musikkommission für die Organisation von allerlei Veranstaltungen stets gerne zur Verfügung gestellt hatte, übergab sein Amt in der Musikkommission in jüngere Hände, nachdem er rund zwei Monate zuvor nach 30-jähriger Chormitgliedschaft an der Delegiertenversammlung des Bezirksgesangvereins mit dem üblichen „Versli“ als Sängervereteran geehrt worden war. Neu in die Musikkommission Einsitz nahm Karl Stillhart. Ausserdem wurde der Antrag eines Sängers, die anstrengenden Proben für das Konzert im Oktober (Brahms-Requiem) jeweils mit einem oder zwei Liedern aus dem Repertoire aufzulockern, einstimmig angenommen.

155. Generalversammlung vom 25. März 1982 im Casino

Auf Wunsch des Konzertkreises Fislisbach AG und des als Nachfolger von Christian Leemann tätigen Dirigenten des dortigen Männerchors, Jörg Ernst, führten die Stadtsänger und der Männerchor Fislisbach, unterstützt durch das Zürcher Blechbläserensemble, am 2. Mai in der Kirche St. Agatha in Fislisbach ein gemeinsames Konzert mit einem bunten Strauss von klassischen Chorwerken auf, welches von den zahlreichen Zuhörern begeistert aufgenommen wurde.

Chorkonzert vom 2. Mai 1982 in Fislisbach

Plauschfahrt „mit
Ross und Wa-
gen“ im Wein-
land

Der „Vergnügungs-Minister“ Fritz Gasser lud die Stadsänger am 19. Juni zu einer „Plauschfahrt mit Ross und Wagen“ ein. Gestartet wurde in Islikon TG, von wo die Fahrt mit einigen Zwischenhalten in verschiedenen gefälligen Dorfbeizen quer durchs sonnige Weinland bis nach Stammheim führte. Da nur die Pferde und allenfalls der Kutscher nüchtern zu bleiben brauchten, stieg die von Beginn weg schon allgemein heitere Stimmung der Sänger bis zuletzt in ungeahnte Höhen!

Dreibundtreffen
in Konstanz

Nur eine Woche darauf war schon die nächste Festivität angesagt: Die Stadsänger fuhren zum traditionellen Dreibundtreffen am 27. Juni nach Konstanz, wo sie im lauschigen Hof des Rathauses vom dortigen Oratorienchor willkommen geheissen wurden. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten, Oberbürgermeister Dr. Eickmeyer, und den neu gewählten Vorsitzenden, Wolfgang Müller-Fehrenbach, zeigten die drei Chöre ihr sängerisches Können. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gemeindezentrum St. Stefan bestieg man am Hafen das gecharterte Motorboot „Möwe“, welches die frohe Sängerschar nach Unteruhldingen am Überlingersee brachte. Zu Fuss pilgerte man zur schönen barocken Wallfahrtskirche Birnau, wo der Oratorienchor vor einer andächtig lauschenden Zuhörerschaft mit ausgeprägt harmonischem Chorklang das Präludium aus Charpentiers „Te Deum“ (mit der allseits bekannten Eurovisions-Fanfare) zu Gehör brachte.

„Probe auf dem
Lande“ in
Pfunggen

Am 2. Juli lud Hans Reber die Sänger aus Anlass seines 70. Geburtstags zur „Probe auf dem Lande“ in die „Schützenstube“ nach Pfungen ein, und – der Feste noch nicht genug – nahmen die Stadsänger am 8. August auch noch am „Randen-Picknick“ des Männerchors Schaffhausen teil.

Chorkonzert vom
23. Oktober
1982: Joh.
Brahms: Ein
Deutsches Re-
quiem

Abschied von
Chr. Leemann

Doch dann galt es ernst: Nach den Sommerferien waren jeweils am Freitag in der Mensa des Technikums Winterthur wöchentliche Zusatzproben für das Brahms-Konzert angesetzt, welche mehrheitlich von Emil Kern geleitet wurden. Und dann am 23. Oktober 1982 war es so weit: Unter der – letztmaligen – Stabführung von Christian Leemann sangen Konzertchor und Stadsänger, begleitet vom Winterthurer Stadtorchester „Ein Deutsches Requiem“ von Johannes Brahms. Als Solisten wirkten mit: Franziska Hirzel, Sopran und Rudolf Ruch, Bariton. Die grosse mehrmonatige Probenarbeit hatte sich gelohnt – die Aufführung wurde zu einem riesigen Erfolg! An der anschliessenden Nach-



Emil Kern wird
erneut Dirigent
des Stadsänger-
vereins

*Emil Kern wird zum zweiten Mal zum
Dirigenten gewählt*

feier im Casino nahmen die Sängerinnen des Konzertchors und die Stadsänger sodann Abschied von ihrem Dirigenten, der am Stadttheater in Pforzheim eine neue Wirkungsstätte gefunden hatte. Christian Leemann zeigte sich dankbar dafür, dass er sein Wirken in Winterthur mit dem grandiosen und wohl gelungenen Brahms-Requiem habe beenden dürfen, und wünschte „seinen“ Chören weiterhin eine erfolgreiche Zukunft. Die Sängerinnen und Sänger ihrerseits verziehen ihm im Nachhinein seine zeitweiligen „Eskapaden“ und manchmal auch kleineren „Wutanfälle“ am Klavier grosszügig und wünschten ihrem Christian von Herzen viel Glück und Erfolg für seine neue Aufgabe.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 11. November 1982 galt es dann, einen neuen musikalischen Leiter zu wählen. Wunschkandidat

war offensichtlich Emil Kern, der bei der Miteinstudierung des „Requiems“ sein dirigentisches Können als „alter Fuchs“ überzeugend darbringen konnte. Emil Kern, wohnhaft in Winterthur, hatte den Stadsängerverein in den Jahren 1957-1965 bereits einmal geleitet, damals allerdings einen sehr abrupten „Abgang“ genommen, was ihm von einigen älteren Sängern noch immer übel genommen wurde. Zudem war er noch bis wenige Wochen zuvor Dirigent der Winterthurer Liedertafel, die sich im übrigen vehement gegen die Ideen einer eventuellen Fusion mit den Stadsängern wehrte, und die dann später die Stadsänger sogar beschuldigte, ihnen ihren Dirigenten abgeworben zu haben. Trotz dieser verzwickten Situation und trotz vereinzelter Animositäten wurde Emil Kern aber mit grosser Mehrheit und kräftiger Akklamation zum neuen musikalischen Leiter des Stadsängervereins gewählt.

In Anbetracht der Tatsache, dass im Casino auf den 1. Oktober 1982 hin ein Wirtewechsel stattfand – auf Richard Rodel folgte die Familie Moser – beschloss der Vorstand, den beliebten, alljährlich durchgeführten Stadsängerball für einmal ins „Römertor“ in Oberwinterthur zu verlegen. Man traute dem neuen Wirtepaar noch nicht so recht, und auch in finanzieller Hinsicht erwies sich das „Römertor“ als sehr vorteilhaft. Eine weitere Neuerung ergab sich darin, dass der Ball erstmals zusammen mit den Damen des Konzertchors abgehalten wurde, quasi als Dank für das so gut gelungene Brahms-Konzert. So traf sich dann am 20. November eine erfreulich zahlreiche Schar Sängerinnen und Sänger mit ihren Partnern bei Apéro, reichhaltigem Buffet, Tanz mit „The Golden Harmonists“ und Unterhaltung mit Clown Limboni im dekorierten Saal des „Römertors“ zu geselligem und fröhlichem Zusammensein.

Die traditionelle Jahresschlussfeier fand dann wieder im Casino statt und beschloss das Sängerjahr 1982. – Am 27. Januar 1983 brachten die Stadsänger, verbunden mit einer „Spezialprobe“, ihrem Mitglied Fritz Preisig, der sich nicht nur als stimmsicherer Tenor, sondern auch als über die Grenzen Winterthurs hinaus bekannter und berühmter Kunstmaler auszeichnete, im „Rössli“ Oberwinterthur ein fröhliches Ständchen zu seinem 80. Geburtstag.

Die 156. Generalversammlung vom 24. März 1983 im Casino brachte verschiedene personelle Veränderungen im Vorstand mit sich. Der langjährige Kassier Hansruedi Schneeberger reichte seinen Rücktritt ein, da ihm künftige Auslandsaufenthalte nicht mehr erlaubten, regelmässig an den Proben teilzunehmen. Zum Dank für seine stets mustergültig geführten Vereinsrechnungen ernannte ihn die Versammlung zum Ehrenmitglied, eine Ehre, die gleichzeitig auch dem ehemaligen Präsidenten Jürg Naef zuteil wurde. Zum neuen Rechnungsführer wählte die Versammlung Walter Maurer. Das bis anhin noch verwaiste und von Ueli Gross interimistisch geführte Amt des Aktuars wurde nun definitiv von ihm übernommen. Nach dem Ausscheiden von Franz Huber rückte Klaus Jänner zum 1. Bibliothekar nach, und 2. Bibliothekar wurde Hansruedi Lamparter.

Wirtewechsel im Casino

Stadsängerball mit den Konzertchordamen im Römertor Oberwinterthur

Spezialprobe im „Rössli“ zum 80. Geburtstag von Fritz Preisig

156. Generalversammlung vom 24. März 1983 im Casino

Teilweise Erneuerung des Vorstandes

- Konzert des Bezirksgesangsvereins Winterthur im Theater am Stadtgarten unter der Leitung von Christian Leemann
- Trotz seines Engagements am Theater in Pforzheim war es „Alt-Dirigent“ Christian Leemann noch nicht vergönnt, Winterthur gänzlich den Rücken zu kehren, war er doch noch immer offizieller Dirigent des Bezirksgesangsvereins. Und da es seine Idee war, neben den üblichen Sängerfesten mit allen Bezirks-Chören auch einmal ein klassisches Konzert zu verwirklichen, wollte er dieses natürlich auch noch selber leiten. Und so vereinigten sich dann am 18. und 19. Juni 1983 rund 800 Sängerinnen und Sänger auf der Bühne des Winterthurer Theaters „am Stadtgarten“ zum grossen Schlusschor aus Jean Sibelius' „Finnlandia“. Davor interpretierten Frauen-, Männer- und Gemischte Chöre, professionell unterstützt von den drei Solisten Friederike Arnoldi (Sopran), Béatrice Zeindler (Alt) und Paul Steiner (Tenor), in drei Gruppen verschiedene Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Edvard Grieg, Niels W. Gade und Claude Debussy. Die Stadtsänger brachten, zusammen mit dem Konzertchor Winterthur und dem gemischten Chor Wiesendangen die romantische „Frühlingsbotschaft“ von Niels W. Gade zu Gehör. Das Konzert war für viele Chormitglieder ein eindrucksvolles Erlebnis, und es wurde von der Winterthurer Bevölkerung mit grosser Begeisterung aufgenommen. Und für Christian Leemann bildete „sein“ Abschiedskonzert sicher die Krönung seines rund sechsjährigen Wirkens in Winterthur.
- Niels W. Gade: Frühlingsbotschaft
- Trauerfeier für Ehrenmitglied Ernest Chenevard
- Anfang Juli folgten sich dann Leid und Freud auf dem Fusse. Die Stadtsänger mussten Abschied nehmen von Ernest Chenevard, einem ihrer aktivsten Mitstreiter und verdienten Ehrenmitglied. Das gute Gelingen des 150-Jahr-Jubiläums im Jahr 1977 war nicht zuletzt seinem gewaltigen Engagement im Organisationskomitee zu verdanken. Aber auch an den geselligen Anlässen war er stets ein gern gesehener Gast. – Eine Woche später herrschte dann wieder eine fröhliche und ausgelassene Stimmung anlässlich der „Probe auf dem Lande“ im lauschigen Garten des Landgasthofs „Klösterli“ in Iberg.
- Stadtsängerreise 1983 ins Wallis
- Die traditionelle Stadtsängerreise führte eine gut gelaunte Sängerschar am Wochenende vom 1./2. Oktober 1983 ins Wallis. Nach einer feucht fröhlichen Weindegustation in der „Fondation du Château de Villa“ bei Sion bezog man Quartier in Anzère, wo der Abend nach einem exquisiten Nachtessen mit Gesang, Geplauder und heiteren Witzen einen äusserst fröhlichen Verlauf nahm. Anderntags besuchten die Sänger die berühmten Salzminen bei Bex, wo die herrlichen Männerchorlieder „unter Tage“ natürlich besonders wohl und sonor klangen...
- Chorschulung mit Emil Kern
- In der Zeit vom 25. Oktober bis zum 15. November gewährte der Dirigent Emil Kern den Sängern eine offene Chorschulung mit Notenkunde und Stimmbildung im Schulhaus „Mattenbach“. Ziel davon war einerseits, die Klangqualität des Chores zu verbessern, andererseits aber vor allem, neue Sänger, insbesondere im Tenorbereich, zu gewinnen. Der Mangel an guten 1. Tenören im Verein führte nämlich dazu, dass ein für den 27. November 1983 geplant gewesenes Adventskonzert in der Kirche Veltheim kurzfristig abgesagt werden musste.
- Stadtsängerball im „Römertor“
Motto: Märchen
- Erfolgreich wieder abgehalten wurde aber am 12. November der Stadtsängerball im „Römertor“, welcher in diesem Jahr unter dem Motto „Märchen“ stand. Und märchenhaft waren denn auch die von einigen Stadtsängergattinnen wunderschön hergerichteten Tischdekorationen, das rustikale Buffet mit kalten und warmen Speisen, das reichhaltige Dessertbuffet, die humorvolle Kabarett-Einlage von Christoph Gut und die erneut stimungsvolle Tanzmusik der „Golden Harmonists“.

Am 1. März 1984 lud Hans Leuenberger die Stadsänger aus Anlass seines 80. Geburtstags zu einer speziellen Probe mit Geburtstagsfeier in die „Eichmühle“ nach Hettlingen ein. Wenn solche „Proben“ vielleicht auch nicht immer mit dem notwendigen „musikalischen Ernst“ vonstatten gehen, tragen sie doch wesentlich zu einer flotten Kameradschaft innerhalb des Vereins bei und erhöhen das Zusammengehörigkeitsgefühl der Stadsänger über die Altersgrenzen hinweg!

80. Geburtstag von Hans Leuenberger in der „Eichmühle“ Hettlingen



Das "Raucher Quartett"
(v.l.n.r. Walter O. Aemissegger, Emil Hauser, Robert Bosshard und Werner Kamberger)

Die 157. Generalversammlung vom 22. März 1984 im Casino warf keine hohen Wellen. Als Ersatz für den ausgetretenen Robert Bleistein wurde Paul Bissegger neu in die Musikkommission gewählt. Ausserdem beschloss die Versammlung unter der effizienten Führung von Jürg Bischofberger, im Januar 1985 ein nächstes grosses Gemischtchorwerk aufzuführen, welches diesmal gemeinsam und paritätisch mit dem Konzertchor zusammen organisiert werden sollte. Im Vordergrund stand für den Dirigenten Emil Kern die Es-Dur-Messe von Franz Schubert, welche er auch mit seinen anderen Chören in Luzern und Zürich-Wollishofen aufzuführen gedachte.

157. Generalversammlung vom 22. März 1984 im Casino

Am 3. Juni nahmen die Stadsänger am Bezirksgesangfest „B'84“ in Oberwinterthur teil. Der musikalische Beitrag „Gaude Mater Polonia“, eine altbarocke Hymne aus dem 15. Jahrhundert, die von einem polnischen Geistlichen in Krakau zu Bachs Zeiten neu arrangiert wurde, entsprach sicher nicht dem bei solchen Anlässen üblichen Liedgut, kam aber beim Publikum sehr gut an. Eher ambivalent fiel das Urteil der Experten aus. Auszug aus dem Bericht: „Man hatte bei diesem stattlichen Chor den Eindruck, die Sänger singen gegen- statt miteinander. Der Chorklang sollte kompakter werden, obwohl die harmonische Reinheit fast durchwegs ungetrübt war. Gesamteindruck: Überaus frei gestalteter, aber recht empfindsamer und guter Vortrag.“

Bezirksgesangfest 1984 in Oberwinterthur mit „Gaude Mater Polonia“

Unmittelbar darauf nahm die paritätisch von Konzertchor und Stadsängerverein gebildete Konzertkommission für die geplante Schubert-Messe ihre Arbeit auf und hielt am 13. Juni eine erste Sitzung ab. Der Konzerttermin wurde auf den 26. Januar 1985 festgelegt, als Aufführungsort wurde – trotz der keineswegs idealen Bestuhlung – die renovierte Winterthurer Stadtkirche gewählt.

Paritätische Konzertkommission mit dem Konzertchor Winterthur

Mit der Velotour vom 30. Juni ins Weinland und durchs Rafzerfeld, verbunden mit einem Grillfest auf dem Kraftwerksgelände Rheinsfelden bei Eglisau, und der traditionellen „Probe auf dem Lande“ im gemütlichen Keller der „Schlosshalde“ Mörsburg standen wiederum zwei fröhliche und gut gelungene gesellige Anlässe auf dem Programm.

Velotour ins Rafzerfeld

- Chorschulung mit Emil Kern Dank des grossen Erfolgs der letztjährigen Chorschulung durch den Dirigenten Emil Kern – konnten doch insgesamt fünf neue Sänger in den Verein aufgenommen werden – wurde die Chorschule im September dieses Jahres erneut durchgeführt. Sie fand wie gehabt an vier Abenden im Schulhaus „Mattenbach“ statt und stiess wiederum auf grosses Interesse.
- Stadsängerball im „Römertor“ Motto: „Alfred Huggenberger“ Ebenfalls mit grossem Erfolg wiederholt wurde der Stadsängerball im „Römertor“ Oberwinterthur, und zwar am 10. November 1984. Er stand diesmal unter dem Motto „Alfred Huggenberger“. Zum Gedenken an den mit dem Stadsängerverein freundschaftlich verbundenen Dichter rezitierte Heribert Dammann eines seiner Gedichte. Die Stadsänger ihrerseits beglückten ihre Gattinnen und die anwesenden Ballgäste mit dem „Gestörten Ständchen“ von Wolfgang Amadeus Mozart und weiteren „Liebesliedern“. Anschliessend an das reichhaltige Buffet spielten dann die bewährten „Golden Harmonists“ zum Tanze auf.
- Jahresschlussfeier 1984 im Casino Mit dem traditionellen Gulaschessen anlässlich der Jahresschlussfeier im Casino konnte Präsident Jürg Bischofberger auf ein Sängerjahr zurückblicken, dessen Höhepunkt aber eigentlich erst bevorstand, galt doch die harte Probenarbeit durchs Jahr hindurch vor allem dem im kommenden Januar stattfindenden Gemischtchor-Konzert in der Stadtkirche. Doch auch die kleineren Auftritte der Stadsänger, sei es am Bezirksgesangfest in Oberwinterthur oder am Stadsängerball im „Römertor“, sei es an Geburtstageeinladungen oder an Abdankungsfeiern, sollen ja durchaus ihren berechtigten Stellenwert im Vereinsleben haben.
- Extrakonzert des Musikkollegiums in der Winterthurer Stadtkirche Am 26. Januar 1985 sollte es sich dann zeigen, ob sich die harte Probenarbeit gelohnt hatte. Die Damen des Konzertchors, die Stadsänger, die fünf Solisten Christina Grossniklaus (Sopran), Johanna Monn (Alt), Paul Steiner (Tenor), Mikoto Usami (Tenor), Fritz Reinmann (Bass) und das Winterthurer Stadtorchester hatten ihre Plätze auf der Empore bereits eingenommen, als sich die vor kurzem renovierte Stadtkirche zusehends mit zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern füllte. Zur Einstimmung erklang zuerst das „Salve Regina“ von Joseph Haydn für Soli, Orgel – an der Orgel sass Ursula Schefer – und Streicher. Und dann warteten die Sängerinnen und Sänger gespannt auf ihren Einsatz. Der Dirigent Emil Kern hob seinen Taktstock – und wie aus dem Nichts erklang das „Kyrie“ in feinstem Pianissimo in den grossen Kirchenraum hinaus. Es folgten das majestätische „Gloria“, das „Credo“ und so weiter bis zur grandiosen Doppelfuge des „Agnus Dei“ und dem ergreifenden Schlusschor „Dona nobis pacem“! Kurz, die Aufführung von Schuberts Es-Dur Messe geriet zum ganz grossen Erfolg für alle Sängerinnen und Sänger und natürlich in erster Linie für den meisterhaften Dirigenten Emil Kern. Und an der kleinen Nachfeier in der Mensa des Technikums geizte Präsident Jürg Bischofberger nicht mit lobenden Worten an alle Beteiligten.
- Geburtstags-Ständchen auf der Mörsburg Kurz darauf, am 7. Februar, feierten die Stadsänger in der oft und gern besuchten „Schlosshalde“ Mörsburg die runden Geburtstage von zwei verdienten Stadsängern, nämlich den 70. von Altpräsident und Ehrenmitglied Max Gross und den 50. von Vizedirigent Felix Lauffer.

<p>Dass die Vorbereitungsarbeiten und die Organisation des vergangenen Schubert-Konzerts trotz des grossen Erfolgs doch nicht immer ganz so reibungslos verlaufen waren, zeigte sich an der 158. Generalversammlung vom 28. März 1985 im Casino. Verschiedene Sänger bekundeten offenbar Mühe mit dem Führungsstil der damaligen Konzertchorpräsidentin, was leider zum Austritt einiger Stadtsänger aus dem Verein geführt hatte. Es entstand eine lebhafte Diskussion um die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Konzertchor, und etliche Votanten plädierten für den Abbruch einer weiteren Kooperation. Schliesslich kam man überein, etwas „Gras über die Angelegenheit wachsen zu lassen“ und an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung im Sommer über die weitere Konzerttätigkeit zu befinden. „Fest- und Vergnügungsminister“ Fritz Gasser – auch er ein Opfer der obgenannten Auseinandersetzungen – legte sein Amt nieder; zu seinem Nachfolger wurde Hans-Peter Kolb gewählt.</p>	<p>158. Generalversammlung vom 28. März 1985 im Casino „getrübe“ Beziehungen zum Konzertchor</p>
<p>Anlässlich der traditionellen „Probe auf dem Lande“, welche am 4. Juli auf der lauschingen Terrasse von Sängerfreund Edwin Derendinger in Wülflingen stattfand, beschlossen die Stadtsänger mit dem Einverständnis des Dirigenten, das nächste Gemischtchorkonzert frühestens in zwei Jahren aufzuführen und dafür Ad-hoc-Sängerinnen oder eventuell einen anderen Frauenchor zum Mitmachen zu gewinnen, falls sich die Beziehungen zum Konzertchor bis dahin nicht gebessert haben sollten.</p>	<p>Probe auf dem Lande bei Edwin Derendinger in Wülflingen</p>
<p>Nach den Sommerferien, am 25. August, nahmen die Stadtsänger mit dem „Ratten-Fänger“ von Kurt Lissmann als Gastchor am Sängerfest zum 125-Jahr-Jubiläum und der Fahnenweihe des Männerchors Kollbrunn im Tösstal teil. Es war ein schöner, heisser Sommertag und der Getränke-Umsatz der Kollbrunner Sänger war beachtlich.</p>	<p>Fest zum 125-Jahr-Jubiläum des Männerchors Kollbrunn</p>
<p>Die Stadtsängerreise, organisiert vom neuen „Festminister“ Hans-Peter Kolb, brachte die rund 25 Teilnehmer am 29. September ins Dreiseengebiet an der Sprachgrenze. Von Murten aus ging's mit dem Schiff über den Lac de Morat nach Praz und dann zu Fuss auf den Mont Vully, wo den Sängern ein kurzer Regenschauer die Freude am Genuss des gleichnamigen „Weissen“ kaum zu trüben vermochte. Bei erneutem Sonnenschein wanderte man hinunter nach La Sauge, wo die frohe Gesellschaft erneut per Schiff ans andere Ufer nach Neuchâtel übersetzte. Etwas überstürzt gestaltete sich schliesslich der Eilmarsch durch die sich im Festtaumel befindende Altstadt von Neuchâtel hinauf zum Bahnhof, wo sich dann aber doch alle wieder wohlbehalten im Zug nach Winterthur zusammenfanden.</p>	<p>Stadtsängerreise ins Dreiseengebiet Murten – Mt. Vully – Neuchâtel</p>
<p>Vom leicht nostalgisch angehauchten Stadtsängerball vom 9. November, wiederum im bewährten „Römertor“ in Oberwinterthur, zeugten nicht nur die teils zur entsprechenden Epoche passenden eleganten Roben der teilnehmenden Damenwelt, sondern auch der humorvolle und überzeugende Auftritt des „Nostalgiechörlis“ von Tänikon. Zum Tanz spielten „The Allrounders“ auf, die ihrem Namen alle Ehre machten und vom klassischen Wienerwalzer bis zum topmodernen Schlagerhit alles in ihrem breiten Repertoire zur Verfügung hatten.</p>	<p>Stadtsängerball im „Römertor“ vom 9. November 1985</p>
<p>Die Jahresschlussfeier konnte am 19. Dezember 1985 für einmal nicht im Casino abgehalten werden, da die Heizung für den Saal defekt war. So wickelte man in den Saal des Hotels „Wartmann“ aus, was den sonst beliebten Anlass etwas zu trüben vermochte, waren doch nicht alle mit der Qualität des aufgetischten Gulaschs und der als sehr gesund angepriesenen Mehrkorn-Naturspätzli gleichermaßen zufrieden.</p>	<p>Jahresschlussfeier 1985 im „Wartmann“</p>

Aufführungen
der „Deutschen
Messe“ von F.
Schubert in den
Kirchen Wiesen-
dangen, Velt-
heim und Rosen-
berg

Obwohl im Jahr 1986 nun definitiv kein grosses Gemischtchorkonzert auf dem Programm stand, wollten die Stadsänger nicht auf klassische Konzertaufführungen verzichten. Hierzu bot sich die „kleine“, aber hübsche „Deutsche Messe“ von Franz Schubert in idealer Weise an. Franz Schubert hat das kunstvolle Werk für Männerchor a capella geschrieben, was – neben anderen Vorteilen – natürlich das finanzielle Risiko einer Aufführung wesentlich verkleinerte. So ergab sich gleich dreimal die Gelegenheit, diese schöne Musik zu Gehör zu bringen, nämlich einmal am 9. Februar in der katholischen Kirche Wiesendangen – mit anschliessendem geselligen Hock bei Sängerfreund Ernst Weth – und gleich zweimal am 20. April in den beiden reformierten Kirchen Veltheim und Rosenberg.

159. Generalver-
sammlung vom
20. März 1986
im Casino

Emil Hauser
wird erneut zum
Präsidenten a.i.
gewählt

Dazwischen kamen die Stadsänger am 20. März 1986 zur 159. Generalversammlung im Casino zusammen. Haupttraktandum dabei war die Wahl eines neuen Präsidenten. Seine in der letzten Zeit vermehrt aufgetretenen geschäftlich bedingten Auslandsabwesenheiten bewogen Jürg Bischofberger, sein Präsidialamt in andere Hände zu übergeben. Nachdem unter den Mitgliedern niemand für diese noble Aufgabe begeistert werden konnte, stellte sich schliesslich Alt-Präsident Emil Hauser noch einmal interimistisch – auf maximal zwei Jahre beschränkt! – zur Verfügung. Mit einem gewaltigen Applaus wurde ihm dies von den versammelten Stadsängern verdankt. Jürg Bischofberger nahm indessen anstelle des zurückgetretenen Walter Isler in der Musikkommission Einsitz.

Herbstbummel
im Raum Hirzel-
Sihlsprung

Als erste „Amtshandlung“ führte der neue Präsident die Stadsänger am Herbstbummel vom 13. September auf eine Fahrt ins Blaue. Vom Ausgangspunkt Hirzel ging's zu Fuss



Die Stadsänger 1986 vor der "Sihlmatt"

hinunter ins wilde Tal der jungen Sihl, zum sagenumwobenen „Sihlsprung“ und schliesslich in die weit herum bekannte Forellenbeiz „Sihlmatt“. Man wurde kulinarisch verwöhnt, und auch nicht passionierte Fischliebhaber kamen voll auf ihre Rechnung! Über die „Sprüermühle“ ging der Heimweg vorerst zu Fuss nach Spitzen am Hirzel und dann per Postauto und Bahn zurück nach Winterthur.

Versöhnung mit
dem Konzertchor
Winterthur

Es war nicht zuletzt auch das Verdienst des neuen Präsidenten, Emil Hauser, dass es gelungen war, die Beziehungen mit dem Konzertchor inzwischen wieder in versöhnliche Bahnen zu lenken. Denn so konnte ab den Sommerferien die Probenarbeit mit Emil Kern für das im kommenden Januar geplante Konzert im Kirchgemeindehaus Liebestrasse mit verschiedenen Werken von Wolfgang Amadeus Mozart konkret in Angriff genommen werden.

Die Tradition des jährlichen Stadtsängerballs wurde im altbewährten Stil weitergeführt. Man traf sich am 15. November 1986 wiederum im beliebten Oberwinterthurer „Römertor“ zum Apéro, zum anschliessenden grossen Buffet und zum Tanz mit der „Keep Smiling Band“. Für eine spezielle Einlage dazwischen sorgten Turi & Robi als „Electric Style Crew“ – und für „rauchende Köpfe“ ein von Werner Kamberger ausgedachter verzwickter Wettbewerb.

Stadtsängerball
im „Römertor“

Den Abschluss des Jahres 1986 machte wie immer die Jahresschlussfeier, diesmal wieder mit dem traditionellen Gulaschessen im Casino. Als besondere Attraktion galt ein von Werner Kamberger präsentierter Dia-Vortrag über dessen abenteuerliche Reise mit einem VW-Käfer Ende der Sechzigerjahre nach Indien, verbunden wiederum mit einem Wettbewerb. Zudem wurde der 80. Geburtstag von Otto Bösiger ausgiebig gefeiert.

Jahresschlussfeier
1986 mit Gulaschessen
im Casino

Noch vor Weihnachten 1986 sah sich Präsident Emil Hauser gezwungen, „die hoch geachteten, lieben Tenöre“ schriftlich darauf aufmerksam zu machen, dass das geplante Mozartkonzert vom 25. Januar 1987 nur zu einem Erfolg werden könne, wenn ab sofort lückenlos alle Proben besucht würden. Der Appell schien Früchte getragen zu haben, schrieb doch die Konzertkritikerin des „Winterthurer Landboten“, Rita Wolfensberger, im 1. Abschnitt ihrer Rezension: *„Die breite Bühne des Kirchgemeindehauses vermochte die Zahl der Sänger und Orchestermusiker kaum zu fassen, die da eng aneinandergedrängt Aufstellung nahmen zur Wiedergabe eines Mozart-Programms, das vor allem geistliche Kompositionen aus der Frühzeit des Meisters enthielt. Emil Kern hat sowohl den Stadtsängerverein als auch den Konzertchor Winterthur auf dieses Konzert hin vorbereitet und konnte dadurch eine vorzügliche Homogenität von Stil und Vortragsweise des Gesamtklangkörpers erzielen. Als Orchester hatte er Mitglieder der Jungen Schweizer Philharmonie aufgeboten.“* Zur Aufführung gelangten die „Missa Brevis“ in D-Dur, KV 194, und die „Litaniae Lauretanae“, KV 195, beide für Soli, Chor, Orchester und Orgel. Umrahmt wurden die beiden Chorwerke vom „Exsultate, Jubilate“, KV 165, mit der Sopranistin Theresa Klenzi und dem bekannten Mozart'schen Spätchorwerk „Ave verum corpus“, KV 618. Die weiteren Solistenparts übernahmen Johanna Monn (Alt), Mikoto Usami (Tenor) und Franz Reinmann (Bass), während Robert Schmid die extrem schwierig zu spielende Orgel im Kirchgemeindehaus bravourös zum Klingen brachte.

Chorkonzert, zusammen mit dem
Konzertchor
Winterthur, mit
Werken von W.
A. Mozart:
Missa Brevis, Litaniae
Lauretanae
u.a.

Die 160. Generalversammlung vom 19. März 1987 im Casino gab vor allem beim Traktandum „Finanzen“ viel zu reden. Das Mozartkonzert schloss trotz der Unterstützung durch einige Sponsoren mit einem Defizit von rund Fr. 7'000.- ab. Und obschon es noch gelang, von der Stadt Winterthur und dem Kanton Zürich einen Zuschuss ans Defizit einzuholen, war man nicht mehr bereit, für künftige Konzerte das Risiko zu tragen und diese in Eigenregie zu organisieren. Der Kassier Walter Maurer sah sich veranlasst, aus dem finanziellen Debakel die Konsequenzen zu ziehen und reichte seinen Rücktritt ein. Zu seinem Nachfolger wurde Emil Kuster gewählt.

160. Generalversammlung
vom 19. März 1987
im Casino

Am 21. Juni wurden die Stadtsänger am Bezirksgesangsfest in Seuzach willkommen geheissen. Die beiden Wettlieder von Antonin Dvorák, „Spatz und Eule“, sowie „Liebeslied im Garten“, vorgetragen im gediegenen Chrebsbachsaal des Zentrums Oberwis, kamen bei Publikum und Experten sehr gut an. Nach dem Mittagessen im grossen Festzelt war der offizielle Festakt mit den üblichen Ansprachen und den Gesamtchorvorträgen der Bezirksschöre angesagt, bevor dann der wunderschöne Tag mit geselligem Plaudern, Tanz und spontanem Gesang zu Ende ging. Mit der „Probe auf dem Lande“ vom 2. Juli im „Schönengrund“ wurde die erste Hälfte des Sängerjahrs abgeschlossen.

Bezirksgesangsfest
in Seuzach
Antonin Dvorák:
Spatz und Eule,
Liebeslied im
Garten

- Dreibundtreffen
in Schaffhausen Kurz nach den Sommerferien, am 30. August 1987, reisten die Stadsänger nordwärts, wo sie auf dem Munot in Schaffhausen zum traditionellen Dreibundtreffen mit dem Oratorienchor Konstanz und dem Männerchor Schaffhausen empfangen wurden. Nach dem Liedervortrag aller drei Chöre und dem offerierten Apéro auf der Munotzinne bestiegen die Sängerinnen und Sänger die an der Schiffflände bereitliegenden Weidlinge und liessen sich von den versierten Bootsführern rheinabwärts treiben. Nachdem die obere Stau-
stufe des Kraftwerks Rheinau – zu Fuss – überwunden war, trafen alle bei der Kloster-
kirche wieder zusammen. Der schöne barocke Bau war die ideale Kulisse für ein von den
Chören gestaltetes Chorkonzert, bevor der vergnügliche Anlass mit einem Abendimbiss
in der Rheinauer Mehrzweckhalle beendet wurde.
- Stadsängerreise
ins Puschlav Die Stadsängerreise 1987 führte am 12./13. September rund zwanzig frohgelaunte Sän-
ger ins bündnerische Puschlav. Eigentlich hatte Festminister Hans-Peter Kolb diese Rei-
se bereits im Vorjahr geplant, musste sie dann aber aus organisatorischen Gründen um
ein Jahr verschieben. Und auch jetzt lief nicht alles wie geplant, indem die Fahrt durchs
weinbekränzte Veltlin wegen der kurz zuvor aufgetretenen massiven Überschwemmungen
und Erdbeben im ganzen Tal nicht möglich war. Doch konnte dies den fröhlichen
und geselligen Abend im „Albergo Croce Bianca“ in Poschiavo in keiner Weise beeinträchtigen,
und auch die sonntägliche Auswegroute über den Passo di Livigno – mit feinem
Mittagsimbiss in der italienischen Enklave – und den Flüelapass – mit Abendessen
in Davos – sorgte für manche Höhepunkte.
- Brainstorming
von Vorstand
und Musikkommission über die
Vereins-Zukunft Ernster ging es dann an einer kurz darauf einberufenen gemeinsamen Sitzung von Vor-
stand und Musikkommission zu. Dirigent Emil Kern zeigte sich sehr besorgt um die Zu-
kunft des Stadsängervereins und stellte die Daseinsberechtigung des Vereins ohne grössere
Zahl engagierter Sänger und ohne weitere Planung künftiger Chorkonzerte mit oder
ohne Konzertchor in Frage. Ein allgemeines Brainstorming zum Thema „Quo vadis,
Stadsängerverein?“ führte im November 1987 zur Ausarbeitung eines Fragebogens an
alle Sänger zu deren Ansicht über die künftige Konzerttätigkeit.
- Exkursion nach
Wädenswil Zuvor führte Präsident Emil Hauser die Stadsänger am 24. Oktober zu einer „trau-
benfreundlichen und kunsthistorischen Exkursion“ in seine alte Heimat, zur Besichtigung
des Weinmuseums Au ZH und des sehenswerten hölzernen Dachstocks der ref.
Kirche Wädenswil, wo die Beteiligten auch in den Genuss eines unvorhergesehenen Orgel-
konzerts gelangten. – Mit der Jahresschlussfeier im Casino, an welcher der „Welt-
bummler“ Werner Kamberger den im Jahr zuvor begonnenen Diavortrag mit seinen Er-
lebnissen in Indien und Nepal fortsetzte, neigte sich das Sängerjahr 1987 seinem Ende
zu.
161. Generalver-
sammlung vom
25. Februar 1988
im Casino Mit der 161. Generalversammlung vom 25. Februar 1988 im Casino war die zweijährige
Interimszeit von Präsident Emil Hauser abgelaufen. Im Weiteren war nach dem unerwar-
teten Tod von Kassier Emil Kuster auch dieses Amt verwaist, sodass es galt, die zwei
wichtigsten Chargen des Vorstandes neu zu bestellen. Einstimmig und mit grossem Ap-
plaus wählte die Versammlung den ehemaligen Präsidenten Jürg Bischofberger erneut zu
ihrem „Chef“, und für die Wahrung der finanziellen Belange konnte der junge „Bänkler“
Patrick Hardmeyer gewonnen werden. Für den ausgetretenen Karl Stillhard rutschte
Franz Huber in die Musikkommission nach. Da die im Herbst 1987 durchgeführte Um-
frage ergab, dass die Mehrheit der Sänger weiterhin grosse Chorkonzerte aufführen woll-
te, eine Fusion mit dem Konzertchor aber ablehnte, erachtete es der Vorstand als drin-
gend erforderlich, neue Sänger zu gewinnen, was mit der Lancierung eines neuen Mittei-
lungsblattes gefördert werden sollte. Für die Redaktion der „Stadsänger- Nachrichten“
- Jürg Bischofber-
ger wird erneut
Präsident, Patrick
Hardmeyer Kas-
sier

stellte sich Vizepräsident Werner Kamberger zur Verfügung. Die noch im bescheidenen Rahmen gestaltete „Nullnummer“ vom März 1988 fand breite Zustimmung – und bald hatten sich die viermal jährlich erscheinenden „Stadsänger-Nachrichten“ fest im Vereinsleben etabliert.

Lancierung der
Stadsänger-
nachrichten

Der Stadsängerball vom 19. März 1988 im „Römertor“ Oberwinterthur zeigte erstmals die Handschrift von Kassier Patrick Hardmeyer, der sich bereit erklärt hatte, nach dem zweijährigen Unterbruch diesen traditionellen Anlass wieder aufleben zu lassen. Mit einem fröhlichen Ballonwettbewerb, mit „zauberhaften“ Einlagen des jungen Martin „Zimi“ Zimmermann und dem dezent spielenden „Trio Fritz Herdi“ gelang es ihm, allen Ballbesuchern ein gemütliches, fröhliches und eindruckliches Ballerlebnis zu vermitteln. In kulinarischer Hinsicht vermochten die vom Römertorwirt bereit gestellten Buffets mit kalten und warmen Spezialitäten, sowie leckeren Desserts die verwöhnten Gaumen der Ballgäste zu befriedigen.

Stadsängerball
im „Römertor“

Schon seit einiger Zeit hatte sich das Verhältnis der Stadsänger zu ihrem musikalischen Leiter Emil Kern zusehends getrübt. Die Sänger wünschten sich etwas mehr Elan und Zielstrebigkeit bei der Probenarbeit, während der Dirigent seinerseits immer öfter den mageren Probenbesuch und das fehlende Engagement einzelner Sänger beanstandete. So teilte der Dirigent dem Verein eines Abends mit, dass er in Uster einen neuen Chor übernommen habe, der ebenfalls am Donnerstag probe, und dass die Stadsänger deshalb ihren Probetag auf den Mittwoch verschieben sollten. Da der Chor diese Änderung nicht akzeptierte, kam es Ende März zur Kündigung und zum Abschied von Emil Kern. – Bis ein neuer musikalischer Leiter gefunden war, leitete Vizedirigent Felix Lauffer, unterstützt von Werner Kamberger am Klavier, die weiteren Proben. Daneben fanden in den Monaten April bis Juni verschiedene Probedirigate durch zahlreiche interessierte Chordirigenten statt.

Abschied vom
Dirigenten
Emil Kern

An einer ausserordentlichen Generalversammlung in der im Wald bei Bertschikon gelegenen Jagdhütte von Sängerfreund Sepp Häni wählten die Stadsänger dann am 14. Juli 1988 aus den in der engeren Wahl verbliebenen Anwärtern nach einer rege geführten

a.o. Generalver-
sammlung vom
14. Juli 1988 zur
Wahl von Ueli
Vollenweider
zum neuen Diri-
genten



*Ueli Vollenweider,
Dirigent der Stadsänger bis heute*

Diskussion Ueli Vollenweider aus Dietlikon zum ihrem neuen Dirigenten. Ueli Vollenweider wuchs zusammen mit seiner Mutter (sein Vater war leider allzu früh verstorben) und zwei jüngeren Brüdern in einem musikalischen Elternhaus auf. Nach etlichen Reisejahren in seiner Jugend reifte in ihm der Entschluss, Musiker zu werden, und er absolvierte die entsprechende Ausbildung in Zürich, welche er mit den Diplomen als Chor- und Orchesterdirigent abschloss. Er leitete diverse Chöre im Grossraum Zürich und war dort ausserdem als Klavier- und Musiklehrer tätig.

Knapp zwei Monate später konnte der neue Dirigent bereits sein Debüt als musikalischer Leiter des Stadsängervereins geben, nämlich anlässlich des Bezirksgesangfestes des BGV Pfäffikon vom 4. September 1988 in Lindau-Eschikon, an welchem die Stadsänger als

Bezirksgesang-
fest des BGV
Pfäffikon in Lin-
dau-Eschikon

Gastchor teilnahmen. Obwohl keine Bewertung des Wettliedes vorgesehen war, kam das bekannte „Lied der Prager Studenten: Nach Süden nun sich lenken...“ flott und leicht von den Lippen und wurde vom Publikum mit dem gebührenden Beifall belohnt.

Stadsängerausflug nach Wil

Franz Schubert:
Deutsche Messe
in der Kirche
Herz Jesu

Am 24. September lud Festminister Hans-Peter Kolb die Stadsänger zu einer geführten Besichtigung seiner Heimatstadt Wil SG ein. – Und am 20. November stand eine weitere Aufführung der beliebten „Deutschen Messe“ von Franz Schubert auf dem Programm, diesmal in der Herz-Jesu-Kirche in Winterthur. – Die Jahresschlussfeier schliesslich fand am 15. Dezember im gewohnten Rahmen mit dem Gulaschessen im Casino statt und beschloss das Sängerbjahr 1988.

Fondue-Abend
des Frauenchors
Opfikon-
Glattbrugg mit
Musical-
Melodien

Auf Einladung des ebenfalls von Ueli Vollenweider geleiteten Frauenchors Opfikon-Glattbrugg nahmen die Stadsänger, zusammen mit dem Konzertchor – dessen Leitung Ueli Vollenweider inzwischen auch übernommen hatte – am 27. Januar 1989 am traditionellen Fondue-Abend des Glatttaler Chores teil. Mit verschiedenen Musical-Melodien aus „My fair Lady“ und „Hello Dolly“ bis hin zum „Weissen Rössli“ zeigten die beteiligten Chöre dabei einzeln und auch gemeinsam ihr musikalisches Können – und der Dirigent seine Bereitschaft und auch seine geheime Liebe für die modernen Rhythmen der sogenannten U-Musik.

Veteranenehrung
für Max Greiner
und Felix Lauffer

Anlässlich der Delegiertenversammlung des Bezirksgesangvereins vom 4. Februar 1989, welche von der „Liedertafel Winterthur“ organisiert wurde und in der Aula der Frauenfachschule über die Bühne ging, durfte der Stadsängerverein wieder einmal zwei verdiente Veteranen mit je 30 aktiven Sängerbjahren zur Ehrung anmelden, nämlich den in Embrach wohnhaften Max Greiner und Vizedirigent Felix Lauffer. Wie üblich wurden sie auf der Bühne durch den Präsidenten in Versform geehrt und durften vom Bezirksvorstand die Ehrennadel und den Ehrentrunk entgegennehmen.

Stadsängerbball
1989 im Römertor,
Motto: „Nostalgie“

Genau einen Monat später, am 4. März 1989, organisierte Patrick Hardmeyer unter dem Motto „Nostalgie“ seinen zweiten Stadsängerbball, wiederum im „Römertor“ in Oberwinterthur und wiederum mit dem bewährten „Trio Fritz Herdi“. Nach dem einmal mehr äusserst schmackhaften Buffet (kalt und warm) unterhielt Stadtpolizeiwachmeister Roger Linder alias „Gumaro“ die Ballgäste mit gekonnt dargebotenen und witzigen Zaubereien, wobei allerdings der aus dem Nichts herbeigezauberte Gugelhopf und die weiteren Kochkünste des Magiers auf etwelche Skepsis seitens der Zuschauer stiessen... Zum Thema „Nostalgie“ passten die Dekoration mit alten Bildern, Kränzen und Pokalen aus dem Archiv des Stadsängervereins und der verzwickte aber lukrative Wettbewerb.



162. Generalversammlung vom
30. März 1989
im Casino

neuer Präsident:
Patrick R.
Hardmeyer

neuer Kassier:
Hans-Peter
Schiesser

*Patrick R. Hardmeyer
wird neuer Präsident*

Zusehends zeigte es sich leider, dass die berufliche Karriere, verbunden mit vielen Auslandsreisen, es dem Präsidenten Jürg Bischofberger nicht mehr länger erlaubte, sein Präsidialamt zur Zufriedenheit der Sänger auszuüben. Auch die schon lange auf den 30. März 1989 angesagte 162. Generalversammlung im Casino konnte er leider nicht präsidieren, sodass Vizepräsident Werner Kamberger einspringen musste. Es war

denn auch durchaus verständlich, dass der Präsident seine Charge nach nur einjähriger Amtszeit bereits wieder niederzulegen gedachte. Ebenfalls zurückzutreten wünschte „Festminister“ Hans-Peter Kolb, sodass die Versammlung zwei neue Vorstandsmitglieder und einen neuen Präsidenten zu wählen hatte. Einstimmig und mit grossem Applaus gewählt wurden Patrick Hardmeyer, Filialleiter des Bankvereins Schaffhausen, zum neuen Präsidenten, sowie Hans-Peter Schiesser und Werner Spörri als neue Vorstandsmitglieder. An der nächsten konstituierenden Vorstandssitzung wurde das Rechnungswesen dem neuen Kassier Hans-Peter Schiesser übergeben, während Werner Spörri künftig als neuer Fest- und Vergnügungsminister amtierte. In Anbetracht des leicht defizitären Budgets für das Jahr 1990 wurde der Aktivmitgliederbeitrag von bisher Fr. 90.- auf Fr. 100.- angehoben.

Teilweise institutionalisiert wurde an der Generalversammlung auch die Zusammenarbeit mit dem Männerchor Frohsinn Hegi, welchem es nach dem Abgang seiner langjährigen Dirigentin nicht gelungen war, einen Ersatzdirigenten zu finden, und der deshalb den Anschluss an einen anderen Männerchor suchte. Über den persönlichen Kontakt zweier ehemaliger Schulkameraden, nämlich Romeo Favero bei den Stadtsängern und Paul Rudolph beim Hegemer Chor, bahnte sich langsam eine Kooperation der beiden Chöre an, welche nun zum Beschluss führte, künftig die wöchentlichen Proben gemeinsam im Casino abzuhalten.

Zusammenarbeit mit dem Männerchor Frohsinn Hegi

Auf Einladung des Stiftungsrates mit Werner Bischof als Präsident (ehemals auch OK-Chef beim Jubiläum 150 Jahre Stadtsängerverein) bereicherten die Stadtsänger am 15. April, zusammen mit dem Männerchor Seen, die Einweihungsfeier für das neue Altersheim St. Urban in Seen mit einem gediegenen Liedervortrag.

Einweihung des Altersheims St. Urban in Seen

Am 3. Juni 1989 leitete Bezirksdirigent Gieri Arpagaus im Theater am Stadtgarten mit grossartigem Erfolg das zweite grosses Bezirksgesangskonzert unter Mitwirkung aller Winterthurer Bezirks-Chöre, sowie von Mike Oudewaal an der Elektro-Orgel, Walter Baur am Schlagzeug und drei namhaften Gesangs-Solisten. Zur Aufführung gelangten bekannte Operetten- und Musicalmelodien, vom „Weissen Rössli“ über „My fair Lady“ bis zu „Hello Dolly“.

Bezirksgesangskonzert im Stadttheater mit Operetten- und Musical-Melodien

Nach den Sommerferien begann die Probenarbeit zum ersten Gemischtchorkonzert mit dem Konzertchor und dem Stadtorchester unter der Leitung von Ueli Vollenweider, welches im Januar 1990 geplant war. Offiziell in die Probenarbeit integriert wurde nun auch das runde Dutzend Hegemer Sänger, das sich zur Mitwirkung am Konzert bereit erklärt hatte und damit den Chorklang der Stadtsänger erheblich zu optimieren vermochte.

Mitwirkung der Hegemer Sänger an den Proben

Der von Werner Spörri organisierte Herbstbummel führte die Stadtsänger mit ihren Damen am 23. September 1989 auf eine Rheinschiffahrt von Schaffhausen nach Stein am Rhein mit anschliessendem Apéro und Nachtessen auf der Burg Hohenklingen. Und selbstverständlich verführte die hervorragende Akustik im grossen Rittersaal die Sänger(innen) zu manch frohem Lied „aus dem Sammelband“.

Herbstbummel nach Schaffhausen und Stein am Rhein

Am 17. Dezember erfreute der um die Stadtsänger verstärkte Männerchor Frohsinn Hegi die dankbaren Zuhörer mit einem Liedervortrag anlässlich der traditionellen Altersweihnacht in der „Mühle“ Hegi. - An der Jahresschlussfeier vom 21. Dezember im Casino lancierte Altpräsident und Ehrenmitglied Jürg Naef zur Freude vieler Stadtsänger den ersten „Stadtsängerwein“, einen gehaltvollen und vollmundigen „Pinot Noir de Rolle“ aus dem Waadtland, mit spezieller Etikette.

Altersweihnacht in Hegi und Jahresschlussfeier

Freikonzert vom
13. Januar 1990

N.W. Gade:
Erkönigs Tochter
F. Mendelssohn:
Die erste Walpurgisnacht

Gleich zu Beginn des neuen Jahres absolvierten die Konzertchor-Sängerinnen und die Stadtsänger den „Proben-Schlussputz“ für das Freikonzert des Musikkollegiums vom 13. Januar 1990. Unter der Mitwirkung der vier Solisten Eva Nievergelt (Sopran), Jeanne Roth (Alt), Paul Steiner (Tenor) und Markus Oberholzer (Bass), sowie des Stadtorchesters gelangten im Stadthausaal zwei romantische Balladen zur Aufführung, nämlich „Erkönigs Tochter“ von Niels W. Gade und „Die erste Walpurgisnacht“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Dirigent Ueli Vollenweider hatte sowohl die stattliche Chorgemeinschaft als auch das renommierte Orchester souverän im Griff und garantierte so für eine grossartige Konzertaufführung, welche das zahlreich erschienene Publikum restlos begeisterte.

DV des
Bezirksge-
sangvereins mit
Veteranenehrung

An der eine Woche später einberufenen Delegiertenversammlung des Bezirksgesangvereins Winterthur durfte Präsident Engelbert Hamecher gleich sieben verdiente Stadtsänger zu Bezirksveteranen ernennen – und ganz speziell geehrt wurde der Hegemer Werner Peter, der volle 50 Jahre dem Chorgesang im Männerchor Frohsinn Hegi gewidmet hatte. – Kurz darauf, am 25. Januar, bedankte sich der Vorstand bei den Sängerinnen und Sängern mit einem geselligen und fröhlichen Anlass in der „Chässtube“ für ihr grosses Engagement und das gute Gelingen des Freikonzerts. Unter der Bezeichnung „Tri-chor-ole“ genossen die drei Chöre Konzertchor Winterthur, Männerchor Frohsinn Hegi und Stadtsänger Winterthur ein köstliches Fondue und verstärkten ihr Zusammengehörigkeitsgefühl mit manchen persönlichen Kontaktnahmen.

„Tri-chor-ole“ in
der Chässtube

Stadtsängerball
1990 im Römertor
Motto: Frühling

Der Stadtsängerball vom 10. März 1990 im „Römertor“ stand unter dem Motto „Frühling“ und brachte mit dem Auftritt des „Ballet Dorita“, bestehend aus sechs temperamentvollen Damen, einen Hauch spanische Luft in den Römertorsaal. Wiederum erfreute Römertorwirt Gustav Meier Gaumen und Kehle der Ballgäste mit seinen exquisiten Buffets, und danach spielte das bewährte „Trio Fritz Herdi“ zum Tanz auf.

163. Generalver-
sammlung vom
5. April 1990 im
Casino



*Die Fahne des Männerchors
Frohsinn Hegi*

Die 163. Generalversammlung vom 5. April 1990 im Casino nahm u.a. mit nicht ganz ungeteilter Freude davon Kenntnis, dass der Konzertchor anlässlich seiner GV vom 28. März Regina Kamberger, die Gattin des Stadtsänger-Vize, zur neuen Konzertchor-Präsidentin gewählt hatte. Einerseits befürchtete ein kleiner Teil der Stadtsänger (völlig zu Unrecht), dass mit dieser „familiären Verquickung“ einer eventuellen Fusion der beiden Chöre Vorschub geleistet werden könnte, andererseits überwog dann aber doch die Erleichterung darüber, dass die auch an diesem Konzert wegen eines unglücklichen Interviews im „Winterthurer Stadtanzeiger“ wieder aufgetauchten Ressentiments der Stadtsänger gegenüber der Konzertchorgründerin und Ehrenpräsidentin Erika Isler endlich für immer ad acta gelegt werden konnten. Im Weiteren erläuterte Präsident Patrick Hardmeyer die geplante

künftige Zusammenarbeit mit dem Männerchor Frohsinn Hegi unter seinem neu gewählten Präsidenten Ueli Seiler. Der Hegemer Chor wurde mit grossem Applaus als Kollektivmitglied und Gönner in den Stadtsängerverein aufgenommen und damit die enge Zusammenarbeit weiter vertieft.

Neben der Mitwirkung am Bezirksgesangfest des BGV Winterthur in Turbenthal kamen die Stadtsänger zu verschiedenen Geburtstags-Ständchen und kleineren Liederkonzerten zusammen. So traf man sich am 28. April im Garten von Ernst Sulzer, um seinen 80. Geburtstag zu feiern, brachte am 17. Mai den dankbaren Pensionären des Altersheims St. Urban in Seen ein Potpourri an Repertoire-Liedern zum Besten, führte am 12. Juli, zusammen mit den Damen des Konzertchors, beim Schloss Hegi ein Liederkonzert auf mit anschliessender „Probe auf dem Lande“ in der „Mühle“ und folgte schliesslich noch einer Einladung des Altersheims „Wiesengrund“ zu einem ungezwungenen Abend mit fröhlichen Liedern.

Verschiedene kleinere Liederkonzerte

Hauptaktivität des Sommers war aber sicher die Teilnahme am Bezirksgesangfest in Turbenthal vom 8. Juli 1990 mit dem von Otto Groll anspruchsvoll arrangierten Wettlied „Kalinka“ in russischer Originalsprache. Der perfekte und vom Publikum begeistert aufgenommene Vortrag unter der bewährten Stabführung von Dirigent Ueli Vollenweider brachte den Sängern das Prädikat „vorzüglich“ ein, zusammen mit – zwei Goldkränzen, einen für die Stadtsänger und einen für die assoziierten Hegemer! Kein Wunder, dass die Sänger diesen Erfolg anschliessend sowohl in der „Mühle“ Hegi, als auch im „Stadtcasino“ begeistert feierten.

Bezirksgesangfest des BGV Winterthur in Turbenthal mit „Kalinka“ und zwei Goldkränzen



Patrick Hardmeyer nimmt das Geschenk der „Aurelia Hohenbaden“ entgegen

Am 6./7. Oktober reisten die Stadtsänger mit ihren Gattinnen und Lebenspartnerinnen nach Baden-Baden am Fuss des Schwarzwaldes. Präsident Patrick Hardmeyer war beim Stöbern im Archiv darauf gestossen, dass die Stadtsänger mit dem „Konzertchor Aurelia Hohenbaden“ seit langen Jahren freundschaftliche Beziehungen unterhalten hatten, welche aber in den letzten Jahren etwas eingeschlafen waren. Sie wurden mit diesem Besuch und einem wunderschönen Konzert mit Liedern in sieben Sprachen im „Weinbrennersaal“ des Kurhauses Baden-Baden nun wieder zum Leben erweckt, und beim gemütlichen Abendessen im grossen Saal des Schlosses oberhalb der Stadt wurden alte Freundschaften zwischen den beiden Chören erneuert und neue geschlossen. An der anderntags von der „Aurelia“ organisierten „Weinprobe im Freien“ nahmen die Baden-Badener die Einladung zu einer „Revanche“ in Winterthur deshalb mit grosser Freude an.

Besuch bei der „Aurelia Hohenbaden“ und Liederkonzert in Baden-Baden

Eine neue, interessante und teils auch recht heitere Erfahrung machten die Stadtsänger am 18. Oktober als „Ansingchor“ für die Kandidaten des Dirigentenkurses, welcher in diesem Jahr vom Zürcher Kantonalgesangverein unter der Leitung von Emil Kern in Winterthur durchgeführt wurde. Da musste mancher feststellen, dass es gar nicht so einfach ist, sich vor einen 40-köpfigen Chor zu stellen und diese anfänglich „träge Masse“ zum befreienden Singen zu animieren...

Dirigentenkurs des ZKGV in Winterthur

Altersweihnacht
1990 und Jahres-
schlussfeier

DV 1991 des
BGV Winterthur

Nach den beiden traditionellen Dezember-Anlässen „Altersweihnacht“ im Saal der „Mühle“ Hegi und Jahresschlussfeier mit Gulaschessen im „Casino“ begann das neue Jahr 1991 mit der Delegiertenversammlung des Bezirksgesangvereins Winterthur in Wülflingen, wo die Stadtsänger erneut drei ehrenvolle Veteranen mit Vers, Ehrennadel und Sängerwein zu 30 Sängerjahren beglückwünschen durften.

Stadtsängerball
1991 im Römer-
tor
Motto: „Tello“

Der erste Grossanlass in diesem Jahr war der Stadtsängerball vom 2. März 1991 im „Römertor“, diesmal unter dem Motto: „Tello“. Ursache für dieses doch nicht alltägliche Motto war eine gelungene sängerische Produktion, die der Präsident und der Vizepräsident den versammelten Ballbesuchern zum Besten gaben. Dabei handelte es sich um eine Ballade über unseren Sagenhelden Wilhelm Tell, für einmal gesehen aus der Sicht eines italienischen Gastarbeiters. Erneut gab's kulinarische Genüsse aus Gustav Meiers guter Küche und erneut spielte Fritz Herdi (er durfte im Herbst zuvor seinen 70. Geburtstag feiern!) mit seinem bewährten Trio zum Tanze auf. Für weitere Unterhaltung sorgten das Volksmusik-Ensemble „Schälle-Puur“, ein vom jüngsten Sprössling des Vizepräsidenten organisiertes Armbrustschieszen und ein verzwickter Wettbewerb mit Fragen rund um den Schweizer Nationalhelden.

164. Generalver-
sammlung vom
14. März 1991
im Casino

Anlässlich der 164. Generalversammlung vom 14. März 1991 im Casino lancierte Präsident Patrick Hardmeyer eine gezielte Werbekampagne zur Gewinnung neuer Chormitglieder. Mit attraktiven Naturalpreisen sollte die persönliche Überzeugungsarbeit aller Sänger, die neue Mitglieder bringen würden, belohnt werden. Die Idee fiel auf äusserst fruchtbaren Boden und war auch sehr erfolgreich, zeigte es sich doch später, dass sich der Mitgliederbestand des Vereins per Ende 1991 gegenüber dem Vorjahr um 6 Aktive, 25 Passive und 2 Gönner massgebend erhöht hatte.

Sängertreffen im
Casino mit dem
Männerchor
Opfikon-
Glattbrugg

Auf Initiative des neuen Casino-Wirts Aleksandar Mukusan, der vorgängig in Glattbrugg tätig war, fand am 18. April ein grossartig gelungenes und fröhliches Zusammentreffen mit dem Männerchor Opfikon-Glattbrugg und dessen Dirigenten Cornelius Bader in Winterthur statt. Nach der grosszügigen Bewirtung durch den Initianten ging schliesslich



Die Stadtsänger am Eidg. Sängertreffen in Hochdorf (LU)

ein genussreicher Sängertwettstreit der beiden Chöre über die Bretter des altherwürdigen grossen Casino-Theatersaals, wobei vor allem die witzige Ballade vom „Apotheker“ in des Chronisten Erinnerung geblieben ist.

Zum ersten Mal seit langen, langen Jahren nahmen die Stadtsänger am 25./26. Mai 1991 wieder einmal an einem Eidgenössischen Sängertfest teil. Mit dem (vielleicht etwas zu hoch gegriffenen) „Nachtgesang im Walde“ von Franz Schubert erteten die Sänger bei der gestrengen Jury im luzernischen Hochdorf allerdings lediglich ein „gut“. Doch man liess sich die Stimmung nicht vermiesen, wartete doch das Rahmenprogramm mit einigen Höhepunkten auf. So stellte Präsident Patrick Hardmeyer unterwegs auf der Fahrt am improvisierten Degustationsstand hoch über dem Hallwilersee zwei neue Stadtsängerweine vor, einen „Pinot noir“ und einen „Blanc de Neuchâtel“, die beide seitens der Sängerschar auf grosse Zustimmung stiessen. Und sehr bierselig und gemütlich verlief für einige Sänger auch der Samstagabend in der Turmstube der Brauerei Hochdorf im Kreise einer illustren, wild zusammengewürfelten Sängerschar.

Eidgenössisches
Gesangfest 1991
in Hochdorf LU
Franz Schubert:
„Nachtgesang im
Walde“

Am 20. Juni trafen sich die Stadtsänger erneut mit den Konzertchor-Damen zu einem gemütlichen Sommerplausch im „Zentrum Töss“ mit Irmgard Tischhauser als waschechter „Orgelfrau“, und am 22. August lud Edwin Derendinger die Sängerschar anlässlich seines 70. Geburtstages zu einem veritablen Grillabend auf seine Terrasse in Wülflingen ein.

Sommerplausch
mit dem Kon-
zertchor



*Der Dirigent Ueli Vollenweider
für einmal wohl behütet ...*

Die Stadtsängerreise führte am 14. September ins hoch interessante Eisenbergwerk Gonzen (so schön wie in dieser Berghöhle war das beliebte Lied „Vineta“ wohl noch nie verklungen...) und anschliessend zu einem feinen Abendessen in den altherwürdigen Rittersaal des Schlosses Sargans. – Wie im Jahr zuvor stellten sich die Stadtsänger am 17. Oktober wieder als „Ansingchor“ für den Dirigentenkurs zur Verfügung und einen Monat später sangen sie – sozusagen als vorgezogene Hauptprobe – im Rahmen eines Gottesdienstes in der Herz-Jesu-Kirche einzelne Teile aus dem bevorstehenden Gemischtchorkonzert mit Werken von Gaetano Donizetti und Gioacchino Rossini.

Stadtsängerreise
zum Eisenberg-
werk Gonzen bei
Sargans

Im üblichen Rahmen, mit der Altersweihnacht in der „Mühle“ Hegi und der traditionellen Jahresschlussfeier im Casino ging ein Sängert-

Altersweihnacht
1991 und Jahres-
schlussfeier

jahr zu Ende, welches zwar in musikalischer Hinsicht keine allzu hohen Wellen warf, dafür aber reich an gut gelungenen geselligen Anlässen war. Ja, die Zahl dieser fröhlichen Zusammenkünfte war derart gross, dass sich der Aktivsänger Attila Szoeki zur speziellen Gestaltung eines Stadtsängerkalenders für das Jahr 1992 berufen sah. Mit grosser Freude nahmen die Stadtsänger anlässlich der Jahresschlussfeier das gelungene Werk in Empfang.

DV des Bezirks-
gesangsvereins
vom 21. Januar
1992 in Elsau

An der Delegiertenversammlung des Bezirksgesangsvereins Winterthur vom 21. Januar 1992 in Elsau durften wiederum drei verdiente Stadtsänger die Veteranen-Nadel und den Ehrentrunk für die 25-jährige Chormitgliedschaft entgegennehmen, nämlich Fritz Boden, Walter Graf und Walter Keller.

Stadtsänger-
Skiweekend im
Toggenburg

Als absolute Neuheit im Vereinsleben organisierten Präsident Patrick Hardmeyer und Franz Huber am 1./2. Februar 1992 in Alt St. Johann im Toggenburg ein Stadtsänger-Skiweekend, zu dem auch die holden Frauen eingeladen waren. Der grosse Aufmarsch mehr oder weniger sportlicher Teilnehmer bestätigte das Bedürfnis nach einem solchen Anlass. Die einen erstürmten das Skigebiet am Chäserrugg, die anderen unternahmen eine gemütliche Schlittenkutschenfahrt zur Chüebodenalp, und wieder andere gingen einfach spazieren. Den Abend – und auch die Nacht – verbrachte man im heimeligen „Skihaus am Rain“ bei Pastete, Fleischvögeln und Risotto, fabriziert von der „Küchenbrigade“ unter der Leitung von Elisabeth Rieser und Hans „Propi“ Fischer.

Stadtsängerball
im Römertor,
Motto: „Tropical
Night“

Der traditionelle Stadtsängerball vom 14. März 1992 stand unter dem Motto „Tropical Night“. Die stadtbekanntes Steelband „Extempo“ brachte einen respektablen Hauch Exotik in den mit (Plastik-)Bananenstauden, Affen und anderen Plüschtieren stilgerecht dekorierten Römertor-Saal, und die teils wunderschönen Ballroben der Stadtsänger-Damen taten das ihrige dazu. Zum Tanz spielte einmal mehr das beliebte „Trio Fritz Herdi“ auf und zwischendurch zeigte der „Nachwuchs von Präsi und Vize“ einige gekonnte Jonglier-Einlagen.



Aktuar Ueli Gross gewinnt den "Hauptpreis"

165. Generalver-
sammlung vom
19. März 1992
im Casino
Hansruedi Hü-
ninger wird neu-
er Kassier

Kurz darauf, am 19. März, versammelten sich die Stadtsänger zur jährlichen Generalversammlung im Casino. Als Ersatz für Hans-Peter Schiesser, der sich vermehrt den PR-Aktivitäten für den Verein widmen wollte, wurde Hansruedi Hüninger einstimmig zum neuen Kassier gewählt. Ausserdem verzichtete man – vor allem aus akustischen Gründen – auf den vorgesehenen Wechsel des Probeklokals in die renovierte „Alte Kaserne“ am Holderplatz und hielt dem Casino die Treue. Der geplante Umbau des unter Heimatschutz stehenden Casino-Gebäudes wurde politisch „auf die lange Bank“ geschoben, sodass sich auch aus dieser Sicht kein Probeklokalwechsel aufdrängte.

Geburtstags-
ständchen für
Casino-Wirt
Aleksandar
Mukusan

Im April wurden Walter Gross (zum 60.) und weitere Mitglieder der „Gross-Familie“ mit einem Geburtstags-Ständchen geehrt, und dieselbe Ehre wurde auch Aleksandar Mukusan, dem Stammwirt im Casino, zuteil. Daneben galt es, anlässlich eines intensiven Probensamstags im Altersheim St. Urban in Seen, für das im Mai geplante Gemischtkonzert die letzten Intonationsfehler auszumerzen und gleichzeitig den Chorklang zu optimieren.

Das Konzert unter dem Motto „Italienische Romantik“ fand am 24. Mai 1992 im Stadthaus Winterthur statt und war, nicht zuletzt dank der hervorragenden Solisten des Internationalen Opernstudios Zürich, ein grossartiger Erfolg. Unter der bewährten Stabführung von Ueli Vollenweider interpretierten das Stadtorchester und der Konzertchor Winterthur, die Stadsänger und die vier Solisten Jean Braham (Sopran), Sibyl Zahnd (Mezzosopran), Joseph de León (Tenor) und Miklos Király (Bass) die „Messa di Gloria e Credo“ von Gaetano Donizetti und das „Stabat Mater“ von Gioacchino Rossini in einer solch exzellenten Qualität, dass nicht nur die Zuhörer, sondern auch die Konzertkritikerin Rita Wolfensberger und natürlich auch alle Mitwirkenden absolut begeistert waren. Ja, sogar in finanzieller Hinsicht war das Konzert ein Erfolg, konnte doch den beiden Chören je ein respektablem Überschuss in die Vereinskasse vergütet werden.

Gemischtkonzert mit „Italienischer Romantik“ vom 24. Mai 1992
 Gaetano Donizetti: Messa di Gloria e Credo
 Gioacchino Rossini: Stabat Mater



Die Stadsänger vor dem Stadthaus im Anschluss an das "Italiener-Konzert"



Der Konzertchor am selben Ort

- Hölderlifest Quasi als Dank für den wohl gelungenen gemeinsamen Konzertauftritt lud der Konzertchor die Stadtsänger am 4. Juni zum „Hölderli-Fest“ in der gleichnamigen Freizeitanlage in Seen ein. Bei Köstlichkeiten aus Küche und Keller liess man das erfolgreich verklungene Konzert noch einmal Revue passieren. – Und wieder einmal lagen Freud und Leid nahe beisammen, mussten die Stadtsänger doch nur drei Wochen später am 25. Juni in der Kirche Rosenberg von ihrem Altpräsidenten und Ehrenmitglied Max Gross Abschied nehmen.
- Besuch des Konzertchors „Aurelia Hohenbaden“ in Winterthur Am 4./5. Juli 1992 erwiderte der Konzertchor „Aurelia Hohenbaden“ aus Baden-Baden den Besuch der Stadtsänger in der Schwarzwaldstadt und besuchte sie nun seinerseits in der „Löwenstadt“. Der Stadtsänger-Vorstand empfing die Baden-Badener auf dem Munot in Schaffhausen bei einem Apéro zur ersten Kontaktnahme. Nach der Dislokation nach Winterthur erfreuten diese dann die anwesenden Stadtsänger und Gäste mit einem wunderschönen klassischen Liederkonzert im grossen Casino-Saal, und beim anschließenden Nachtessen kam auch die fröhliche Geselligkeit nicht zu kurz.
- Vorstandssitzung im Tessin (neues Leitbild) und „blaues“ Repertoire-Liederbuch Während der Sommerferien trafen sich Vorstand und Dirigent im „Casa Armando“, dem idyllischen Ferienhaus des Präsidenten in Auressio, Valle Onsernone, zu einer aussergewöhnlichen „Vorstandssitzung“, ein Anlass, welcher sich dank der Mitwirkung einiger Stadtsängergattinnen zum fröhlichen Familienfest entwickelte. Doch man diskutierte auch über ernste Themen, insbesondere über die personelle Zukunft des Vereins, die Überalterung der Mitglieder und die Schwierigkeiten bei der Gewinnung junger Neumitglieder. Ein „Leitbild“ wurde ausgearbeitet, in welchem die wichtigsten Zielsetzungen des Vereins festgehalten wurden. Ausserdem beschloss man, ein Liederbuch mit den zurzeit gängigen Repertoire-Liedern herauszugeben.
- Dreibundtreffen 1992 in Winterthur Seit dem letzten Dreibundtreffen waren wiederum fünf Jahre vergangen, und die Winterthurer waren diesmal an der Reihe. So trafen sich die Sänger und Sängerinnen des Oratorienchors Konstanz und die Sänger des Männerchors Schaffhausen am 30. August 1992 mit den Stadtsängern beim Musik-Pavillon im Winterthurer Stadtgarten zum fröhlichen Singen. Nach einer ausgiebigen „Spaghettata“ in der Mensa des Technikums besichtigte man gemeinsam das „Technorama“ in Oberwinterthur, wo sich Ehrenmitglied Emil Hauser als kundiger Führer im Textil- und Energiebereich entpuppte. Etlichen Sängerinnen standen dabei buchstäblich die Haare zu Berge... Im museumseigenen Restaurant „Zahredli“ klang die fröhliche Zusammenkunft mit geselligen Liedern aus.
- Herbstbummel auf den Kronberg bei Appenzell „Festminister“ Werner Spörri lud die Sänger am 19. September zum Herbstbummel auf den appenzellischen Kronberg ein. Leider verweigerte der hartnäckige Nebel die erhoffte Aussicht auf Säntis und Alpsteingebirge, dafür wurde im Bergrestaurant auf der Scheidegg zur Freude des Beizers und seinem Personal eifrig und ausdauernd „kantiert“. Ein gediegenes Nachtessen im „Hof“ zu Appenzell entschädigte die Sänger ebenfalls für die entgangene Fernsicht.
- Herbstprogramm 1992 mit vielen Sängeranlässen Im Herbst 1992 nahmen die Stadtsänger an zwei weiteren Sängeranlässen teil, einerseits am Unterhaltungsabend „U'92“ des Bezirksgesangvereins Winterthur in der Wisenthalle in Wiesendangen, andererseits – zusammen mit dem Konzertchor und der Liedertafel – an der Einweihung der renovierten und zum Kulturhaus umgestalteten „Alten Kaserne“ in Winterthur. Zudem stand auch noch ein Besuch beim Männerchor Opfikon-Glattbrugg

auf dem Programm, sowie die traditionelle Altersweihnacht im Saal der „Mühle“ Hegi. Mit der Jahresschlussfeier und dem üblichen Gulaschessen im Casino ging am 17. Dezember 1992 ein reich befrachtetes Sängerbild zu Ende.

Das nächste Jahr begann gleich mit zwei Festivitäten im Januar 1993. Der Stadtsängerbild wurde in Anbetracht des mit Aktivitäten prallvoll gefüllten Sängerkalenders zum einfachen „Stadtsänger-Tanzabend“ abgespeckt. Man verzichtete auf den grossen Showblock und genoss dafür umso mehr den Tanz zu Fritz Herdis munteren Rhythmen und die wie immer leckeren Buffet-Köstlichkeiten des „Römertors“. – Eine Woche später beteiligten sich die Stadtsänger an der Fahnenweihe der befreundeten Stadtmusik. Das Singen, zusammen mit einer Blasmusik-Formation, war für die meisten Sänger ein besonderes Erlebnis, und mit dem Ohrwurm „Au pays mystique d’Egypte“ von Albert W. Kettelbey bereitete es auch absolut keine Mühe, die zahlreichen Zuhörer musikalisch in den Bann zu ziehen...

Stadtsängertanz-
abend und Fah-
nenweihe der
Stadtmusik

An der am 28. Januar 1993 durchgeführten 166. Generalversammlung im Casino wurde das neue Leitbild der Stadtsänger einstimmig gutgeheissen. Im Übrigen beschloss die Versammlung nun definitiv, auf die Verlegung des Probelokals in die „Alte Kaserne“ zu verzichten und bis auf weiteres im altbewährten Casino zu bleiben. Die Sänger des Männerchors Frohsinn Hegi, hatten an ihrer GV beschlossen, als Einzelmitglieder dem Stadtsängerbild beizutreten, was von der Versammlung freudig begrüsst wurde und zur Folge hatte, dass ein gutes Dutzend Stadtsänger, sozusagen als „Gegengeschäft“, Mitglieder des Männerchors Frohsinn Hegi wurden.

166. Generalver-
sammlung vom
28. Januar 1993
im Casino

Die Tatsache, dass der Dirigent des Männerchors Concordia Wil, Kurt Pius Koller, ein Studienkollege des Stadtsängerdirigenten Ueli Vollenweider gewesen war, führte dazu, dass die Stadtsänger mit dem Wiler Chor engeren Kontakt aufnahmen. Man beschloss, ein gemeinsames Opernchor-Konzert einzustudieren und dieses in Wil SG und in Winterthur zur Aufführung zu bringen. Obwohl die Sänger beider Chöre gegen den Schluss der Probenarbeit jeweils zu gemeinsamen Proben in die jeweils andere Stadt zu reisen hatten, genoss man es, zeitweise einmal von einem anderen „musikalischen Chef“ instruiert zu werden, und zudem wurden viele neue Freundschaften zwischen Mitgliedern der beiden Chöre geschlossen. Am 27. und 28. März 1993 fanden dann in der Wiler Tonhalle und im Winterthurer Stadthaus, beide Mal vor ausverkauften Reihen, die beiden Konzerte mit grossem Erfolg statt. Begleitet vom Thurgauer Symphonieorchester gelangten beliebte Opernchorpartien von Wolfgang Amadeus Mozart bis Jacques Offenbach zur Aufführung; als Solisten wirkten Tenor Kurt Blank und Bass Anselm Stieger mit.

Opernchorkon-
zerte mit dem
Männerchor
Concordia Wil
vom 27./28.
März 1993 in
Wil und Winter-
thur

Das nunmehr vorhandene Repertoire an Opernchormusik durften die Stadtsänger anlässlich des traditionellen Muttertagskonzerts der Stadtmusik Winterthur am 8./9. Mai gleich noch zweimal zu Gehör bringen, einmal im Altersheim „Adlergarten“ und tags darauf im „wohlvertrauten“ grossen Stadthausaal.

Muttertags-
Konzert mit der
Stadtmusik
Winterthur

Am 27. Mai lud Dirigent Ueli Vollenweider anlässlich seines 40. Geburtstags alle seine Chöre zu einem grossen Chortreffen ins Winterthurer Casino ein. Der Frauenchor Opfikon, der Konzertchor Winterthur, der Gospel- & Folkchor Dübendorf und die Winterthurer Stadtsänger zeigten einzeln und gemeinsam ihr sängerisches Können. Und Casino-Wirt A. Mukusan sorgte mit seiner Küchenbrigade dafür, dass auch Gaumen und Kehle der Sängerinnen und Sänger nicht zu kurz kamen. Zum Abschluss ehrten die vier Chöre den Jubilaren mit dem aus vereinten Kehlen gesungenen Geburtstagslied „Hey, lueget det dr Ueli“ nach der allen bekannten Melodie „Go, tell it on the mountain“.

Feier zum 40.
Geburtstag von
Dirigent Ueli
Vollenweider im
Casino

Jubiläen der
Hegemer Chöre
und
Bezirksgesang-
fest vom 19./20.
Juni 1993 in

Der inzwischen mit den Stadtsängern fest liierte Männerchor Frohsinn Hegi feierte am 19./20. Juni 1993 im Rahmen eines Bezirksgesangfestes in Winterthur-Hegi sein 125-jähriges Bestehen, und auch der 25 Jahre später gegründete Frauenchor Hegi jubilierte mit. Für die Stadtsänger war es selbstverständlich keine Frage, an diesem Anlass kräftig mitzuwirken und den Hegemer Sängerinnen und Sängern bei der Organisation des Grossanlasses tüchtig unter die Arme zu greifen. Sowohl die Austragung der Wettgesänge aller Winterthurer Bezirks-Chöre in der zum „Konzertsaal“ umfunktionierten „Sulzer-Kantine“ in Oberwinterthur, als auch das grosse Fest in der „ausgeräumten“ Fuhrparkhalle des einheimischen Transport-Unternehmens „Ernst Daniels Erben“ stiessen auf grosse Zufriedenheit seitens der Beteiligten, und alle Organisatoren durften mit dem Ergebnis ihrer zeitraubenden Arbeit zufrieden sein. Von der ersten Jubiläumsansprache am Samstag bis zum gemeinsam gesungenen „Hegi-Lied“, getextet vom altansässigen Hegemer Jakob Solenthaler und vertont vom Stadtsänger-Vizepräsidenten Werner Kamberger, verlief der grossartige Anlass ohne nennenswerte negative Zwischenfälle und blieb allen Teilnehmern in bester Erinnerung.

Stadtsängerreise
ins Valle Onser-
none und nach
Brissago

Nach den Sommerferien begaben sich die Stadtsänger vom 17. bis zum 19. September auf eine unvergessliche Stadtsängerreise ins sonnige Tessin. Nach einer kurzen Wanderung, welche bei der „Casa Armando“, dem Ferienhaus von Präsident Patrick Hardmeyer, in Auressio im Valle Onsernone endete, traf man sich am Freitagabend zum gemütlichen Risotto-Essen in der „Pergola“, der einzigen Dorfbeiz. Am Samstag wurden „nicht ganz jugendfreie Wasserspiele“ im Isorno bei den stillgelegten Bagni di Craveggia von zwei Gesangsauftritten „umrahmt“, zuerst im „Centro Sociale Onsernonese“ in Russo vor einem unkritischen, aber dankbaren Publikum, nachher in der Kirche von Loco vor fast gar keinem Publikum... Am dritten Tag wurden die Sänger bei Kollege Romeo Favero in Brissago zum Apéro willkommen geheissen, und den Abschluss machte ein echt tessinerisches Mittagessen in der hoch über dem Lago Maggiore gelegenen Osteria Grotto „Borei“.

Ständchen im Al-
tersheim St. Ur-
ban in Seen
Einweihung des
Mehrzweck-
raums Hegi

Zum Dank dafür, dass das Altersheim St. Urban in Seen den Stadtsängern erneut einen Proberaum für den Singsamstag zur Verfügung gestellt hatte, brachten diese am 30. Oktober den Pensionären ein Ständchen mit fröhlichen Liedern aus dem Repertoire. – Ebenso dabei waren sie am 26. November 1993 bei der Einweihung des neuen Mehrzweckraums am Reismühleweg in Hegi, durften sie doch darauf zählen, den akustisch sehr angenehmen Raum mit dem dort zur Verfügung stehenden Klavier des Männerchors Hegi jederzeit in Notfällen als „Ausweichprobelokal“ zu benützen.

Stadtsängerball
1994 im Römer-
tor, Motto:
„Winternacht“

Der Jahreswechsel war traditionell begleitet von der Hegemer Altersweihnacht und der Jahresschlussfeier im Dezember 1993 einerseits, und dem bereits am 15. Januar 1994 abgehaltenen Stadtsängerball andererseits. Er stand diesmal naheliegenderweise unter dem Motto „Winternacht“ und verlief im üblichen gemütlichen Rahmen mit den legendären „Römertor-Bufferets“ und dem unermüdlichen „Trio Fritz Herdi“.



Fähnrich Marcel Zehnder
noch mit der alten Fahne

Ebenfalls bereits im Januar wurde die 167. Generalversammlung abgehalten. Damit keiner der für das „Krönungskonzert“ im Frühling unbedingt noch erforderlichen Donnerstag-Probenabende verloren ging, einigte man sich darauf, die Stadsänger-GV mit der Delegiertenversammlung des Bezirksgesangvereins zu kombinieren. So traf man sich am Samstag, 22. Januar 1994, um 10 Uhr in der „Riedmühle“ bei Dinhard zur Erledigung der eigenen Geschäfte und besuchte nach dem Mittagessen die Bezirks-DV in Dinhard. Sowohl Präsident Hardmeyer wie auch der gesamte Vorstand blieben weiterhin im Amte; zum Vizedirigenten und neuen Mitglied der Musikkommission wurde der junge Reto Lendi gewählt. Gleichzeitig wurde die Musikkommission neu um vier Stimmführer erweitert, deren Aufgabe es war, die Mitglieder ihrer Stimme zu betreuen, die wöchentliche Absenzenkontrolle wahrzunehmen und den Vertrieb des Notenmaterials abzuwickeln. Der „Hegemer“ Marcel Zehnder stellte sich als neuer Fähnrich zur Verfügung und bekam gleich den Auftrag, zur Beschaffung einer neuen Fahne eine Fahnenkommission auf die Beine zu stellen, welche auch für eine stilvolle Feier zur Fahnenweihe in zwei Jahren besorgt sein sollte. Franz Huber anerbote sich, für die älteren Sänger, welche an grossen Konzerten nicht mehr mitmachen mochten, eine monatliche Wanderung mit Zvierihalt in der Umgebung Winterthurs zu organisieren.

167. Generalversammlung vom 22. Januar 1994 in der Riedmühle bei Dinhard

Reto Lendi wird Vizedirigent

Erweiterung der Musikkommission durch Stimmführer

Musikalischer Höhepunkt des Sängerjahrs war zweifelsohne das unter der Leitung von Ueli Vollenweider stehende „Krönungs-Konzert“ mit dem Konzertchor und – für einmal – der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz vom 17. April 1994. Anschliessend an die Interpretation der „Four Coronation Anthems“ von Georg F. Händel brillierte der Winterthurer Pianist Karl-Andreas Kolly im Klavierkonzert Nr. 26 in D-Dur, dem so genannten „Krönungskonzert“, von Wolfgang A. Mozart. Nach der Pause erklang, unterstützt durch die Solisten Isabelle Anderfuhren (Sopran), Dorothee Labusch (Alt), Kurt Blank (Tenor) und Alvin Muoth (Bass), Mozarts bekannte Krönungsmesse in C-Dur. Das über zwei Stunden dauernde Konzert wurde vom Publikum im ausverkauften Stadthausaal mit lang anhaltendem Applaus belohnt.

Krönungskonzert vom 17. April 1994

G.F. Händel: 4 Coronation Anthems

W.A. Mozart: Klavierkonzert Nr. 26 in D-Dur, Krönungsmesse in C-Dur

Kurz danach ehrten die Stadsänger in der Freizeitanlage „Hölzli“ in Seen ihr Mitglied Hans Duttweiler mit einem Ständchen zu seinem 50. Geburtstag. – Am 5. Juni nahm eine Delegation des Vereins an der Feier zum 125-jährigen Jubiläum des Männerchors Seen teil und am 14. Juli ehrte man den bevorstehenden 75. Geburtstag von Paul Rudolph mit einem kleinen Platzkonzert in Hegi, wonach die Sänger mit Pauls exquisiten Kochkünsten überrascht wurden.

Verschiedene Geburtstags-Ständchen

Aus sängerischer Sicht überaus erfolgreich verlief die Teilnahme am „Hinterthurgauer Sängertag Tuttwil“ vom 18./19. Juni 1994 im thurgauischen Wängi. Die Stadsänger nahmen als Gastchor aus dem Bezirk Winterthur daran teil und hatten als Wettlieder zwei von William Stickles arrangierte Spirituals ausgewählt, nämlich „Steal away“ und „Zekiel saw the Wheel“. Der Experte Curo Mani beschrieb die mit dem Prädikat „vorzüglich“ bewertete sängerische Leistung mit folgenden Schlussworten: „*So bleibt uns im Gesamten ein Vortrag in Erinnerung, der packend, auswendig und gepflegt dargeboten wurde. Summa summarum: Eine ausgezeichnete Darbietung!*“

Hinterthurgauer Sängertag Tuttwil in Wängi TG mit 2 Spirituals

Im Herbst trafen sich die Sänger einmal am 9. September im Weinkeller des Schlosses Wülflingen zu einem vom Präsidenten Patrick Hardmeyer organisierten Liedervortrag für die dort tagenden Vertreter der deutschen Wirtschaftskammer mit anschliessendem gemütlichen Grillabend auf der Terrasse von Sängerfreund Edwin Derendinger. – Zum andern Mal führte der Herbstbummel die Stadsänger per Schiff von der Tössegg nach Rheinau, wo die Pensionäre der Psychiatrischen Klinik mit einigen Liedern aus dem Re-

Herbstbummel nach Rheinau mit Liederkonzert in der Psychiatrischen Klinik

pertoire beglückt wurden, bevor man im hauseigenen Garten von Hans „Propi“ Fischer von ihm und seiner Elisabeth mit kulinarischen Köstlichkeiten, sowie mit „Wein, direkt aus dem Fass“ wunderbar verwöhnt wurde. Gewisse „Insider“ sorgten anschliessend dafür, dass dieser Anlass sogar im Gratisanzeiger „Winterthurer Woche“ seinen gebührenden Niederschlag fand.

Herausgabe des „roten“ Repertoire - Liederbuchs

Die vielen geselligen Anlässe und die Tatsache, dass im kommenden Jahr – vor allem aus finanziellen Gründen – keine grössere Konzertaufführung geplant war, führten dazu, dass die Musikkommission im Herbst 1994 beschloss, zur Erweiterung des Lieder-Repertoires neben dem bereits bestehenden „blauen Büchlein“ ein weiteres „orange-rotes Büchlein“ herauszugeben, das bei den Sängern auf regen Anklang stiess. Ausserdem beschloss man, im nächsten Jahr unter kundiger Leitung wieder einmal eine Chorschulung durchzuführen, welche nicht nur neue Sänger bringen, sondern auch bei den bestehenden Aktivmitgliedern neue sängerische Impulse auslösen sollte.

Jahresschlussfeier 1994 im Casino

An der Jahresschlussfeier vom 22. Dezember zeigte Dirigent Ueli Vollenweider nach dem obligaten Gulaschessen mit einem Auftritt der jungen „Düwüppers“ sein bislang eher unbekanntes Faible für humorvollen A-cappella – Gesang. Die von Ueli, zusammen mit den jungen Sängern, sehr stilrein vorgetragenen, teils parodistischen Gesänge sties- sen bei den Stadtsängern auf grosse Begeisterung!

Skiweekend vom 14./15. Januar 1995 in Davos

Das Sängerjahr 1995 begann gleich mit einem grossartig gelungenen Anlass. Beflügelt vom guten Gelingen des drei Jahre zuvor durchgeführten Skiweekends im Toggenburg organisierte Präsident Patrick am 14./15. Januar eine Neuauflage, diesmal im Raum Wolfgang-Davos-Sertigtal. Und wiederum wurde für alle – ob Skifahrer, Langläufer, Wanderer oder Kutschenfahrer – etwas Tolles geboten und ein eindrückliches und unvergessliches Erlebnis in der verschneiten Davoser Bergwelt vermittelt.

168. Generalversammlung vom 21. Januar 1995 in Hegi

Eine Woche später, am 21. Januar 1995, versammelte man sich in der „Mühle“ Hegi zur Behandlung der laufenden Vereinsgeschäfte. In Anbetracht der budgetierten Ausgaben wurde der Mitgliederbeitrag für Aktivmitglieder von Fr. 100.- auf Fr. 130.- erhöht. Die damit verbundenen Mehreinnahmen erlaubten es den Stadtsängern einerseits, ihrem verdienten Dirigenten eine längst fällige Salärerhöhung zugute kommen zu lassen, andererseits, die für diesen Frühling geplante Chorschulung zu finanzieren und nicht zuletzt auch, den Fahnenfonds für eine neue Vereinsfahne genügend zu äufnen. Ueli Seiler erklärte sich bereit, neben seinen Ämtern als Präsident des Männerchors Frohsinn Hegi und Vizepräsident des Bezirksgesangvereins Winterthur auch noch das bereits seit einem Jahr interimistisch bekleidete Amt des „Festministers“ definitiv zu übernehmen, was mit Akklamation zur Kenntnis genommen wurde.

Chorschulung 1995 mit Doris Schneider-Müller

Am 28. Februar fand im Kirchgemeindehaus Wülflingen der erste von insgesamt neun geplanten Chorschulungsabenden statt. Die in Wülflingen tätige Organistin Doris Schneider-Müller verstand es mit grosser Einfühlungsgabe, den 18 teilnehmenden Stadtsängern die Grundlagen der Musik im Allgemeinen und die Tücken der Chormusikinterpretation im Speziellen näher zu bringen. So blieb nicht nur ihr humorvolles „Geissenglockenspiel“ am Abschlussabend in bester Erinnerung, sondern es war ihr auch gelungen, den Sängern viele, für die meisten zuvor unbekannte, musikalische Zusammenhänge aufzuzeigen.

Stadtsängerball 1995 im Casino

Auch wenn die Stadtsänger ihren jährlichen Ball diesmal am 1. April durchtanzten, handelte es sich doch keineswegs um einen Aprilscherz. Er trug vielmehr die Handschrift

des neuen „Festministers“ Ueli Seiler. Die „Sweetdreams“ spielten mit Evergreens und zeitgemässen Rhythmen zum Tanze auf und das Gitarrentrio „Saltarello“ brachte in einer Einlage exotische Latino-Klänge in den grossen Casino-Saal. Casino-Wirt Aleksandar Mukusan verwöhnte die Ballbesucher mit Buffet-Spezialitäten, wobei vor allem das grossartige Dessert-Buffet zu begeistern vermochte.

In der Zwischenzeit hatten die Stadtsänger ein aus der Feder des österreichischen Komponisten Franz Schögggl stammendes musikalisches Kleinod einstudiert, bei welchem das bekannte Schubertsche Forellenlied auf humorvolle Weise in der Art und im Stil verschiedener Komponisten parodistisch abgewandelt wird. Vizepräsident Werner Kamberger entwarf dazu einige witzige Zwischentexte, und dann gab es gleich vier Gelegenheiten, die „Launige Forelle“ einem staunenden und ergötzten Publikum vorzutragen, zuerst am bereits erwähnten Stadtsängerball vom 1. April, dann am 3. Mai anlässlich eines weiteren Konzerts in der Psychiatrischen Klinik Rheinau. Auf ganz speziellen Anklang beim Publikum stiess das humorige Werk am 15. Juni anlässlich der Generalversammlung des Musikkollegiums im Saal der Musikschule Winterthur, wo die Zwischentexte hervorragend von der eigens dafür engagierten jungen Schauspielerin Sabine Deutsch vorgetragen wurden. Und die vierte Gelegenheit gab's beim grossen „Ueli-Fest“ in Dietlikon, doch davon später.

Rund 700 Sängerinnen und Sänger standen am 17. und 18. Juni 1995 auf der Bühne des ausverkauften Theaters am Stadtgarten zum gewaltigen Schlussbukett des Bezirksgesangskonzertes unter der Leitung von Bezirksdirigent Gieri Arpagaus. Und aus 700 Kehlen ertönten das „Va, pensiero“ aus Verdis „Nabucco“ und das „Te lodiamo“ aus „I Lombardi“, ebenfalls von Giuseppe Verdi, in das Auditorium hinaus! Doch auch die Werke der kleineren Männer-, Frauen- und Gemischtchorguppen kamen beim Publikum bestens an. Zusammen mit dem Konzertchor und fünf weiteren Chören interpretierten die Stadtsänger ein Medley aus dem Musical „Phantom of the Opera“ von Andrew Lloyd Webber. Begleitet wurden sie von Mike Oudewaal an der Orgel und Walter Baur am Schlagzeug.

Ein schon lang gehegter Wunsch des Dirigenten war es, einmal alle „seine Chöre“ zu einem privaten Strassenfest an seinem Wohnort Dietlikon zu vereinen. Mit der Einweihung seines neuen Hauses am 1. Juli 1995 ging sein Wunsch endlich in Erfüllung. Der „Gospel- & Folkchor Dübendorf“, der Zürcher Chor „Pro Cantu“, der Konzertchor Winterthur und die Stadtsänger trafen sich auf der mit polizeilichem Einverständnis gesperrten Glärnischstrasse in Dietlikon vor Uelis Wohnhaus zum fröhlichen Sängerwettbewerb. Die Gospelsänger wurden von ihrer „hauseigenen Dixie-Band“ begleitet, Konzertchor und „Pro Cantu“ zeigten ihr Können mit Repertoire-Liedern und die Stadtsänger brillierten wie gesagt mit der „Launigen Forelle“. Metzgermeister und Stadtsänger Hans Duttweiler betreute den grossen Grill und versorgte die Gäste mit „OLMA-Bratwürsten“ und weitere Helfer setzten sich dafür ein, dass an dem sonnig heissen Frühsommertag niemand zu verdursten droht.



Die Casino-Crew präsentiert das Dessertbuffet

„Die launige Forelle“ in Rheinau, Winterthur und Dietlikon

Konzert des Bezirksgesangvereins Winterthur vom 17./18. Juni 1995 im Theater am Stadtgarten

Grillfest beim Dirigenten Ueli Vollenweider in Dietlikon



Ueli's Strassenfest in Dietlikon

Stadsängerreise
1995 in die Zen-
tralschweiz

Eine abwechslungsreiche Carfahrt über mehrere Pässe organisierte Ueli Seiler am 16. September, dem Tag vor dem Eidgenössischen Betttag. Seedamm Rapperswil, Klausen, Schächental, Susten, Aareschlucht, Brünig und Albis waren die touristischen Höhepunkte der Stadsängerreise 1995, welche zwar bei eher trübem Wetter, aber dennoch gelöster heiterer Stimmung absolviert werden konnte.

Schnupperprobe
und
Jahresschluss-

Mit einer speziellen Schnupperprobe am 4. November zum Anlocken von Neusängern für das im Frühling 1996 geplante Freikonzert „Amerika“, einem Besuch der von Franz Huber betreuten Stadsänger-Veteranen unter kundiger Führung im Textilindustriemuseum Neuthal bei Bäretswil und der traditionellen Jahresschlussfeier mit „Gulasch und Spätzli“ am 21. Dezember im Casino ging ein ereignisreiches Sängerjahr 1995 zu Ende.

Delegiertenver-
sammlung des
BGV Winterthur
vom 3. Februar
1996 im Casino

Einweihung der
neuen Stadt-
sängerbahn

Nach den Weihnachtsferien fieberten die Stadsänger dem grossen Tag für die Einweihung ihrer neuen Vereinsfahne entgegen. Das unter der Leitung von Fähnrich Marcel Zehnder stehende Fahnen-Komitee hatte effizient gearbeitet und ein sehr gefälliges neues Fahnenobjekt entworfen, welches auf einhellige Zustimmung der Stadsänger gestossen war und deshalb auch gleich für die neue Vereinskrawatte



*Regina Kamberger und Fredy von Siebenthal entrollen
die neue Stadsängerbahn*

verwendet wurde. Dank etlicher grosszügiger Spenden und der konsequenten Äufnung des Fahnenfonds konnten die professionellen Designideen von Aktivsänger Romeo Fa-

vero problemlos umgesetzt werden. Im Anschluss an die Bezirksdelegiertenversammlung, welche die Stadsänger am 3. Februar 1996 in ihrem Stammlokal, dem Casino, organisiert hatten, fand die Fahnenweihe statt. Geschmackvoll umrahmt von den Fahnen aller Bezirks-Chöre entrollten Präsidentin Regina Kamberger für die „Fahnengotte Konzertchor“ und Präsident Fredy von Siebenthal für den „Fahnengötti Stadtmusik“ auf der Bühne des grossen Casino-Saales feierlich das wertvolle Tuch. Die Gratulationsreden von Stadtrat Reinhard Stahel und der Präsidenten des Bezirksgesangvereins, der Stadtmusik, des Konzertchors und der Stadsänger vor rund 300 Zuhörern wurden von der Stadtmusik und den beiden Chören musikalisch umrahmt; und den Höhepunkt bildete sicher die von allen Beteiligten gemeinsam vorgetragene wuchtige Titelmelodie zum bekannten Abenteuerfilm „A Conquest of Paradise“ von Vangelis.

Kurz darauf liess man an der 169. Generalversammlung vom 15. Februar 1996 in der Taverne „zum Kreuz“ die in jeder Hinsicht wohl gelungene Fahnenweihe noch einmal Revue passieren. Präsident Patrick Hardmeyer blickte auf ein ereignisreiches Sängerjahr 1995 mit vielen musikalischen Leckerbissen zurück und präsentierte anschliessend ein Jahresprogramm, welches nicht weniger attraktiv zu werden versprach. Die Versammlung musste vom Rücktritt dreier bewährter Vorstandsmitglieder Kenntnis nehmen. So gab Werner Kamberger sein während langer Jahre ausgeübtes Amt als Vizepräsident und Redaktor der Stadsänger-Nachrichten ab, stellte seine guten Dienste aber weiterhin in der Musikkommission zur Verfügung, wo er den abtretenden Franz Huber ersetzte. „Alt-Quästor & Werbefachmann“ Hanspeter Schiesser, sowie Konzert-Administrator Heiner Kunz, der seinen Arbeitsplatz nach Bern verlegt hatte, traten ebenfalls zurück. Neu in den Vorstand wählte die Versammlung mit grosser Akklamation Thomas Peter und Nik Bösch. An der kurz darauf stattfindenden konstituierenden Vorstandssitzung wurde Thomas Peter das Amt des Vizepräsidenten übertragen, während Nik Bösch künftig für die Redaktion der Stadsänger-Nachrichten verantwortlich zeichnete.

169. Generalversammlung vom 15. Februar 1996 im Casino

Thomas Peter wird neuer Vizepräsident, Nik Bösch neuer Redaktor der Stadsänger - Nachrichten



Ueli Vollenweider bespricht sich mit der Korrepetitorin Rosmarie Gut

Das Wochenende vom 9. und 10. März vereinigte die Sängerinnen des Konzertchors und die Stadsänger zu einem arbeitsintensiven Probenwochenende im Hotel „Acker“ in Wildhaus, an dem aber auch die gemütliche Geselligkeit und das gegenseitige Kennenlernen der Sängerinnen und Sänger nicht zu kurz kamen. Unter gekannter Mithilfe der Korrepetitorin Rosmarie Gut am Klavier wurde tüchtig auf das bevorstehende „Amerika-Konzert“ mit Werken von Dvorák, Copland und Gershwin geprobt.

Probenwochenende in Wildhaus, Toggenburg

Die Aufführung des „Amerika-Konzerts“ am 21. April 1996 geriet denn auch zum vollen Erfolg, nicht zuletzt dank der drei hervorragenden Solisten Yvonne Frazier (Sopran), Colenton Freeman (Tenor) und Daniel Washington (Bass), die es – natürlich neben dem bewährten Dirigenten – hervorragend verstanden, die Sängerschar aus der Reserve zu locken und zu Höchstleistungen anzuspornen. Dvoráks „American Flag“ entstand

Freikonzert „Amerika“ vom 21. April 1996

Antonín Dvorák: The American Flag
Aaron Copland: Old American Songs
George Gershwin: aus Porgy and Bess

während seines Amerika-Aufenthalts, kurz vor der bekannten Sinfonie „Aus der neuen Welt“. Die „Old American Songs“ des Gershwin-Zeitgenossen Aaron Copland boten vor



Fröhliche und glückliche Gesichter nach dem Konzert (v.l.n.r. Regina Kamberger, Colenton Freeman, Patrick Hardmeyer, Ueli Vollenweider, Yvonne Frazier, Daniel Washington)

allem den Solisten Gelegenheit für humorvolle Auftritte, und die Ohrwürmer aus Gershwins Meisteroper „Porgy and Bess“ sorgten schliesslich für den publikumswirksamen Abschluss des mit frenetischem Beifall verdankten Konzerts im voll besetzten Stadthausaal. Mit der anschliessenden fröhlichen Nachfeier im Casinosaal klang bei Köstlichkeiten aus Aleksandar Mukusans Küche und Keller ein weiteres Mal ein für alle Beteiligten äusserst erfolgreich

verlaufener Konzertabend aus. Dieser stellte notabene den Verein für einmal auch nicht vor schwerwiegende finanzielle Probleme, da er als Freikonzert des Musikkollegiums von der öffentlichen Hand finanziert wurde.

Zwei gesellige Auftritte der Stadtsänger

Die Saalbaugenossenschaft Römertor, Besitzerin der gleichnamigen Liegenschaft in Oberwinterthur, lud die Stadtsänger am 3. Mai anlässlich ihrer 25. Generalversammlung zum Jubiläum ein, was diese mit einem Liedervortrag verdankten. Drei Wochen später, am 23. Mai waren sie von der „Fahngotte“, dem Konzertchor, zu einem weiteren „Hölderlifest“ eingeladen worden. An diesem Anlass wurde – von beiden Chören einzeln und auch gemeinsam – wacker gesungen und natürlich auch noch einmal Rückschau auf das gelungene „Amerika-Konzert“ gehalten.

Besuch des Konzertchors „Aurelia Hohenbaden“ vom 22./23. Juni in Winterthur

Auf Initiative der beiden Dirigenten beehrte der befreundete Baden-Badener Konzertchor „Aurelia Hohenbaden“ die Stadtsänger am 22./23. Juni 1996 erneut mit einem Besuch in der Löwenstadt. Sänger und Sängerinnen beider Chöre trafen sich im grossen Casino-Saal zum heiteren Sängerwettstreit und zum fröhlichen Beisammensein, an welchem neue Freundschaften geschlossen und alte wieder aufgefrischt wurden.

„Probe auf dem Lande“ für Hans Weiss



Die traditionell vor den Sommerferien stattfindende „Probe auf dem Lande“ vereinte die Stadtsänger in der gemütlichen Gartenwirtschaft „Eschenberg“. Das obligate Fass Bier stiftete der beneidenswert rüstige Hans Weiss, der in bester gesundheitlicher Verfassung nicht nur auf sein stolzes Alter von 86 Jahren zurückblicken durfte, sondern auch auf insgesamt 50 aktive Sängerjahre!

Vorstandssitzung in Auessio, Valle Onsernone

Mitten in den Sommerferien lud Präsident Patrick Hardmeyer den gesamten Vorstand und die Musikkommission samt Ehefrauen und Partnerinnen erneut ins „Casa Armando“, seinen lauschigen Sitz im Onsernonetal, ein. Haupttraktandum war das fürs nächste Jahr geplante Gemischtchor-Konzert mit Werken der Geschwister Mendelssohn, beziehungsweise vor allem

*Hans Weiss
in 86 Lebensjahren 50 Sängerjahre!*

dessen Finanzierung. Daneben verstand es der Präsident meisterhaft, die anwesenden Sänger(innen) so nebenbei auch zur Gartenarbeit sowie weiteren „kleinen Verrichtungen“ im und ums Haus zu animieren – und natürlich kam auch das Singen nicht zu kurz (...o, sole mio...).

Den 75. Geburtstag von Sängerfreund Edwin Derendinger begingen die Stadtsänger am 16. August auf dessen gemütlicher Terrasse in Wülflingen bei würzigen Grillspezialitäten und frischem Bier vom Fass, und am 25. September liess man es sich im geräumigen Haus von Aktivsänger Jan Stanek in Wiesendangen wohl sein und feierte dessen 60. Geburtstag mit manch fröhlichem Lied aus dem inzwischen recht ansehnlichen Lieder-Repertoire.

Geburtstags-
Ständchen für
Edwin Derendinger
und
Jan Stanek

Dazwischen machten sich die Stadtsänger am 14. September 1996 auf die Reise in die Gegend um Saignelégier und in die Freiberge. Leider verhinderte einmal mehr dichter Nebel jegliche Aussicht auf die spezielle Juralandschaft, und die organisierte Kutschenfahrt, vorbei am „naturgeschützten“ Etang de Gruère, bot wegen der Kälte und Nässe nicht den erwarteten Erlebnisspass. Auch das mitgeführte Bier konnte die Situation nicht gross verbessern, und einzig die zahlreichen „Bovi-Stops“ sorgten zumindest für den Chronisten für etwas Abwechslung, war es doch ihm als zuhinterst Sitzendem vergönnt, jeweils die Barrieren zu öffnen und nach dem Schliessen wieder der Kutsche hinterher zu rennen.

Stadtsängerreise
1996 im Jura

Die intensive Probenarbeit für das „Mendelssohn-Konzert“ jeweils am Donnerstagabend im Casino wurde nur unterbrochen durch die traditionelle Jahresschlussfeier am 19. Dezember 1996 und das zum zweiten Mal durchgeführte Probenwochenende vom 22./23. Februar 1997 im bewährten Hotel „Acker“ in Wildhaus im Toggenburg, wo neben dem Gesang natürlich auch wieder kulinarische Freuden und fröhliche Geselligkeit zum Zug kamen. Hervorragend organisiert wurde das Wochenende wiederum von der Konzertchor-Präsidentin Regina Kamberger, wofür ihr speziell der „Festminister“ Ueli Seiler dankbar war, hatte er doch an der einen Monat zuvor in Seen stattgehabten Delegiertenversammlung von Engelbert Hamecher das Amt des Bezirksgesangsvereins-Präsidenten übernehmen „dürfen“ und damit eine zusätzliche Arbeitslast aufgebürdet bekommen.

Probenwochen-
ende in Wildhaus
am 22./23. Feb-
ruar 1997

Ueli Seiler wird
Präsident des
BGV Winterthur

Das Gemischtchor-Konzert, welches zusammen mit dem Konzertchor, dem Stadtorchester Winterthur und den drei Solisten Isabelle Anderfuhren und Jacqueline Treichler (Sopran) sowie Werner Compes (Tenor) am 23. März 1997 im Stadthaussaal zur Aufführung gelangte, stand ganz im Zeichen des 150. Todesjahres der Geschwister Mendelssohn. Von der in der Musikwelt zu Unrecht wenig bekannten Fanny Hensel-Mendelssohn stammt eine Kantate für Sopran, Chor und Orchester mit dem Namen „Lobgesang“, welche in einem interessanten Kontrast dem viel bekannteren „Lobgesang“ in der Symphonie Nr. 2 in B-Dur ihres Bruders Felix Mendelssohn Bartholdy gegenüber gestellt wurde. Dazwischen erklangen die beiden Mendelssohn-Kantaten „Salve Regina“ für Sopran und Streichorchester, von Isabelle Anderfuhren mit wunderschön zartem Klang interpretiert, und „Verleih uns Frieden gnädiglich“ für Chor und Orchester. Die Landbote-Berichterstatterin Rita Wolfensberger gab ihrer wohlwollenden Konzert-Kritik zu Recht den Titel: „Lichtvoll, tröstlich und schön, wie vom Himmel herab“...

Konzert vom 23.
März 1997 mit
Werken der Ge-
schwister
Mendelssohn

170. Generalversammlung vom
10. April 1997
im Casino

Thomas Peter
wird Präsident

Patrick Hardmeyer und Werner Kamberger werden zu Ehrenmitgliedern ernannt



Der neue Präsident Thomas Peter

„aufgestockte“ Musikkommission wurde wieder „abgespeckt“, da deren Effizienz nicht wie erwartet gesteigert werden konnte. Sie bestand danach nur noch aus dem Präsidenten (von Amtes wegen), dem Dirigenten Ueli Vollenweider, dem nun „offiziell“ zum Vizedirigenten avancierten Werner Kamberger und dem eben neu gewählten Toni Durschei. Der lange Jahre als Rechnungsrevisor fungierende Robert Bosshard wurde durch Jean-Jacques Haas ersetzt. Nach dem „grossen“ Traktandum „Wahlen“ übernahm der neue Präsident Thomas Peter gleich das Zepter und würdigte nochmals die grossartigen Leistungen Patricks für den Verein. Sein Antrag, Patrick Hardmeyer zum Ehrenmitglied zu ernennen, wurde von der Versammlung mit tosendem Applaus quittiert. Dieselbe Ehre wurde anschliessend auch dem langjährigen Vizepräsidenten, Redaktor der Stadtsänger-Nachrichten, Musikkommissionspräsidenten, „Hofkomponisten und Mann am Klavier“ Werner Kamberger zuteil.

Dreibundtreffen
in Konstanz

Am 29. Juni 1997 lud der Oratorienchor Konstanz die Schaffhauser und Winterthurer Sänger turnusgemäss zum Dreibundtreffen ein. Im Hof des wunderschönen Schlosses von Graf Bernadotte und Gräfin Sonja auf der Blumeninsel Mainau trafen sich die Sänger zu einer fröhlichen Lieder-Matinee. Anschliessend ging's zum gemeinsamen Mittagessen in den Comturey-Keller. Der anhaltende Landregen verhinderte leider den geplanten Bummel auf dem Höhenweg von Meersburg nach Hagnau, sodass man „gezwungen“ war, den Nachmittag im Saal mit improvisiertem Gesang zu verbringen, wobei vor allem die Stadtsänger – trotz der Abwesenheit von Dirigent und Vizedirigent – mit ihren Songs wie „Rock my Soul“ u.a. viel zur fröhlichen Stimmung beitrugen.

Bezirksgesang-
fest 1997 in Wiesendangen

Getreu dem neuen Musik-Stil in Richtung „rhythmische Unterhaltungsmusik“ brillierten die Stadtsänger anlässlich des Bezirksgesangfestes vom 13. Juli 1997 in Wiesendangen mit zwei eher „exotischen“ Beispielen der Chorliteratur, nämlich dem kanonisch viestimmigen „Singing all together“ des Skandinaviens Thord Gummesson und dem südafrikanischen Zulu-Lied „Siyahamba“, begleitet von einer Tonga-Trommel... Sowohl der brausende Applaus des kritischen Publikums als auch das von der Experten-Jury den Stadtsängern für ihren Vortrag zugesprochene Prädikat „vorzüglich“ zeigten, dass solche Musik durchaus im Trend lag und die Musikkommission eine gute Wahl getroffen hatte.

Mit Rücksicht auf den Termin des Mendelssohn-Konzerts hatte man die 170. Generalversammlung auf den 10. April 1997 verschoben. Die Versammlung musste die Rücktritte von insgesamt sieben Mitgliedern, die in den verschiedensten Chargen tätig waren, zur Kenntnis nehmen. Nach zehn Jahren erfolgreicher Vorstandstätigkeit, davon acht als Präsident, beschloss Patrick Hardmeyer, das Steuerruder des Vereinsschiffchens an jüngere Hände zu übergeben. Einstimmig und mit riesigem Applaus wurde Vizepräsident Thomas Peter zum neuen Stadtsängerpräsidenten gewählt. Aktuar Ueli Gross gab sein Amt an Hansruedi Lamparter weiter und Marcel Zehnder übergab die Fahne dem neuen Fähnrich Koni Sandholzer. Vizedirigent Reto Lendi und Paul Rudolph traten als Mitglieder der Musikkommission zurück, dafür nahm Toni Durschei in dieser Kommission Einsitz. Die vor Jahren mit den vier Stimmführern

Mit schmackhaften Würsten vom Grill und Bier vom Fass verwöhnte Sängerveteran Robert Bosshard vor den Sommerferien die Stadtsänger an der traditionellen „Probe auf dem Lande“ im Garten vor seinem Wohnsitz in Seen. – Und auch nach den Sommerferien gab's verschiedene Gelegenheiten zu fröhlichem Beisammensein bei Gesang, Speis und Trank, so am 20. September anlässlich dem von Franz Huber organisierten „Stadtsänger-Bummel“ im Raum Oberhelfenschwil-Aewil-Ganterschwil, oder eine Woche später beim Apéro anlässlich der Hochzeit von Barbara und Toni Durschei vor der ref. Kirche St. Arbogast in Oberwinterthur, dann wieder am 9. Oktober bei einem Ständchen für den ehemaligen Mitgliederkassier Benno Nussbaumer im Alters- und Pflegeheim „Adlergarten“ und schliesslich bei der Jahresschlussfeier vom 18. Dezember 1997 im Casino.

„Probe auf dem Lande“ in Seen und andere gesellige Anlässe

Das erste Quartal des Jahres 1998 stand ganz im Zeichen der Probenarbeit für die – zusammen mit dem Männerchor Concordia Wil und der Wild River Jazz Band – geplanten Konzerte mit Melodien der legendären Comedian Harmonists. Dazu diente auch ein gemeinsamer Probenstag im „Lindenhof“ in Wil SG am 14. März. – Eine Woche später kamen die Stadtsänger in der „Mühle“ Hegi zur 171. Generalversammlung zusammen. Das Hauptinteresse galt dabei einerseits den vom Vorstand vorgeschlagenen Werbemassnahmen zur Gewinnung jüngerer Sänger, andererseits dem von Präsident Thomas Peter vorgebrachten Vorschlag einer Stadtsängerreise im Herbst nach Prag. Anschliessend an die GV beteiligten sich einige Stadtsänger am traditionellen jährlichen Gabenkegeln des Männerchors Frohsinn Hegi.

171. Generalversammlung vom 21. März 1998 in der „Mühle“ Hegi

Am Wochenende vom 9./10. Mai 1998 gingen dann die beiden „Männerchor-Jazzkonzerte“ über die altherwürdigen Bühnen der Tonhalle in Wil und der ehemaligen Reithalle in Winterthur. Der „kleine grüne Kaktus“, „Veronika“ und andere weltbekannte Hits der in den 30-er-Jahren in Deutschland erfolgreichen „Comedian Harmonists“ wechselten ab mit Evergreens wie „Lollypop“ und „Strangers in the Night“. Dazwischen verführte die Wild River Jazz Band das Publikum mit ihren Dixie-Rhythmen zum begeisterten Mitklatschen, wenn auch (leider) nicht immer im stilgerechten „Off-Beat“... Musikalisch gesehen waren die beiden Konzerte mit dem Männerchor Concordia Wil ein voller Erfolg, finanziell leider weniger; vor allem die Aufführung in der Reithalle geriet – wohl nicht nur wegen des sonnig heissen Maitags, der nicht ganz den erwarteten Publikumsaufmarsch brachte – zum finanziellen Desaster, sodass der Konzertfonds der Stadtsänger mit Fr. 4'000.- empfindlich gerupft werden musste.

Männerchorkonzerte in Wil und Winterthur mit Melodien der Comedian Harmonists

Das „Grüntal“ in Seen war am 9. Juli 1998 Treffpunkt für die traditionelle „Probe auf dem Lande“, an welcher wie immer gemütliches Plaudern vor dem Singen Vorrang hatte, was nicht zuletzt dadurch erleichtert wurde, dass sich Vizepräsident und Sekretär Hansruedi Lamparter als Spender der notwendigen Tranksame hervortat. – Nach den Sommerferien begaben sich rund 20 Stadtsänger und Hegemer mit ihren Damen auf den „Thurgauer Seerücken“ zu einem abwechslungsreichen Bummel im Gebiet Wäldi – Fruthwilen – Arenenberg.

Probe auf dem Lande und Hegi-Bummel

Vom 25. bis zum 28. September 1998 weilten die Stadtsänger in der tschechischen Hauptstadt Prag und deren Umgebung. Die von Thomas Peter organisierte Stadtsängerreise geriet zum unvergesslichen Ereignis des Sängerjahres 1998. Hinflug und Zimmerbezug im Hotel „Expo“ (kein *****Haus, dafür direkt neben dem Elektrizitätswerk gelegen) klappten ausgezeichnet. Das erste Mittagessen im Quartier sorgte bei einigen Stadtsängern für spezielle Erlebnisse, einerseits wegen mangelnder Sprachkenntnisse (man bestellte einfach das teuerste Gericht, welches umgerechnet etwa 3 Franken kostete

Stadtsängerreise vom 25. - 28. September 1998 nach Prag

te), andererseits wegen des anschliessend genossenen „Karlovarska Becherovka“ in Wassergläsern... Weitere Höhepunkte waren die kundig geführte Stadtbesichtigung, das zufällige Zusammentreffen mit einer Strassen-Jazzband auf der Karlsbrücke, welche auf Wunsch den „Stadtsänger-Hit Ja-Da“ intonierte, sowie der Besuch eines nach längerem Umherirren endlich gefundenen Bierlokals von ganz spezieller Ambiance. Doch auch die kulturelle Seite kam keineswegs zu kurz und manifestierte sich hervorragend im gemeinsamen Besuch von Dvoráks Geburtshaus und einem anschliessendem Lieder-Wettstreit mit dem „Chor der Prager Lehrer“ im nahe gelegenen Schloss Nelahozeves, 30 km nördlich von Prag. Für die von den Stadtsängern einstudierten tschechischen Volkslieder revanchierten sich die Prager Lehrer umgehend mit „Là-haut sur la montagne“. Im übrigen wurden zwei Abende für Theaterkultur reserviert, zum einen für das legendäre „Schwarze Theater Laterna Magika“, zum andern für Verdis „Nabucco“ im Nationaltheater Prag.

- Jahresschlussfeier 1998 im Casino
 In der restlichen Zeit des Jahres bis zur traditionellen Jahresschlussfeier vom 17. Dezember im Casino probten die Stadtsänger vorerst allein, später zusammen mit den Damen des Konzertchors, die rhythmisch nicht immer ganz einfachen Passagen der Film-melodien aus bekannten Disney-Filmen. Vorgezogene Achtelnoten und über mehrere Takte hinweg gezogene Synkopen, wie sie beispielsweise der berühmte Elton John, Komponist der Filmmusik zu „The Lion King“ vorzieht, mussten halt erst einmal in den Köpfen der eher Marschmusik gewohnten Sängerinnen und Sänger Eingang finden.
- Konzert mit Disney-Melodien, gesungen und getanzt
 Absolutes „Neuland“ betraten die Stadtsänger mit dem „Disney-Konzert“ vom 21. März 1999 im Festsaal des Hotels „Banana City“. Begleitet von einer dreiköpfigen Rhythmus-Gruppe interpretierten sie, zusammen mit den Damen des Konzertchors, bekannte und weniger bekannte Filmmelodien aus den abendfüllenden Trickfilmen von Walt Disney, wie „Cinderella“, „Pinocchio“, „Beauty and the Beast“, „Lion King“ und vielen anderen. Dazwischen tanzten die Kinder des Tanztheaters Claudia Corti wunderschöne Ballett-Einlagen zum gleichen Thema. Das zahlreich erschienene Publikum war restlos begeistert und bedankte sich bei allen Mitwirkenden mit lang anhaltendem Applaus.
172. Generalversammlung vom 8. April 1999 im Casino
 An der 172. Generalversammlung der Stadtsänger im Casino wurde – trotz der nicht ganz statutenkonformen „Nichttraktandierung“ – der Mitgliederbeitrag für Aktivsänger von Fr. 130.- auf Fr. 150.- erhöht, der Beitrag für Passivmitglieder jedoch entgegen dem Antrag des Vorstandes auf Fr. 25.- belassen. Für den zurücktretenden Redaktor der Stadtsänger-Nachrichten, Nik Bösch, konnte Toni Durschei gewonnen werden, der einstimmig in sein Amt gewählt wurde.
- 10-Jahr-Jubiläum des Altersheims St. Urban
 Die Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen des Altersheims St. Urban in Seen am 8. Mai 1999 umrahmten die Stadtsänger mit einem dankbar begrüßten Ständchen mit Liedern und Songs aus dem Repertoire. Für den ausgefeilten Wohlklang des eher kleinen Chors trug sicher auch der zur gleichen Zeit laufende Stimmbildungskurs unter der Leitung von Kurt Huber, Tenorsolist und Gesangslehrer in Zürich, bei.
- Jubiläumskonzert „150 Jahre Bezirks-gesangverein Winterthur“
 Zum 150-Jahr-Jubiläum des Bezirksgesangvereins Winterthur wiederholten die rund 700 Sängerinnen und Sänger der Winterthurer Bezirks-Chöre unter der Leitung von Bezirks-dirigent Gieri Arpagaus am 19. und 20. Juni 1999 das vier Jahre zuvor erfolgreich durchgeführte Chorkonzert mit Melodien aus Opern, vor allem von Giuseppe Verdi, und Musicals mit Schwerpunkt „Phantom of the Opera“ von Andrew Lloyd Webber. Wiederum gelang es, das Stadttheater in Winterthur zweimal mit einem Publikum zu füllen, welches vor allem den beiden Gesamtchor-Schlussnummern „Va, pensiero“ aus „Nabucco“ und „Te lodiamo“ aus „I Lombardi“ begeisterten Applaus zollte.

Zur traditionellen „Probe auf dem Lande“ lud Expräsident und Ehrenmitglied Patrick Hardmeyer die Stadtsänger mit ihren Angehörigen in seinen heimischen Garten am „Frohberg“ ein. Bei Speis und Trank, viel Gesang, einer vierhändigen Klaviereinlage von Dirigent und Vizedirigent und, als Höhepunkt, einem gekonnten und eindrucklichen Vortrag der „Sänger“, einer humorvollen Sängergruppe der Mittelschulverbindung „Vitodurania“, ging ein fröhlicher und ausgelassener Abend im geselligen Kreise zu Ende, der allen in dankbarer Erinnerung geblieben sein wird.

Probe auf dem Lande im „Frohberg“



Werner Bischof (Präsident des OK 175-Jahre Stadtsänger) im Gespräch mit Alt-Stadtsängerpräsident Jürg Naef

Kurz nach den Sommerferien beteiligten sich rund 20 Stadtsänger an der Sängerreise, welche am 28./29. August ins Wallis und ins Waadtland führte. Die Reise wurde vom Männerchor Frohsinn Hegi und dem Männerchor Pfungen gemeinsam organisiert und brachte nebst mancher Gelegenheit zu fröhlichem Singen unter der Leitung des Pfunger Dirigenten Peter Geugis auch neue Sängerefreundschaften. – Am 12. September nah-

Herbstprogramm 1999

men einige Stadtsänger am Jubiläumskonzert des Zürcher Kantonalgesangvereins in der Zürcher Tonhalle teil, wo sie mit dem Tonhalle-Orchester unter der Leitung des Stadtsängerdirigenten Ueli Vollenweider „Sinfonische Popmusik“ zu Gehör brachten, welche vom Publikum begeistert aufgenommen wurde. – Am 16. September wurde an einer ausserordentlichen Generalversammlung dem musikalischen Programm für die Jahre 2000 bis 2002 zugestimmt, und am 30. Oktober kam das neu gebildete Organisationskomitee für die Jubiläums-Veranstaltungen zum 175-jährigen Jubiläum der Stadtsänger im Jahr 2002 zu einer ersten OK-Sitzung zusammen.

Der am 30. März 1979 durch ehemalige Ad-hoc-Sängerinnen des Stadtsängervereins gegründete Konzertchor Winterthur zählte für sein Jubiläumskonzert zum zwanzigjährigen Bestehen auf die Mitwirkung der Stadtsänger. Geplant war ein Gemischtchorkonzert, zusammen mit Solisten und dem Stadtorchester Winterthur, mit Werken von Domenico, Michele und Giacomo Puccini. Am 21. November 1999 war es dann so weit: Die beiden Chöre, die Solisten Ron Epstein und Alexander Hoffmann (Tenor), sowie der im letzten Moment für den krankheitshalber ausfallenden Martin Snell eingesprungene Bariton Damian Whiteley und das Stadtorchester warteten im ausverkauften Stadthausaal auf den Starteinsatz von Ueli Vollenweider. Es war seine Idee, neben der bekannten „Messa di Gloria“ von Giacomo Puccini auch je ein Werk aus der Feder von dessen Vater Michele („Magnificat“ in D-Dur) und Grossvater Domenico („Canticum Simeonis“) zu Gehör zu bringen. Das Konzert geriet zum künstlerischen wie auch zum finanziellen Erfolg, indem – wie in früheren Jahren – die Stadt Winterthur und der Kanton Zürich aus ihren Kulturbudgets grosszügige Defizitgarantien zusicherten. Die renommierte Konzertkritikerin Rita Wolfensberger geizte im Winterthurer „Landboten“ nicht mit lobenden Äusserungen, sowohl zur Auswahl der Chorwerke, als auch zu deren einwandfrei gelungenen Interpretation durch Chor, Solisten und Orchester, und nicht zuletzt auch zum sehr ansprechend und interessant gestalteten Programmheft. – Anlässlich der Jahresschlussfeier

Jubiläumskonzert „20 Jahre Konzertchor Winterthur“ am 21. November 1999 mit Werken von drei Generationen Puccini

vom 16. Dezember im Casino hatte auch Präsident Thomas Peter noch einmal Gelegenheit, auf das erfolgreiche Konzert Rückschau zu halten.

173. Generalversammlung vom 16. März 2000 im Casino
An der 173. ordentlichen Generalversammlung vom 16. März 2000 im Casino übernahm Hans-Peter Kolb vom langjährigen Quästor Hansruedi Hüniger das verantwortungsvolle Amt des Kassiers. Der Verein blickte bereits schon konkret in die Zukunft, vor allem ins Jubiläumsjahr 2002, und wählte Werner Bischof – wie schon 25 Jahr zuvor – zum Präsidenten des Jubiläums-Komitees. Es lag nun an ihm, für den reibungslosen Ablauf der Feierlichkeiten zum 175-jährigen Bestehen der Winterthurer Stadtsänger zu sorgen.

Schliessung des Casinos am 25. März 2000
Sehr viel zu reden gab auch das Thema „Probeklokal“. Nachdem die Stadtsänger praktisch seit ihrem Bestehen das in städtischem Besitz stehende „Casino“ an der Stadthausstrasse als ihr Stamm- und Probeklokal betrachteten, kamen nun die schon seit Jahren immer wieder diskutierten Umbau- und Renovationspläne zur konkreten Ausführung. Das Casino wurde nach einer vom Wirt Aleksandar Mukusan organisierten „Austrinkete“ am 21. März und der „letzten Casino-Probe“ vom 23. März am Samstag, den 25. März 2000, endgültig für mindestens ein Jahr geschlossen. So begann also für die Stadtsänger das grosse Suchen nach einem neuen geeigneten Probeklokal. Entgegenkommenderweise erhielten sie von der Stadt ein befristetes Gastrecht im „alten Stadthaus“ an der Marktgasse 53, nämlich so lange, bis ein neues Lokal gefunden war.

Stadtsänger Konzertflügel
Die Schliessung des Casinos bedeutete aber auch das Ende für den Stadtsänger eigenen Konzertflügel. Der edle „Bechstein“ (Modell M-180) wurde nach dem Casino-Brand vom 5./6. Oktober 1934 vom Stadtsängerverein mit Mitteln aus der Versicherungsschädigung zum damaligen Preis von Fr. 3'144.- (inkl. Klavierstuhl) gekauft. (Zum Vergleich: Heute müsste man dafür rund Fr. 60'000.- hinblättern!) Nachdem sich laut Aussagen verschiedener Klavierbauer eine (notwendig gewesene) Totalrenovation für den Flügel nicht mehr lohnte, wurde er – gemäss GV-Beschluss – am 20. März 2000 samt dem Stuhl für Fr. 1'600.- an die Winterthurer Klavierbaufirma Horak verkauft.

Neues Probeklokal im ref. Kirchgemeindehaus „Stadt“ an der Liebestrasse
Am 30. März fand eine erste „Schnupperprobe“ in der Aula der Kantonsschule „Büelrain“ statt, die indessen nicht zu überzeugen vermochte. Nach weiterem erfolglosem Suchen einigte man sich schliesslich auf den Parterre-Saal des Kirchgemeindehauses an der Liebestrasse, dessen Infrastruktur im Wesentlichen den Vorstellungen von Dirigent und Sängern entsprach, dafür aber bei manchen Sängern das an die Probe anschliessende gesellige Zusammensitzen bei einem Bier am runden Stammtisch vermissen liess. (Inzwischen hat man sich allerdings an den kurzen Fussmarsch nach der Probe in die gemütliche „Sonne“ an der oberen Marktgasse gewöhnt.) – Am 30. März fand auch die Generalversammlung des Konzertchors Winterthur statt, an welcher Marianna Vlieland als neue Präsidentin das Vereinsruder von Regina Kamberger übernahm.

Bezirksgesangfest vom 25. Juni 2000 in Pfungen
Mit dem attraktiven Barber Shop Song „I had a Dream, Dear“ ersangen sich die Stadtsänger am Bezirksgesangfest vom 25. Juni 2000 in Pfungen ein „vorzüglich“. Rhythmisch perfekt und in ausgezeichneter Intonation bis zu den heiklen verminderten Mollakkorden am Schluss des Stückes gelang den Stadtsängern ein vielbeklatschter Vortrag ihres anspruchsvollen Wettliedes. Der gesellige Nachmittag in einer ehemaligen Fabrikhalle der Eskimo Textil AG wurde durch humorvolle Darbietungen von Gastchören und auch der beiden Pfungener Chöre bereichert und blieb den Sängern in schönster Erinnerung.

Zum zweiten Mal nach 1995 lud Dirigent Ueli Vollenweider „seine“ vier Chöre, den Gemischten Chor „Pro Cantu“, den Gospel- und Folkchor Dübendorf, den Konzertchor Winterthur und die Stadtsänger, am 1. Juli 2000 zu einem fröhlichen Strassenfest vor seinem Wohnhaus in Dietlikon ein. Bei OLMA-Würsten vom Grill, Wein, Bier und „süssen Wässern“, sowie bei viel Gesang aus gut geölten Kehlen verbrachten die Sänger einen fröhlichen Nachmittag, der erst am späten Abend wegen des heftig einsetzenden Regens sein abruptes Ende fand.

Strassenfest beim Dirigenten Ueli Vollenweider in Dietlikon

Zur traditionellen „Probe auf dem Lande“ vor den Sommerferien lud Jan Stanek die Stadtsänger zu Speis und Trank nach Wiesendangen ein. – Mit neuem Elan begann dann nach den Sommerferien die Probenarbeit zur geplanten „Stadtsänger-Jazz-Matinee“ mit einer im „Landboten“ inserierten Schnupperprobe, welche dem Verein immerhin drei neue Sänger bescherte.

Probe auf dem Lande in Wiesendangen

Der „Festminister“ und „Bähnler“ Ueli Seiler führte die Stadtsänger am 9./10. September 2000 durch den neu eröffneten Vereina-Tunnel der Rhätischen Bahn nach Ardez im Unterengadin. Der Ort erwies sich als ausgezeichnete Ausgangspunkt für die beiden Höhenwanderungen nach Guarda am Samstag und nach Ftan – Motta Naluns – Scuol am Sonntag. Das Wetter zeigte sich von seiner schönsten Seite, was nicht nur den Bier- und Weinkonsum, sondern auch die allgemeine Feststimmung der Sänger zur Höchstform brachte. – Fünf Wochen später organisierten Hedi und Franz Huber dann noch die (kleine, aber nicht weniger feine) Hegisängerreise, welche an die Gestade des Urnersees zwischen Flüelen und Bauen führte. – Und schliesslich musste die Jahresschlussfeier vom 21. Dezember in Anbetracht des geschlossenen Casinos erstmals in das von Casino-Wirt Mukusan neu gepachtete „Zentrum Töss“ am Westrand der Stadt verlegt werden, wo den Sängern immerhin das altbewährte „Gulasch mit Spätzli“ erhalten blieb.

Stadtsängerreise vom 9./10. September 2000 ins Unterengadin



Die Down Town Stompers Jazz Band aus Töss

Nur noch wenige Proben blieben im Januar, bis die, zusammen mit der „Down Town Stompers Jazz Band“ aus Töss, verwirklichte Stadtsänger-Matinee im Foyer des Stadttheaters zur Aufführungsreife gediehen war. Ein erwartungsfrohes Publikum in grosser Zahl harpte am Sonntagmorgen, dem 28. Januar 2000, der Dinge, die da kommen sollten. Denn so alltäglich war es ja wohl nicht, dass sich ein „klassischer“ Männerchor mit einer Dixieland-Formation zum gemeinsamen Musizieren zusammengefunden hatte. Doch sowohl die zu Beginn der Matinee a cappella vorgetragenen

Stadtsänger-Matinee vom 28. Januar 2001 mit der Down Town Stompers Jazz Band

Barber Shop Songs als auch die von der Rhythmus-Gruppe begleiteten Evergreens wie „Lollypop“, „Siyahamba“ und „Rock-n-roll is Back“ bis hin zu den Dixie-Ohrwürmern „Ain't she sweet“ und „Tiger Rag“, sowie das zum Schluss vom animierten Publikum mitgesungene „O when the Saints“ wurden mit grossem Applaus verdankt. Einziger kleiner „Wermutstropfen“ war wohl die „schwierige“ Akustik im Theater-Foyer, die leider dazu führte, dass nicht allen Zuhörern der gleich grosse Hörerfolg vergönnt war.

174. Generalversammlung vom 17. März 2001 im Zentrum Töss

Ueli Seiler wird neuer Präsident

Anlässlich der 174. Generalversammlung vom 17. März 2001 im Zentrum Töss gab Präsident Thomas Peter wegen beruflicher Überlastung das Präsidialamt ab. Es war für den Vorstand alles andere als leicht, einen geeigneten Nachfolger zu finden. So kam es schliesslich dazu, dass der bereits als Präsident des Männerchors Frohsinn Hegi und des Bezirksgesangvereins Winterthur amtierende Ueli Seiler „in absentia“ noch zu einem dritten Amt, als Stadtsänger-Präsident, verdonnert wurde. Nachdem ihm der Vorstand glaubwürdig versichert hatte, ihm mit Rat und Tat stets engagiert zur Seite zu stehen, nahm er seine Wahl „wohl oder übel“, aber sehr zur Freude aller Stadtsänger an! Herzlich verdankt wurde von den Mitgliedern einmal mehr auch das ausserordentlich grosse Engagement von Vizepräsident und Sekretär Hansruedi Lamparter, der bis dato einen beträchtlichen Teil seiner Freizeit für das Wohlergehen des Vereins opferte. Neu in den Vorstand gewählt wurde Jean-Jacques Haas, der das verwaiste Amt des „Vergnügungs- und Festministers“ übernahm. – Anschliessend an die GV waren die Stadtsänger, zusammen mit zahlreichen Familienmitgliedern von Ruth und Raymond Sommerhalder zu deren Fest zum 70. Geburtstag eingeladen. Mit lustigen echt baslerischen „Schnitzelbänggen“ und einigen Gesangseinlagen seitens der Stadtsänger ging der fröhliche und gesellige Abend zu Ende.

Delegiertenversammlung des ZKGV im „Römertor“



Sommer-Serenade vom 17. Juni 2001 mit dem Sängerbund Töss

Der „dreifache“ Präsident Ueli Seiler

Zur Auflockerung der Delegiertenversammlung des Zürcher Kantonalgesangvereins, welche, organisiert vom Bezirksgesangverein Winterthur, am 19. Mai 2001 im „Römertor“ in Oberwinterthur abgehalten wurde, brachten die Frauenchöre Seuzach und Seen, sowie die Stadtsänger einzeln und gemeinsam ein buntes Liederprogramm zum Besten, das von Stadtsänger-Vizedirigent Werner Kamberger am Klavier begleitet wurde.

Die gut gelungene Zusammenarbeit mit den aus Töss stammenden „Down Town Stompers“ einerseits und der Umzug von Casino-Wirt Mukusan ins „Zentrum Töss“ andererseits führten schliesslich zur Idee, mit dem Sängerbund Töss ein gemeinsames Liederkonzert auf die Beine zu stellen. Da sich auch die Dirigenten der beiden Chöre bereits von früher her kannten, stand einer erfolgreichen

Zusammenarbeit nichts mehr im Wege. Das Programm umfasste fröhliche Frühlings- und Trinklieder, welche von den beiden Chören einzeln und gemeinsam interpretiert wurden, und lockte rund 150 interessierte Zuhörer in die Mensa der Zürcher Hochschule Winterthur hinter dem Technikum-Hauptgebäude. Zwischen den Chorauftritten sorgten die beiden Dirigenten Walter Senn als „Zigeunergerger“ und Ueli Vollenweider als versierter Pianist für auflockernde Intermezzi.

Probe auf dem Lande in Elsau

Am 12. Juli 2001 lud Alt-Präsident Jürg Bischofberger die Stadtsänger in sein geräumiges umgebautes Bauernhaus mitten im Dorfkern von Elsau zur jährlichen „Probe auf dem Lande“ ein. Damit wurde der erste Teil des Sängerbundjahres 2001 im gewohnt geselligen Rahmen abgeschlossen.

Zum grossen Festakt des 75-Jahr-Jubiläums des Ortsvereins Hegi-Hegifeld am 19. September 2001 in der „Danielhalle“ trugen neben den mit dem Frauenchor Hegi liierten Seuzacherinnen auch die mit dem Männerchor Frohsinn Hegi kooperierenden Stadtsänger mit der Neuwiedergabe des im Jahre 1993 anlässlich des Bezirksgesangsfests uraufgeführten Hegi-Liedes „Eusers Hegi“ bei. Der Präsident des jubilierenden Ortsvereins durfte dabei aus den Händen von Ueli Seiler eine gerahmte „Original-Partitur“ des von Werner Kamberger komponierten Hegi-Liedes entgegennehmen.

75-Jahr-Jubiläum
des Ortsvereins
Hegi-Hegifeld
Sängerreise ins
Berninagebiet

Am darauffolgenden Wochenende reisten einige Stadtsänger mit den Hegemern per Car via Julier und Maloja auf den Berninapass, von wo sie bei trockenem, aber bitter kaltem Wetter zur Alp Grüm wanderten. Den gemütlichen Abend im hinteren Saal des einsam gelegenen nächtlichen Bahnhofs verbrachte man nicht nur mit kulinarischen Köstlichkeiten aus Küche und Keller, sondern auch mit lang anhaltendem ausgeprägtem Absingen fast des gesamten Repertoires, einschliesslich zusätzlich improvisierter Lumpenlieder. Nach einer gut durchschlafenen Nacht in den im ganzen Haus verteilten Zimmern, ging die Fahrt dann per Bahn zurück auf den Berninapass, wo der nächstens abgestellte Car die Sängerschar wieder erwartete. Via Forcla di Livigno – Zernez – Flüelapass – Davos – Maienfeld (mit exklusivem Nachtessen im Schloss Brandis) erreichte man am späten Abend die Heimatstadt.

Die traditionelle Stadtsängerreise führte dann am 6. Oktober nach Einsiedeln und wurde erstmals vom neuen „Festminister“ Jean-Jacques Haas organisiert. Nach einer sehr aufschlussreichen Führung durch das Kloster mit Besichtigung der berühmten Bibliothek und einem exquisiten Mittagsmahl im „Pfauen“ endete die Reise bei schönstem Wetter mit einer Schifffahrt auf dem Zürichsee von Wädenswil nach Zürich.

Stadtsängerreise
vom 6. Oktober
2001 nach Ein-
siedeln

Mit einer vom Bezirksgesangverein unter der Leitung von Bezirksdirigentin Helene Haegi am 27. Oktober organisierten Chorschule im „Zentrum Töss“ und der traditionellen Jahresschlussfeier vom 20. Dezember, für einmal im Saal der „Eintracht“ Reutlingen, ging das Sängerjahr 2001 zu Ende. Musikalisch stand man natürlich noch mitten in der Probenarbeit für das am 20. April 2002 im Stadthausaal stattfindende grosse Jubiläumskonzert „175 Jahre Stadtsänger Winterthur“. Es wird dem künftigen Chronisten, der dannzumal über die nächsten 25 Jahre der Stadtsänger zu berichten hat, vorbehalten sein, über dieses Konzert, welches als Freikonzert des Musikkollegiums Winterthur weitgehend von der öffentlichen Hand finanziert werden konnte, zu berichten. Alle Mitwirkenden, der Konzertchor und das Stadtorchester Winterthur, die vier Solisten Eva Oltiványi (Sopran), Dorothee Labusch (Mezzosopran), Rolf Romei (Tenor) und Raphael Jud (Bariton) und nicht zuletzt natürlich die Winterthurer Stadtsänger unter ihrem Dirigenten Ueli Vollenweider hoffen zuversichtlich, dass sich das Jubiläumskonzert mit der Kantate „Der glorreiche Augenblick“ von Ludwig van Beethoven und der Jubelkantate von Carl Maria von Weber würdig in die lange Reihe der erfolgreichen Stadtsänger-Konzerte einreihen wird.

Abschluss des
Sängerjahres
2001

Die Stadsänger heute

Das Mitgliederverzeichnis der Stadsänger umfasst heute 55 eingeschriebene Aktivmitglieder, von denen sich jeweils etwa 35 Sänger aktiv an den Konzert-Auffuhungen beteiligen. In der Regel wird diese Zahl durch ad hoc mitwirkende Sänger noch erhöhet. Die „älteren Semester“ treffen sich monatlich einmal zur beliebten Senioren-Wanderung in die Umgebung Winterthurs. Der Verein wird ausserdem durch rund 90 Passivmitglieder und Gönner finanziell unterstützt. Das sängerische Repertoire umfasst eine breite Palette, welche von der geistlichen Chormusik des 17. Jahrhunderts bis hin zur zeitgenössischen Unterhaltungsmusik reicht. Daneben wird das klassische Liedgut gepflegt. In regelmässigen Abständen bringen die Stadsänger, zusammen mit den Damen des unter derselben Leitung stehenden Konzertchors, Gemischtchorwerke mit grosser Orchesterbegleitung, meist durch das Orchester Musikkollegium Winterthur, zur Auffuhung. Weitere traditionelle Anlässe sind die jeweils vor den Sommerferien stattfindende „Probe auf dem Lande“ und die Jahresschlussfeier.

Vorstandsmitglieder:

Ueli Seiler	Präsident
Hansruedi Lamparter	Vizepräsident, Sekretariat
Hans-Peter Kolb	Finanzen
Werner Spörri	Musikalien, Probelokal
Toni Durschei	PR und Werbung, Redaktion der Stadsangernachrichten
Jean-Jacques Haas	Organisation von Anlässen

Inhaber weiterer Funktionen:

Ueli Vollenweider	Dirigent
Werner Kamberger	Vizedirigent, Musikkommission
Werner Bischof	Präsident des Jubiläums-OK
Fritz Bodden	Veteranen-Wanderungen
Koni Sandholzer	Fähnrich

Singende Aktivmitglieder:

1. Tenor

Konrad Sandholzer (Stimmführer)	Walter Keller
Robert Bleistein	Thomas Lanter
Anton Durschei	Herbert Leimbacher
Hans Duttweiler	Walter Stehrenberger
Franz Huber	Martin Widmer

2. Tenor

Hans-Peter Kolb (Stimmführer)	Hansruedi Lamparter
Fritz Bodden	Felix Lauffer
Hanspeter Dähler	Thomas Peter
Hansruedi Huningner	Hans-Peter Schiesser
Ulrich Koch	Jan Stanek

1. Bass

Ueli Gross (Stimmführer)	Jean-Jacques Haas
Werner Bischof	Emil Hauser
Paul Bissegger	Konrad Oertle
Markus Bleisch	Gian Pescatore
Niklaus Bösch	Ueli Seiler
Samuel Denis	Bruno Spörri

2. Bass

Werner Spörri (Stimmführer)	Adolf Peter
Daniel Fritz	Raymond Sommerhalder
Patrick Hardmeyer	Urs von Arx
Werner Kamberger	

Nichtsingende Aktivmitglieder und Veteranen:

Walter Aemissegger	Eduard Marti
Jürg Bischofberger	Heino Meili
Robert Bosshard	Jürg Naef
Edwin Derendinger	Peter Ryser
Claude Dettwiler	Hansruedi Schneeberger
Walter Gross	Ernst Sulzer
Max Keller	Hans Weiss
Heiner Kunz	Ernst Weth

Die heutigen Ehrenmitglieder der Stadsänger

Männerchor Zürich	seit 1886
Musikkollegium Winterthur	1902
Lehrergesangverein Zürich	1917
Konzertchor Aurelia-Hohenbaden, Baden-Baden (2001 aufgelöst)	1921
Konstanzer Oratorienchor, Konstanz	1927
Männerchor Schaffhausen	1927
Basler Liedertafel	1952
Emil Hauser, Winterthur, Präsident 1967-1971 und 1986-1988	1980
Jürg Naef, Effretikon, Präsident 1971-1981	1983
Hansruedi Schneeberger, Winterthur, Kassier 1962-1983	1983
Patrick R. Hardmeyer, Winterthur, Präsident 1989-1997	1997
Werner Kamberger, Ober-Ohringen, Vizepräsident 1981-1996, Vizedirigent	1997

Die Sektion B – ein „Verein im Verein“

Während vieler Jahrzehnte bestand innerhalb des Stadsängervereins eine Gruppierung, die sich neben den eigentlichen Aufgaben des Vereins insbesondere der Pflege des volkstümlichen und heiteren Liedguts widmete und bei Gelegenheit ihr Können zum Besten gab.

Entstehung und
Gründung der
Sektion B am
5. Juni 1898

Nach einem Artikel im Neuen Winterthurer Tagblatt, anlässlich des Jubiläums 1927, begann die Geschichte im Jahre 1897. Es war die Zeit von Dirigent Attenhofers Rücktritt. Auf die Abschiedsfeier hin studierte eine vorwiegend aus jüngeren Sängern gebildete Gruppe unter der Leitung von Lehrer Bucher eine Anzahl Attenhofer-Lieder ein, die am betreffenden Anlass vorgetragen wurden. Die tatenlustige Jungmannschaft, über die der Verein damals verfügte, wollte es aber nicht bei diesem einmaligen Auftritt bewenden lassen. Sie eignete sich ein Repertoire zügiger Volkslieder an, und bald ertönten nach den Proben, bei Früh-, Abend- und anderen Schoppen, frisch von der Leber weg und auswendig, die schönsten Weisen zur Freude der übrigen Stadsänger und weiterer Zuhörer. Auch anlässlich des thurgauischen kantonalen Sängerfests in Frauenfeld am 5. Juni 1898 hörte man die Gruppe, fest installiert in der Sängerbeiz, so übermütig singen, dass die beiden Heldenöre blau anliefen, was einen Bekannten veranlasste, von der Sektion „Brüllisau“ zu sprechen. An diesem Anlass fasste dann die Gruppe den Entschluss, mit der Losung „Stadsängerverein, Freundschaft und Volkslied“ eine eigene Untersektion der Stadsänger zu gründen. Sie nannte sich, anlehnend an vorstehende Begebenheit, „Sektion B“ und wählte als ihren ersten Präsidenten Dr. Liechti.

Rheinlandreise
im Jahre 1914

In der Folge trat die Sektion B immer wieder bei internen Anlässen auf, wie an den Nachfeiern zu Konzerten, an Mitgliederkonzerten, Sängerreisen, Dreibundtreffen und an Ständchen bei Verlobungen, Hochzeiten und anderen freudigen Ereignissen. Durch diese Auftritte bekannt geworden, folgte diese mobile Sängerschar auch dem Ruf zur Mitwirkung an eidgenössischen, kantonalen und lokalen Veranstaltungen und erntete stets viel Dank und Anerkennung. Natürlich war auch die Sektion B dabei, als sich 1914 die Stadsänger auf die grosse Rheinlandreise über Basel und Strassburg nach Mannheim begaben. An der Nachfeier zum grossen Konzert, das zusammen mit dem Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen durchgeführt wurde, trug sie einige prächtige Lieder vor.

Feier zum 25-
jährigen Jubi-
läum am 20./21.
Oktober 1923

Am 20. und 21. Oktober 1923 feierte die Sektion B unter dem Vorsitz ihres verdienten und seit langem tätigen Präsidenten, Willy Walker, ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen. Ehrengäste von nah und fern, prominente Persönlichkeiten Winterthurs, Vertreter des Übischi-Chors Bern, des Reveille-Chors Basel, der Chambre XXIV des Männerchors Zürich, des Männerchors Frohsinn und des Stadsängervereins Winterthur waren erschienen, um der Sängergesellschaft ihre herzlichen Glückwünsche darzubringen.

An der General-
versammlung
1929 löst Emil
Kindlimann den
bisherigen Diri-
genten Georges
Huguenin ab

Von der Generalversammlung 1929 würdigte ein eigener Bericht die Auftritte der Sektion B und nannte dabei im vergangenen Vereinsjahr die Abendunterhaltung, das Wurstmahl, das Wartmann-Gartenkonzert, den Bäumliabend, ferner die Mitwirkung beim Pfarreinsatz von Herrn Pfarrer Wegmann, am kantonalen freisinnigen Parteitag und am Schlussabend des Gewerbelehrekurses. Ferner löste damals Emil Kindlimann, der Vize-dirigent der Stadsänger, den bisherigen Dirigenten Georges Huguenin ab.

Konzert zu Ehren
von Carl Atten-
hofer

Neben ihrem Einsatz an geselligen Veranstaltungen wurde die Sektion B auch immer wieder für anspruchsvollere Aufgaben beigezogen. So führte sie am 1. April 1916 im

Saal des „Wartmann“ ein Liederkonzert zu Ehren von Carl Attenhofer durch. Unter der Leitung von Otto Uhlmann, dem Enkel des Gefeierten, wurden lauter Attenhofersche Kompositionen dargeboten. Später war es das Musikkollegium, das die Sektion B zur Mitwirkung an verschiedenen Konzerten verpflichtete, so auch 1925 zu einem Abonnementskonzert, das der frühere Dirigent der Stadtsänger, Hermann Suter, leitete. Die Sänger wirkten dort als so genannter Fernchor in „Romeo und Julia“ von Berlioz mit.

Bei einem weiteren Abonnementskonzert, 1933, mit einer Konzert-Aufführung der Oper Euryanthe von Carl Maria von Weber, bildete die Sektion B zusammen mit weiteren Sängern den Chor. Drei Jahre später, am 21. Oktober 1936, fand unter der Leitung von Hermann Scherchen ein weiteres Abonnementskonzert unter Mitwirkung der verstärkten Sektion B statt. Sie bildete den Chor der Faust-Symphonie für Orchester, Tenor und Männerchor von Franz Liszt. Am 13. März 1931 wirkte an einem Wohltätigkeitskonzert neben dem Spiel des Füsilierbataillons 126 und dem Stadtsängerverein auch die Sektion B mit. Sie trug zwei Lieder für kleinen Chor vor: „Hochsigzyt“ von Volkmar Andreae und „s Heiwehland“ von Hans Lavater.

Rege Konzert-
tätigkeit in den
Dreissigerjahren

Später wurde es dann immer ruhiger um die Sektion B. Der „Chor im Chor“ verlor allmählich seine Kraft und schliesslich wurden die Aktivitäten eingestellt. Im Protokoll einer Vorstandssitzung aus dem Jahr 1950 wurde nochmals an die frühere Bedeutung der Sektion B erinnert, und der damalige Dirigent, Hermann Hofmann, war der Meinung, dass eine solche Einrichtung unbedingt wieder auferstehen sollte. Das gelang jedoch nicht, denn 1963 erfolgte – nach 65jährigem Bestehen – die offizielle Auflösung der einst so ruhmreichen Sektion B durch die Übertragung des noch vorhandenen Vermögens an die Vereinskasse der Stadtsänger.

Auflösung der
Sektion B im
Jahr 1963

Der „Dreibund“ – Freundschaft über Grenzen hinweg

Eine ganz spezielle Institution in der Geschichte der Stadtsänger bildet bis heute die über 150 Jahre alte Sänger-Freundschaft mit den im so genannten „Dreibund“ zusammengefassten Chören von Konstanz, Schaffhausen und Winterthur. Deshalb soll nachstehend die Geschichte des Dreibundes in einem separaten Kapitel besonders gewürdigt werden:

Im Jahre 1830, also nur drei Jahre nach der Gründung des Stadtsängervereins, fand bereits ein erstes Treffen mit dem um ein Jahr älteren Männerchor Schaffhausen statt. „*Der Sängerverein Winterthur*“, so steht es in der Chronik über die ersten 100 Jahre, „*wallfahrte, vom löblichen Sängerverein Schaffhausen freundeidgenössisch eingeladen, zur schönen Maienzeit nach der Rheinstadt, um Bande der Freundschaft für alle Zeiten anzuknüpfen.*“

Erste Kontakte
mit dem Männer-
chor Schaffhaus-
sen

Am 14./15. Juni 1846 nahmen dann die Stadtsänger erstmals an einem Eidgenössischen Sängerfest teil, welches wiederum in Schaffhausen stattfand. Mit Ross und bekränzt Wagen zogen die Winterthurer in die Munotstadt, wo dann die ersten Kontakte mit dem „Bürgerverein Bodan“ aus der deutschen Bodenseestadt Konstanz zustande kamen. Dieses Datum kann somit als Gründung der Sängerfreundschaft der drei Chöre aus Konstanz, Schaffhausen und Winterthur angesehen werden, einer Freundschaft, welche bis zum heutigen Tag hoch gehalten und in regelmässigen Abständen in den drei Städten erneuert wird. Zu Pfingsten 1855 trafen sich die drei Chöre nämlich wieder am Sängerfest

Gründung des
Dreibundes am
14./15. Juni 1846
in Schaffhausen

des Schwäbischen Sängerbundes in Ravensburg und anno 1862 an einem weiteren Sängerbundfest in Schaffhausen.

Jubiläum „50 Jahre Stadtsänger“ mit Besuch in Konstanz

Drei Tage lang, vom 14. bis 16. Juli 1877, feierten die Stadtsänger ihr 50-jähriges Bestehen. Ganz klar, dass auch die befreundeten Dreibundchöre dazu eingeladen waren. Am 15. Juli nahm die ganze Stadt am grossen Festkonzert teil. *„Ein von den Sängern gebildeter Festzug, eröffnet von einer Eskorte weissbebuschter Guiden, geleitet von der Konstanzer Regimentsmusik, bewegte sich als festliche Kundgebung am Sonntag durch die Stadt an reich geschmückten Häuserreihen vorüber, aus denen heraus die festfrohe Bevölkerung die sechshundertfünfzig Sänger jubelnd begrüßte...“* Tags darauf fand zugleich die Feier zur Eröffnung der „Schweizerischen Nationalbahn“ statt, was die Stadtsänger dazu bewog, *„sich auf geschmücktem Zuge nach Konstanz zu begeben, wo die Bewohnerschaft der altehrwürdigen Stadt im Festschmuck der tausendköpfigen Winterthurer Festgemeinde wartete. Nach einer herrlichen Fahrt auf drei Dampfschiffen nach der Insel Mainau fanden sich achthundertfünfzig Teilnehmer im Konstanzer Konziliumssaale zum Bankett ein, wo die Schweizer Sänger vom Präsidenten des Sängervereins Bodan aufs herzlichste als Brüder eines Stammes begrüßt und bewillkommt wurden.“*

Weitere Treffen in Konstanz in den Neunzigerjahren

Im Sommer 1894 wurden die beiden Chöre aus Schaffhausen und Winterthur erneut vom Sängerverein Bodan *„aus alter Freundschaft ans Höhgau-Fest zu Konstanz“* eingeladen, wo *„das Hegar'sche Bundeslied mit grosser Begeisterung gesungen und mit stürmischen Beifallskundgebungen aufgenommen wurde.“* Am 16. Oktober 1898 waren die damals unter derselben musikalischen Leitung von Hermann Suter stehenden Chöre von Winterthur und Schaffhausen erneut in Konstanz zu Gast. Unter der Mitwirkung der *„Kapelle des 6. Badischen Infanterie Regiments Nr. 114, geleitet vom kgl. Musikdirektor Konstantin Handloser fand im Festsaal des Insel-Hotels ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Wöchnerinnen und der Stadtarmen“* statt. Beim anschliessenden Festbankett vertiefte sich die Freundschaft der Dreibundchörler untereinander bei froher Geselligkeit.

Konzert in Schaffhausen am 9. Juni 1901

Nur drei Jahre später, am 9. Juni 1901, revanchierte sich der Männerchor Schaffhausen und vereinigte rund 170 Sänger zu einem erfolgreichen Wohltätigkeitskonzert in der Kirche St. Johann in Schaffhausen, an welchem auch Frieda Hegar, die Tochter des bekannten Liederkomponisten, als Solistin mitwirkte. Anschliessend ans Konzert fand auf der Munotzine ein grosses Fest mit humorvollen Ansprachen der drei Vereinspräsidenten statt. Dabei kam auch der generelle Wunsch zum Ausdruck, die Dreibundtreffen künftig in regelmässigen Abständen durchzuführen und sie damit zu einer traditionellen Institution der drei Chöre zu erheben.

Konzert in Winterthur am 3. Juli 1904

Das nächste Dreibundtreffen wurde am 3. Juli 1904 vom Stadtsängerverein in Winterthur organisiert, wobei *„die Teilnahme der Sänger aus allen drei Orten leider viel zu wünschen übrig liess.“* Trotzdem begann *„nachmittags 3½ Uhr in der Stadtkirche das gemeinsame Konzert, eröffnet durch Kreuzers weihedvolles „Schäfers Sonntagslied“, das als Gesamtchor von allen drei Vereinen vorgetragen wurde. (...) Das Konzert gelang in allen Teilen aufs Beste. An dasselbe schloss sich ein Zug durch die Stadt nach der Festhütte an, wo unter Mitwirkung der drei Vereine, der Sektion B und der Stadtmusik die festliche Nachfeier stattfand.“*

1921 erstes Treffen nach dem Krieg in Stein a/Rhein

Der Erste Weltkrieg mit seinen geschlossenen Grenzen verunmöglichte dann weitere Zusammenkünfte der „Dreibündler“, doch schon 1921 trafen sie sich wieder in Stein am Rhein, und am 22. September 1929 lag es turnusgemäss an den Winterthurern, die bei-

den anderen Chöre einzuladen. Nach dem Frühschoppen auf dem „Bäumli“ und dem Mittagessen im „Wartmann“ gaben die drei Chöre gegen Abend ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Winterthurer Ferienkolonien.

Die aufkommende Wirtschaftskrise in den Dreissigerjahren und der Zweite Weltkrieg führten dazu, dass die freundschaftlichen Beziehungen der drei Chöre danach empfindlich gestört und schliesslich ganz unterbrochen wurden. Es war das uneingeschränkte Verdienst des im Jahre 1953 neu gewählten Präsidenten und nachmaligen Ehrenmitglieds des „Bürgerverein Bodan“, Karl Leo Nägele, dass der Dreibund im selben Jahr wieder zu neuem Leben erwachte. So wurden am 31. Mai 1953 die in grosser Zahl ange-reisten Sängerefreunde aus Schaffhausen und Winterthur von einer Konstanzer Trachten-gruppe am Bahnhof empfangen. Mit Marschmusik und den drei Vereinsfahnen an der Spitze zog die fröhliche Sängerschar ins Insel-Hotel, wo man unter der Leitung der drei Musikdirektoren Johannes Zentner, Schaffhausen, Robert Lehmann, Konstanz, und Hermann Hofmann, Winterthur, eine gut besuchte Matinee mit auserlesener Männer-chorliteratur veranstaltete. Anschliessend machten die 350 Teilnehmer eine Rundfahrt auf dem Überlingersee, wobei sie auf der schönen Blumeninsel Mainau von Graf Len-nart Bernadotte begrüsst wurden, der selber einmal Chorsänger im Sängerverein Bodan war. Die drei Vereinspräsidenten Karl Leo Nägele, Konstanz, Hans Käser, Schaffhausen, und Max Gross, Winterthur, werteten den erlebnisreichen Anlass nicht nur als fröhliches Sängertreffen, sondern vor allem als eine gelungene Demonstration für den Frieden in der Welt, und gelobten, in Zukunft das Dreibundtreffen wieder wie früher regelmässig und turnusgemäss in den jeweiligen Heimorten der drei Vereine durchzuführen.

Neubeginn im
Jahre 1953

Sängermatinee in
Konstanz am
31. Mai 1953

Wie die nachfolgende Aufstellung zeigt, hat man dieses Versprechen bis heute eingehal-ten. Die drei Chöre trafen sich

Dreibundtreffen
ab 1957 jeweils
im Fünfjahres-
rhythmus

- am 8. September 1957 auf der Munotzinne in Schaffhausen mit anschliessendem Ausflug durch die weinumlaubten Rebhänge des Klettgaus nach Hallau.
- am 30. September 1962 im Stadthausaal in Winterthur, wo sich an das Konzert, welches mit dem gemeinsam gesungenen „O Isis und Osiris“ aus Mozarts Zau-berflöte abgeschlossen wurde, ein Ausflug zur historischen Kyburg anschloss.
- am 10. September 1967 wieder in Konstanz, wo die Konstanzer erstmals als (gemischter) Oratorienchor teilnahmen. An der gemeinsamen Matinee der drei Chöre im Stadttheater leitete Stadsänger-Dirigent Etienne Krähenbühl wegen einer Erkrankung ihres eigenen Direktors auch den Oratoriernchor Konstanz. Anschliessend an das Konzert erfolgte eine Schifffahrt auf dem Überlingersee.
- am 5. September 1972 zu einem Morgenkonzert in der Kirche Diessenhofen, wo der Männerchor Schaffhausen und die Stadsänger gemeinsam unter der Leitung von Johannes Zentner das Schubertsche „Sanktus“ und die „Ode an Gott“, das Appenzeller Landsgemeindelied, sangen, während der Konstanzer Oratorienchor unter seinem Direktor Erwin Mohr zwei Sätze aus dem „Magnificat“ von Anto-nio Vivaldi zu Gehör brachte. Per Schiff und mit flotter Marschmusik ging's darauf zur Mehrzweckhalle nach Büsingen, wo man nach dem Genuss eines mit Knoblauch gespickten Schweinehalses bei Sang und Klang gemütlich beisam-men sass.
- am 19. Juni 1977 wieder in Winterthur. Nach einer Freiluftmatinee im Garten-Pavillon des Musikkollegiums mit Liedern von Silcher, Brahms, Kreutzer, Zent-

ner, Bachofen u.a. bot man den Sängern Besuche im Oskar-Reinhart-Museum am Stadtgarten, in der städtischen Uhrensammlung Kellenberger im alten Rathaus und eine Fahrt zur Kyburg an.

- am 27. Juni 1982 im Rathaushof zu Konstanz, wo die „Dreibündler“ vom Präsidenten und zugleich Oberbürgermeister der Stadt Konstanz, Dr. Horst Eickmeyer, begrüsst wurden. Nach einem Liederkonzert der drei Chöre und dem gemeinsamen Mittagessen im Gemeindehaus St. Stefan fuhr man mit dem Schiff nach Unteruhldingen und stattete der prachtvollen Barock-Kirche Birnau einen Besuch ab. Da zeigte dann das vom Oratorienchor Konstanz dargebrachte Präludium aus dem „Te Deum“ von Marc-Antoine Charpentier mit dem bekannten „Eurovisions-Signet“ eindrücklich die grandiose Akustik des wunderschönen Sakralbaues.
- am 30. August 1987 einmal mehr auf dem Munot, wo der vom Munotverein gestiftete Apéro die Zungen zu fröhlichem Gesang und Plaudern löste. Die anschliessende Weidlingsfahrt vom Rheinfall bis nach Rheinau hinunter inklusive abenteuerlicher Überwindung der Staustufe beim Kraftwerk blieb allen Sängern und Sängern in bester Erinnerung. Der sinnensfrohe Tag klang bei einem Imbiss in der Mehrzweckhalle Rheinau und viel Gesang gemütlich aus.
- am 30. August 1992 vor dem neu erstellten Musikpavillon am Stadtgarten in Winterthur zur gemeinsamen Chormatinee. Nach einem kurzen Altstadtbummel und einer ausgedehnten „Spaghettata“ in der Mensa des Technikums besuchten die Sängerinnen und Sänger das Technorama in Oberwinterthur, wo unter der kundigen Führung von Emil Hauser einigen Konstanzer Sängerinnen buchstäblich die Haare zu Berge standen.
- am 29. Juni 1997 auf der Blumeninsel Mainau, wo sich die Dreibündler im prächtigen Schlosshof von Gräfin Sonja und Graf Lennart Bernadotte zur Liedermatinee trafen. Hier zeigte es sich, dass die drei Chöre inzwischen recht unterschiedliche musikalische Stilrichtungen verfolgen. Während die Stadtsänger mit „Songs aus aller Welt“ wie „Siyahamba“, „Little David“, „La Dosolina“ usw. brillierten, hatte sich der „alte“ Männerchor Schaffhausen in der Zwischenzeit ebenfalls zum grossen Gemischten Oratorienchor „emporgemauert“ und sich – wie der Konstanzer Oratorienchor – mehr oder weniger stark auf die klassische Geistliche Chormusik spezialisiert. Doch auch wenn die musikalischen Ziele der Dreibundchöre „auseinandergedriftet“ sind, zeigte es sich beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein in Hagnau am Bodensee doch, dass sich alle Teilnehmer von den „Stimmungsliedern“ der Stadtsänger, wohlgermerkt unter der kundigen Leitung des Konstanzer Dirigenten Wolfgang Mettler, durchaus anstecken lassen konnten...

Dreibundtreffen
vom 23. Juni
2002 in Schaff-
hausen geplant

Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass die lange Zeit von der Gründung des Dreibundes am 14./15. Juni 1846 bis hin zur Gegenwart von einer unvergleichlichen Sängerfreundschaft geprägt war, über die Grenzen und über schwierige Zeiten hinweg, mit nur ganz wenigen Schwachstellen, aber vielen, vielen Höhepunkten, die jeder Sängerin und jedem Sänger in eindrücklicher Erinnerung bleiben. Und auch für die Zukunft stehen die Zeichen gut, dass die lebendige Tradition des Dreibundes in würdiger Form fortgesetzt werden kann, ist doch das nächste Treffen am 23. Juni 2002 in der Munotstadt Schaffhausen im Sängerkalender bereits fest eingeplant.

Dirigenten und Präsidenten von 1827 bis 2002

Amtszeit	der Stadsänger-Dirigenten:
1827-1835	Joseph Hildebrand (1774-1844), seit 1801 Direktor des Musikkollegiums
1835-1839	Johann Heinrich Koller (*1796), Musiklehrer u. Friedensrichter
1839-1872	Ernst Methfessel (1811-1886), 1837-1862 Kapellmeister im Musikkollegium
1872-1875	Franz Behr, Direktor der Harmonie, Zürich, dazwischen ad interim Prof. Fenn, Schaffhausen
1875-1879	Dr. h. c. Carl Attenhofer (1837 - 1914), Chorleiter in Zürich
1879-1884	Wilhelm Petersen, Rudolstadt
1884-1897	Dr. h. c. Carl Attenhofer (1837 - 1914), Chorleiter in Zürich
1897-1902	Dr. Hermann Suter (1870 - 1926), Kaiserstuhl, Musiklehrer
1902-1904	Dr. Volkmar Andreae (1879 - 1962), Bern, Chorleiter in Zürich
1904-1918	Gustav Niedermann (*1879), Zürich, Musiker u. Chorleiter
1918-1919	Karl Wuhrmann und Albert Bickel ad interim
1919-1927	Walther Reinhart (1886 - 1963), Winterthur
1927-1957	Hermann Hofmann (1894 - 1968), Zürich
1957-1965	Emil Kern, Winterthur
1965-1976	Etienne Krähenbühl (1935-1985), Flawil
1976-1982	Christian Leemann (*1949)
1982-1988	Emil Kern, Winterthur
ab 1988	Ueli Vollenweider (*1953), Dietlikon

Amtszeit	der Stadsänger-Präsidenten:
1827-1830	Carl von Clais (1800-1857), Mitglied des Musikkollegiums
1830-1831	Dr. Jakob Melchior Ziegler-Steiner zur „Palme“ (1801-1883)
1831-1835	Johann Jakob Ernst zum „Tannenberg“ (1799-1840), Oberst
1835-1836	Jakob Rüegg (1799-1871), Lehrer, zusammen mit S. Grübler
1836-1837	Jakob Kronauer (1816-1894), Bezirksgerichtsschreiber
1837-1857	Abraham Lehmann im „Rettenbach“ (1812-1890), Lehrer
1857-1858	Johann Jakob Hauser (1818-1882), Prokurator
1858-1868	Abraham Lehmann im „Rettenbach“ (1812-1890), Lehrer
1868-1881	Alfred Abraham Brunner (1844-1886), Fürsprech
1881-1882	Dr. med. E. Bindschädler
1882-1887	Heinrich Kriesi (1847-1918), Lehrer
1887-1893	Dr. Hans Sträuli (1862-1938), ab 1911 Stadtpräsident von Winterthur
1893-1900	Johann Jakob Amstein (1854-1922), Sekundarlehrer
1900-1906	Heinrich Reiser (1860-1936), Lehrer
1906-1909	Prof. Ernst Arbenz (1871-1915)
1909-1910	Alfred Stamm, Rechtsanwalt u. Redaktor
1910-1918	Adolf Ott, Sekundarlehrer
1918-1921	Ernst Siegrist (*1887), Sekundarlehrer
1921-1922	Hermann Wismer (1865-1930), Kaufmann
1922-1926	Rudolf Brunner, Sekundarlehrer
1926-1929	Fritz Ehrensperger (1882-1971), Ingenieur
1929-1931	Walter Schenker (*1876), Direktor
1931-1935	Gottfried Gross (1886-1946), Lehrer
1935-1940	Arnold Schellenberg (1893-1975), Lehrer

1940-1942	Walter Spoerri (*1906), Sekundarlehrer
1942-1944	Adrian Ochsner (†1953) Lehrer
1944-1952	Hans J. Keller (1906-1984), Kaufmann
1952-1954	Dr. med. dent. Max Gross (1915-1992), Zahnarzt
1954-1960	Robert Weber
1960-1966	Ernest Chenevard (1911-1983)
1967-1971	Emil Hauser (*1920), Textilingenieur
1971-1981	Jürg Naef (*1942)
1981-1986	Jürg Bischofberger (*1949), Maschineningenieur
1986-1988	Emil Hauser (*1920), Textilingenieur
1988-1989	Jürg Bischofberger (*1949), Maschineningenieur
1989-1997	Patrick R. Hardmeyer (*1948), Bankdirektor
1997-2001	Thomas Peter (*1961), Jurist und Verwaltungsdirektor
ab 2001	Ueli Seiler (*1943), Fahrdienstleiter SBB

Von 1927 bis 2002 aufgeführte Konzerte

20. März 1927 Stadtkirche	Liederabend Lieder von <u>Franz Schubert</u> , <u>Edgar Tinel</u> , <u>Gustav Weber</u> , <u>Friedrich Hegar</u> und <u>Hermann Hofmann</u>	Stadsänger <u>H. Hofmann</u> (Ltg. u. Klavier) Frau Gund-Lauterburg (Alt)
8. September 1927 Kirchgemeindehaus	Jubiläums-Hausfeier „100 Jahre Stadsänger“ Lieder von 7 Stadsänger-Dirigenten: <u>J. Hildebrand</u> , <u>E. Methfessel</u> , <u>C. Attenhofer</u> , <u>H. Suter</u> , <u>V. Andreae</u> , <u>G. Niedermann</u> , <u>H. Hofmann</u>	Stadsänger u. Sektion B <u>Hermann Hofmann</u> (Leitung) <u>Georges Huquenin</u> (Leitung) Hr. North (Orgel)
3. Dezember 1927 Stadtkirche	Festkonzert zum 100-Jahr-Jubiläum <u>Hermann Suter</u> : Landeshymne <u>Franz Schubert</u> : Gesang der Geister ü. d. Wassern <u>Friedrich Hegar</u> : Totenvolk; Das Herz von Douglas <u>Max Reger</u> : Hymne an den Gesang	Stadsänger Stadtchester <u>Hermann Hofmann</u> (Leitung) August Rappold (Tenor) Paul Seebach (Bariton)
18. März 1928 Kirche Wangen	Konzert verschiedene Lieder	Sektion B des SSW Männerchor Brüttsellen <u>G. Huquenin</u> (Ltg. u. Tenor) <u>E.W. Baur</u> (Leitung u. Klavier) Eugen Gall (Bariton)
16. Juni 1928 Stadtkirche	Liederabend Lieder von <u>Max Reger</u> , <u>Hans Georg Nägeli</u> u.a.	Stadsänger <u>H. Hofmann</u> (Ltg. u. Klavier) E.Hess-Briner (Mezzosopran) Karl Matthaei (Orgel)
22. September 1928 Tonhalle Zürich	Schallplattenaufnahme Lieder von <u>Hans Georg Nägeli</u> , <u>Gustav Weber</u> , <u>John Bull</u> und <u>Hermann Hofmann</u>	Stadsänger <u>H. Hofmann</u> (Ltg. u. Klavier)

<p>7. Oktober 1928 Kirche Bülach</p>	<p>Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Krankenasyls „Brunnerstift“ Lieder von <u>Franz Schubert, Gustav Weber, Friedrich Hegar, Hermann Suter und H. Hofmann</u></p>	<p>Stadsänger Sängerbund Bülach <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> Georges Huguenin (Tenor) Eugen Gall (Bariton)</p>
<p>3. März 1929 Stadtkirche</p>	<p>Liederkonzert Lieder von <u>Viadana, Orlando di Lasso, Franz Schubert, Robert Schumann u. Carl Maria von Weber</u></p>	<p>Stadsänger 7 Bläser des Stadtorchesters <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> Alfred Peter (Bariton)</p>
<p>6. Juli 1929 Wartmann (im Garten)</p>	<p>Gartenkonzert verschiedene Lieder</p>	<p>Stadsänger <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> Eugen Gall (Bariton)</p>
<p>22. September 1929 Stadtkirche</p>	<p>Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Ferienkolonien Winterthur Lieder von <u>Gustav Weber, Friedrich Hegar, Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann</u></p>	<p>Stadsänger Männerchor Schaffhausen MC „Bodan“ Konstanz <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> <u>Oskar Disler (Leitung)</u> <u>Robert Lehmann (Leitung)</u></p>
<p>1. Dezember 1929 Stadtkirche</p>	<p>Konzert „Zeitgenössische Musik“ Werke von <u>Richard Wagner und Franz Liszt</u> <u>Richard Strauss: Die Tageszeiten</u></p>	<p>Stadsänger Stadtorchester <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> <u>Felix Löffel (Bariton)</u></p>
<p>26. Januar 1930 Stadtkirche</p>	<p>Wohltätigkeitskonzert <u>Konradin Kreutzer: Schäfers Sonntagslied</u> <u>Franz Schubert: Die Nacht</u> <u>W. A. Mozart: Chor der Priester aus „Zauberflöte“</u></p>	<p>Stadsänger Stadtposaunenchor W'thur <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Josy Bühlmann (Mezzosopr.) Julius Elmer (Orgel)</p>
<p>10. Mai 1930 Stadtkirche</p>	<p>Liederkonzert Lieder von <u>Franz Schubert, Robert Schumann, Gustav Weber, Othmar Schoeck, Albert Bickel und Otto Kreis</u></p>	<p>Stadsänger <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Anna Züst (Alt) Alfred Baum (Klavier)</p>
<p>5. Oktober 1930 Kirche Wetzikon</p>	<p>Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Ferienkolonie Wetzikon Lieder von <u>Franz Schubert, Robert Schumann, Gustav Weber, Hans G. Nägeli, Hermann Suter und Carl Attenhofer</u></p>	<p>Stadsänger Sängerbund Wetzikon <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Elsi Bodmer (Sopran)</p>
<p>29. November 1930 Stadtkirche</p>	<p>Extrakonzert Werke von <u>Georg F. Händel u. Wolfgang A. Mozart</u> <u>Luigi Cherubini: Requiem in d-moll</u></p>	<p>Stadsänger Stadtorchester <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Karl Matthaer (Orgel)</p>
<p>13. März 1931 Stadthausaal</p>	<p>Wohltätigkeitskonzert Männerchorlieder von <u>Felix Mendelssohn Bartholdy, Hermann Suter und Carl Attenhofer</u></p>	<p>Stadsänger u. Sektion B Spiel Bat 126 <u>Wm Herm. Hofmann (Ltg.)</u></p>

<p>2. Mai 1931 Stadthaussaal</p>	<p>Liederkonzert Schweizerlieder von <u>Alberich Zwyszig, Carl Attenhofer, Hermann Suter, Friedrich Silcher, G. Doret, F. Huber und W. Baumgartner</u></p>	<p>Stadsänger <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> Gertrud Furrer-Schneider (Sopran)</p>
<p>4. Juli 1931 Wartmann (im Garten)</p>	<p>Garten-Freikonzert Lieder von <u>Carl Attenhofer, Friedrich Silcher, Friedrich Hegar, Hermann Suter u. W. Baumgartner</u></p>	<p>Stadsänger u. Sektion B <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u></p>
<p>6. März 1932 Stadtkirche</p>	<p>Oratorium <u>Joseph Haydn: Die Schöpfung</u></p>	<p>Stadsänger Damenchor des SSW Stadtorchester <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Anne-Marie Sottmann (Sopran) Ernest Bauer (Tenor) Felix Löffel (Bariton) J. Hoorenmann (Cembalo)</p>
<p>2. Juli 1932 Wartmann (im Garten)</p>	<p>Sommergartenkonzert Lieder von <u>Johann Nepomuk David, Felix Mendelssohn Bartholdy, Friedrich Hegar und Fritz Niggli</u></p>	<p>Stadsänger <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> Elfriede Lemmer (Sopran)</p>
<p>26. Februar 1933 Stadtkirche</p>	<p>Geistliches Konzert Werke von <u>Johann Pachelbel, Jakob Handl, Heinrich Schütz, Franz Liszt, Gustav Mahler, Max Reger und Edgar Tinel</u></p>	<p>Stadsänger <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Ernest Bauer (Tenor) Karl Matthaei (Orgel)</p>
<p>1. Juli 1933 Wartmann (im Garten)</p>	<p>Mitgliederkonzert Männerchorlieder von <u>Max Reger, Walter Rein, Carl Attenhofer, Otto Jochum und Pestalozzi</u></p>	<p>Stadsänger <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> Elfriede Lemmer (Sopran)</p>
<p>4. März 1934 Stadtkirche</p>	<p>Oratorium <u>Georg Friedrich Händel: Der Messias</u></p>	<p>Stadsänger Damenchor des SSW Stadtorchester <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Adelheid Armhold (Sopran) Nina Nüesch (Alt) Ernest Bauer (Tenor) Hermann Schey (Bariton) Karl Matthaei (Orgel) Alfred Baum (Cembalo)</p>
<p>9. Juni 1934 Stadthaussaal</p>	<p>Schubert-Brahms-Konzert <u>Franz Schubert: 5 Lieder für Männerchor u. Klavier, 6 Lieder für Bariton u. Klavier</u> <u>Johannes Brahms: 3 Volkslieder für Männerchor, 3 Lieder für Bariton u. Klavier</u></p>	<p>Stadsänger <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> Albert Peter (Bariton)</p>

3. Februar 1935 Stadtkirche	Chorkonzert verschiedene Männerchorlieder für das Eidgenössische Sängerkongress 1935 in Basel	Stadsänger Männerchor Winterthur MC Frohsinn Winterthur Stadtorchester <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> <u>Otto Uhlmann (Leitung)</u> <u>Johannes Zentner (Leitung)</u>
27. Oktober 1935 Kirche Andelfingen	Wohltätigkeitskonzert Lieder von <u>Franz Schubert</u> , <u>Johannes Brahms</u> , <u>Richard Strauss bis Carl Attenhofer</u>	Stadsänger <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u>
5. April 1936 Stadtkirche	Palmsonntagskonzert Musik aus vier Jahrhunderten von <u>Orlando di Lasso</u> bis <u>Franz Liszt</u>	Stadsänger Knaben- und Mädchenchor der Sekundarschule St. Georgen <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Karl Matthaei (Orgel)
6. Februar 1937 Stadthausaal	Gedenkfeier für Hans Georg Nägeli Männerchor- und Solo-Lieder mit Klavierbegleitung von <u>Hans Georg Nägeli</u>	Stadsänger <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Alice Frey-Knecht (Sopran) Walter Frey (Klavier)
7. März 1937 Stadtkirche	Oratorium <u>Georg Friedrich Händel</u> : Fest-Oratorium	Stadsänger Damenchor des SSW Stadtorchester (verstärkt) <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Margrit Vaterlaus (Sopran) Ernest Bauer (Tenor) Felix Löffel (Bass) Karl Matthaei (Orgel) Hans Andreae (Cembalo) Silvia Kind (Cembalo)
30. Mai 1937 Stadthausaal	Lieder-Konzert Lieder von <u>Franz Schubert</u> , <u>Hermann Suter</u> , <u>Paul Müller-Zürich</u> , <u>Friedrich Hegar</u> und <u>Carl Attenhofer</u>	Stadsänger Männerchor Zürich <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> P. Willi (Tenor) Hans Bosshard (Bariton) B. Reimann (Bass)
26. Sept. 1937 Kirche Brütten	Herbstkonzert zu Gunsten des Orgelfonds Chorlieder von <u>Hans Georg Nägeli</u> , <u>Franz Schubert</u> , <u>Friedrich Hegar</u> und <u>Carl Attenhofer</u>	Stadsänger <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Magda Gelpke-Steuri (Sopr.) Edwin Nievergelt (Orgel) Vreni Binder (Klavier)
19. Februar 1938 Stadthausaal	Lieder-Konzert Madrigale und „Deutsche Romantik“ von <u>Robert Schumann</u> , <u>Franz Schubert</u> u.a.	Stadsänger <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Alice Frey-Knecht (Sopran) Vreni Binder (Klavier)

28. Mai 1938 Stadtkirche Biel	Lieder-Konzert Lieder von <u>Hermann Suter</u> , <u>Hans Georg Nägeli</u> , <u>Robert Schumann</u> , <u>Franz Schubert</u> , <u>Friedrich Hegar</u> und <u>Carl Attenhofer</u>	Stadsänger MC „Harmonie“ Biel <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> <u>Paul Hägler (Leitung)</u> Elisabeth Hertig (Sopran)
14. Dezember 1938 Stadthaussaal	Abonnementskonzert <u>Johannes Brahms</u> : Tragische Ouvertüre, Alt-Rhapsodie <u>Franz Schubert</u> : Zw'aktmusik aus Rosamunde, Gesang der Geister über den Wassern <u>Ludwig van Beethoven</u> : Symphonie Nr. 2 in B-Dur	Stadsänger Stadtorchester (verstärkt) <u>Dr. Hermann Scherchen (Ltg.)</u> Nina Nüesch (Alt)
7. Mai 1939 Ev. Kirche Amriswil	Wohltätigkeitskonzert verschiedene Lieder	Stadsänger MC „Harmonie“ Amriswil <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> Anna Widler-Züst (Alt)
19. Oktober 1940 Casino (grosser Saal)	Mitgliederkonzert und Familienabend verschiedene Lieder	Stadsänger <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> W. Spörri (Klavier)
3. Dezember 1940 Stadthaussaal	Militär-Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Unterstützungskasse des Ter Bat 182	Stadsänger Spiel Ter Bat 182 <u>Wm H. Hofmann (Leitung)</u> Oblt Rappold (Tenor)
9. November 1941 Stadthaussaal	Konzert zu Ehren von Friedrich Hegar Lieder und Werke von <u>Friedrich Hegar</u>	Stadsänger Männerchor Winterthur MC Frohsinn Winterthur <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> <u>Otto Uhimann (Ltg. u. Klavier)</u> <u>Karl Schönenberger (Leitung)</u> Dora Wyss (Alt) Clemens Dahinden (Violine)
18. Februar 1942 Stadthaussaal	Hausabend – Konzert <u>Hans Pfitzner</u> : Symphonie <u>Othmar Schoeck</u> : „Wandersprüche“ <u>Joseph Haydn</u> : Notturmo Nr. 1 in C-Dur <u>Othmar Schoeck</u> : „Der Postillon“	Stadsänger Stadtorchester (verstärkt) <u>Dr. Othmar Schoeck (Ltg.)</u> Erwin Tüller (Tenor)
25. April 1942 Casino (gr. Saal)	Mitgliederkonzert verschiedene Lieder	Stadsänger <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u>
8. November 1942 Stadtkirche	Chorkonzert <u>Johannes Brahms</u> : Tragische Ouvertüre; Ein Deutsches Requiem	Stadsänger Ad-hoc-Damenchor Stadtorchester <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Helene Fahrni (Sopran) Fritz Mack (Bass) Karl Matthaei (Orgel)

13. Februar 1944 Stadtkirche	Chorkonzert Chorwerke von Anton Bruckner, <u>Friedrich Klöse, Franz Schubert</u> u.a.	Stadsänger Männerchor Winterthur <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> <u>Otto Uhlmann (Leitung)</u>
4. November 1944 Stadthausaal	Konzert „Romantische Musik“ <u>Felix Mendelssohn Bartholdy</u> : 3 Frühlingslieder, 2 Gesänge für gem. Chor a cappella <u>Johannes Brahms</u> : 3 Lieder für Tenor u. Klavier, 3 Gesänge für Frauenchor <u>Franz Schubert</u> : versch. Werke für Tenor u. Chor <u>Robert Schumann</u> : 3 Lieder für Tenor u. Klavier	Stadsänger Ad-hoc-Damenchor <u>H. Hofmann (Ltq. u. Klavier)</u> Ernst Häfliger (Tenor)
17. März 1945 Casino (grosser Saal)	Mitgliederkonzert 6 Volkslieder für Männerchor 4 Volkslieder für Mezzosopran u. Klavier versch. Lieder von <u>Felix Mendelssohn Bartholdy</u> , <u>Robert Schumann</u> und <u>Carl Maria von Weber</u>	Stadsänger <u>H. Hofmann (Ltq. u. Klavier)</u> Helene Gamper (Mezzosopr.)
3. November 1945 Stadthausaal	Lieder-Konzert „Brahms-Schumann“ <u>Johannes Brahms</u> : 6 Gesänge für Gem. Chor; 8 Lieder für Sopran; 3 Volkslieder für M'chor <u>Robert Schumann</u> : 2 Gesänge für Männerchor; 3 Gesänge für Frauenchor	Stadsänger Ad-hoc-Damenchor <u>H. Hofmann (Ltq. u. Klavier)</u> Helene Fahrni (Sopran)
16. März 1946 Casino (grosser Saal)	Huggenberger-Abend Chorlieder, Theater, Poesie und Prosa, von und mit	Stadsänger Alfred Huggenberger <u>H. Hofmann (Ltq. u. Klavier)</u>
1. Juni 1946 Rathausaal Vaduz	Frühjahrs-Konzert Chorlieder von <u>Wolfgang A. Mozart</u> , <u>Franz Schubert</u> , <u>Edvard Grieg</u> , <u>Josef G. Rheinberger</u> , <u>Konradin</u> <u>Kreutzer</u> , <u>Hermann Suter</u> und <u>Friedrich Hegar</u>	Stadsänger Sängerbund Vaduz <u>H. Hofmann (Ltq. u. Klavier)</u> <u>Fridolin Feger (Leitung)</u> A. Büchel (Klavier)
9. November 1946 Wartmann (gr. Saal)	Mitglieder-Konzert verschiedene Studentenlieder	Stadsänger <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u>
4. Dezember 1946 Studio Zürich	Radio-Aufnahme des Studentenlieder-Konzerts	
15. März 1947 Stadthausaal (Radio-Aufnahme)	Hausabend – Konzert <u>Johannes Brahms</u> : Kantate „Rinaldo“ und Symphonie Nr. 1 in c-moll	Stadsänger Stadtorchester (verstärkt) <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Ernst Häfliger (Tenor)

<p>15. November 1947 Casino (grosser Saal)</p>	<p>Abendunterhaltung mit Konzert <u>Felix Mendelssohn</u>: 7 Lieder (teilw.m/Klavierbegl.) <u>Jacques Offenbach</u>: Studentenchor <u>Gaetano Donizetti</u>: Trommellied <u>Johann Strauss</u>: Donau-Walzer; Wein,Weib und Gesang <u>Albert Lortzing</u>: Arie aus: Der Wildschütz <u>Otto Nicolai</u>: Arie aus: Die lustigen Weiber von Windsor <u>Richard Wagner</u>: Matrosenchor</p>	<p>Stadsänger <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> Rose Walder (Sopran)</p>
<p>29. Mai 1948 Stadthausaal</p>	<p>Konzert der Stadtmännerchöre Winterthur für das Eidg. Sängertfest 1948 in Bern Liedervorträge der Einzel- und Gesamtchöre</p>	<p>Stadsänger Männerchor Winterthur MC Frohsinn Winterthur <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> <u>Otto Uhlmann (Leitung)</u> <u>Fritz Fischli (Leitung)</u> Ewald Radecke (Klavier)</p>
<p>23. Oktober 1949 Stadtkirche</p>	<p>Oratorium <u>Joseph Haydn</u>: Die Schöpfung</p>	<p>Stadsänger Ad-hoc-Damenchor Stadtorchester <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Sylvia Gähwiller (Sopran) Ernst Häfliger (Tenor) Heinz Rehfuss (Bass) Karl Matthaei (Cembalo)</p>
<p>22. April 1950 Stadthausaal</p>	<p>Volkslieder-Konzert verschiedene Volkslieder und „Lieder im Volkston“</p>	<p>Stadsänger <u>H. Hofmann (Ltg. u. Klavier)</u> Helene Fahrni (Sopran)</p>
<p>7. Februar 1951 Stadthausaal</p>	<p>Chorkonzert <u>Luigi Cherubini</u>: Requiem in d-moll</p>	<p>Stadsänger Stadtorchester <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u></p>
<p>18. März 1951 Stadthausaal</p>	<p>Chor- und Orchesterkonzert zu Gunsten der Lawinen-Geschädigten <u>Georges Bizet</u>: aus der Suite „Roma“ 3 Chorlieder von <u>Hermann Suter</u> <u>Hans Georg Nägeli</u> und <u>W. Baumgartner</u> <u>Joseph Haydn</u>: Violinkonzert in C-Dur 3 Chorlieder von <u>Franz Schubert</u> und <u>Felix Mendelssohn Bartholdy</u> <u>Ludwig van Beethoven</u>: Zwölf deutsche Tänze 3 Chorlieder von <u>Abbé Bovet</u>, <u>Hermann Suter</u> und <u>Carl Attenhofer</u></p>	<p>Stadsänger Männerchor Winterthur MC Frohsinn Winterthur Orchester-Gesellsch. W'thur <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> <u>Otto Uhlmann (Leitung)</u> <u>Fritz Fischli (Leitung)</u> Heidi Amsler (Violine)</p>
<p>10. November 1951 Stadttheater</p>	<p>Mitgliederkonzert Werke von <u>Konradin Kreutzer</u>, <u>Franz Schubert</u>, <u>Othmar Schoeck</u> und <u>Paul Müller-Zürich</u></p>	<p>Stadsänger <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u></p>

<p>18. Oktober 1952 Stadthausaal</p>	<p>Jubiläumskonzert „125 Jahre Stadtsänger“ <u>Wolfgang Amadeus Mozart</u>: Ouvertüre und Priesterchor aus Zauberflöte; Arie: „Bella mia fiamma, addio!“; Kantate: „Dir, Seele des Weltalls“ <u>Franz Schubert</u>: Zwischenaktmusik und Geisterchor aus Rosamunde; Nachtgesang im Walde <u>Othmar Schoeck</u>: 2 Arien aus Erwin und Elmire; Vision <u>Hugo Wolf</u>: Dem Vaterland</p>	<p>Stadtsänger Stadtorchester <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Lisa Della Casa (Sopran)</p>
<p>12. Mai 1955 Stadtkirche</p>	<p>Frühjahrs-Konzert Mottetten und Psalmen a cappella</p>	<p><u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Karl Matthaei (Orgel) Peter Rybar (Violine)</p>
<p>28. Oktober 1956 Stadtkirche</p>	<p>Mozart-Konzert <u>Wolfgang Amadeus Mozart</u>: Kantate: „Dir, Seele des Weltalls“ Maurerische Trauermusik Requiem Motette: „Ave verum corpus“</p>	<p>Stadtsänger Stadtorchester <u>Hermann Hofmann (Leitung)</u> Maria Stader (Sopran) Margrit Conrad (Alt) Heinz Huggler (Tenor) Fritz Mack (Bass) Edwin Nievergelt (Orgel)</p>
<p>14. Dezember 1956 Stadtkirche</p>	<p>Benefiz-Konzert für die Ungarn-Hilfe Wiederholung des Mozart-Konzerts vom 28. Oktober</p>	
<p>1. April 1958 Stadthausaal</p>	<p>Freikonzert <u>Othmar Schoeck</u>: Das Wegelied <u>Paul Müller-Zürich</u>: 2 Gesänge von Gott</p>	<p>Stadtsänger Stadtorchester <u>Clemens Dahinden (Leitung)</u></p>
<p>31. Oktober 1959 Stadthausaal</p>	<p>Opern-Konzert Arien und Opernchorpartien von <u>Carl Maria von Weber</u>: Der Freischütz <u>Ludwig van Beethoven</u>: Fidelio <u>Richard Wagner</u>: Lohengrin; Tannhäuser; Der fliegende Holländer <u>Giuseppe Verdi</u>: Die Macht des Schicksals; Rigoletto; Troubadour; Ernani</p>	<p>Stadtsänger Stadtorchester <u>Emil Kern (Leitung)</u> Elsa Matheis (Sopran) Fritz Peter (Tenor)</p>
<p>22. Oktober 1960 Kirche auf der Egg, Zürich-Wollishofen</p>	<p>Chorkonzerte <u>Johannes Brahms</u>: Ein Deutsches Requiem</p>	<p>Stadtsänger Ad-hoc-Damenchor Kirchenchor Wollishofen Stadtorchester <u>Emil Kern (Leitung)</u> Louise Michael (Sopran) Fritz Mack (Bass)</p>
<p>23. Oktober 1960 Stadtkirche</p>		
<p>15. März 1961 Stadthausaal</p>	<p>Abonnementskonzert <u>Johannes Brahms</u>: Alt-Rhapsodie u.a.</p>	<p>Stadtorchester unter Mitwirkung von Stadtsängern <u>Viktor Desarzens (Leitung)</u></p>

<p>27. Oktober 1962 Stadthaussaal</p>	<p>Opern-Konzert Ouvertüren und Opernchorpartien von <u>Richard Wagner</u>: Meistersinger; Lohengrin; Der fliegende Holländer; Tannhäuser <u>Gaetano Donizetti</u>: Don Pasquale <u>Pietro Mascagni</u>: Cavalleria rusticana <u>Giuseppe Verdi</u>: Nabucco; Aïda</p>	<p>Stadsänger Ad-hoc-Damenchor Stadtorchester <u>Emil Kern (Leitung)</u></p>
<p>22. Mai 1963 Stadthaussaal</p>	<p>Freikonzert <u>Johannes Brahms</u>: Kantate „Rinaldo“</p>	<p>Stadsänger Stadtorchester <u>Emil Kern (Leitung)</u> Fritz Peter (Tenor)</p>
<p>1. Dezember 1963 Zwingli-Kirche 8. Dezember 1963 Kirche Wiesen- dangen</p>	<p>Adventskonzerte</p>	<p>Stadsänger <u>Emil Kern (Leitung)</u></p>
<p>26. September 1964 Stadthaussaal</p>	<p>Oratorium <u>Joseph Haydn</u>: Die Jahreszeiten</p>	<p>Stadsänger Ad-hoc-Damenchor Stadtorchester <u>Clemens Dahinden (Leitung)</u> Hilde Ryner (Sopran) Fritz Peter (Tenor) Werner Ernst (Bass) Julie Diggelmann (Cembalo)</p>
<p>8. Dezember 1965 Stadtkirche</p>	<p>Freikonzert <u>Johannes Brahms</u>: Tragische Ouvertüre <u>Luigi Cherubini</u>: Requiem in d-moll</p>	<p>Stadsänger Stadtorchester <u>Etienne Krähenbühl (Leitung)</u></p>
<p>29. Oktober 1966 Stadthaussaal 30. Oktober 1966 Kirche Flawil</p>	<p>Oratorium <u>Joseph Haydn</u>: Die Schöpfung</p>	<p>Stadsänger Ad-hoc-Damenchor Stadtorchester <u>Etienne Krähenbühl (Leitung)</u> Hedy Graf (Sopran) Kurt Huber (Tenor) Fritz Mack (Bass) Pascale Auderset (Cembalo)</p>
<p>9. Februar 1968 Zwingli-Kirche</p>	<p>Geistliche Abendmusik Chorwerke von <u>Willy Burkhard, Paul Huber, Johannes Brahms,</u> <u>Franz Schubert und Paul Müller-Zürich</u></p>	<p>Stadsänger <u>Etienne Krähenbühl (Leitung)</u> Verena Gohl (Alt) Ursula Henking (Orgel)</p>
<p>10. Mai 1969 Stadthaussaal</p>	<p>Freikonzert <u>Ludwig van Beethoven</u>: Meeresstille und glückliche Fahrt; Chorfantasie</p>	<p>Stadsänger Ad-hoc-Damenchor Stadtorchester <u>Etienne Krähenbühl (Leitung)</u></p>

<p>24. Oktober 1970 Stadthausaal</p>	<p>Opern-Konzert Ouvertüren, Arien und Opernchorpartien von <u>Wolfgang Amadeus Mozart</u>: Zauberflöte <u>Ludwig van Beethoven</u>: Coriolan; Fidelio <u>Giuseppe Verdi</u>: I Lombardi; Rigoletto <u>Otto Nicolai</u>: Die lustigen Weiber von Windsor <u>Wilhelm Kienzl</u>: Der Evangelimann</p>	<p>Stadtsänger Ad-hoc-Damenchor Stadtorchester <u>Etienne Krähenbühl (Leitung)</u> Fritz Peter (Tenor)</p>
<p>24. Mai 1973 Stadthausaal</p>	<p>Extrakonzert <u>Christoph Willibald Gluck</u>: Orpheus und Euridike</p>	<p>Stadtsänger Ad-hoc-Damenchor Stadtorchester (verstärkt) <u>Etienne Krähenbühl (Leitung)</u> Hedy Graf (Sopran) Ruth Rohner (Sopran) Roland Hermann (Bariton)</p>
<p>15. März 1975 Herz-Jesu-Kirche</p>	<p>Männerchorkonzert <u>Franz Liszt</u>: Messe in c-moll</p>	<p>Stadtsänger <u>Etienne Krähenbühl (Leitung)</u> Ernst Hauser (Tenor) Fritz Etzensperger (Tenor) Charles Ducret (Bass) Pascal Borer (Bass) Rudolf Lutz (Orgel)</p>
<p>22. April 1978 Stadthausaal</p>	<p>Jubiläumskonzert „150 Jahre Stadtsänger“ Claude Debussy: Invocation Othmar Schoeck: Der Postillon <u>Giacomo Puccini</u>: Messa di Gloria</p>	<p>Stadtsänger Ad-hoc-Damenchor Stadtorchester <u>Christian Leemann (Leitung)</u> Kurt Huber (Tenor)</p>
<p>29. Sept. 1979 Stadthausaal</p>	<p>Männerchorkonzert <u>Edvard Grieg</u>: Per Gynt-Suite Nr. 2; 3 Orchesterstücke aus Sigurd Jorsalfar <u>Max Bruch</u>: Kantate „Frithjof“, op. 23</p>	<p>Stadtsänger Stadtorchester <u>Christian Leemann (Leitung)</u> Friederike Arnoldi (Sopran) Walter Meier (Tenor) Marc Stehle (Bariton) Jachen Janett (Bass)</p>
<p>13. Dezember 1980 Stadthausaal</p>	<p>Oratorium <u>Joseph Haydn</u>: Die Jahreszeiten</p>	<p>Stadtsänger u. Konzertchor Stadtorchester <u>Christian Leemann (Leitung)</u> Friederike Arnoldi (Sopran) Kurt Huber (Tenor) Jürg Krattinger (Bass)</p>
<p>24. Oktober 1981 Stadthausaal</p>	<p>Freikonzert <u>Carl Maria von Weber</u>: Symphonie Nr. 1 in C-Dur <u>Edvard Grieg</u>: 2 Gesänge aus Sigurd Jorsalfar u. „Landerkennung“ <u>Johannes Brahms</u>: Alt-Rhapsodie</p>	<p>Stadtsänger Stadtorchester <u>Christian Leemann (Leitung)</u> Julia Juon (Alt) Willy Spitz (Bariton)</p>

<p>2. Mai 1982 Kirche St. Agatha, Fislisbach</p>	<p>Männerchorkonzert diverse Chorwerke für Männerchor</p>	<p>Stadsänger Männerchor Fislisbach Zürcher Blechbläserensemble <u>Christian Leemann (Leitung)</u> Jörg Ernst (Leitung) Walter Schnyder und Rudolf Suter (Trompeten) Ulrich Eichenberger und Louis Heimgartner (Posaunen)</p>
<p>23. Oktober 1982 Stadthausaal</p>	<p>Chorkonzert <u>Johannes Brahms</u>: Ein Deutsches Requiem</p>	<p>Stadsänger u. Konzertchor Stadtorchester <u>Christian Leemann (Leitung)</u> Emil Kern (Chor-Miteinstudierung) Franziska Hirzel (Sopran) Rudolf Ruch (Bariton)</p>
<p>18. Juni 1983 19. Juni 1983 Stadthausaal</p>	<p>Extrakonzerte <u>Wolfgang Amadeus Mozart</u>: Dir, Seele des Weltalls <u>Edvard Grieg</u>: Vor der Klosterpforte <u>Niels W. Gade</u>: Frühlingsbotschaft; Agnete und die Meermädchen <u>Claude Debussy</u>: Invocation <u>Jean Sibelius</u>: Symphon. Dichtung „Finnlandia“</p>	<p>Chöre des Bezirksgesangvereins Winterthur Stadtorchester <u>Christian Leemann (Leitung)</u> Friederike Arnoldi (Sopran) Béatrice Zeindler (Alt) Paul Steiner (Tenor)</p>
<p>26. Januar 1985 Stadtkirche</p>	<p>Extrakonzert <u>Joseph Haydn</u>: Salve Regina <u>Franz Schubert</u>: Messe Nr. 6 in Es-Dur</p>	<p>Stadsänger u. Konzertchor Stadtorchester <u>Emil Kern (Leitung)</u> Christina Grossniklaus (Sopr.) Johanna Monn (Alt) Paul Steiner (Tenor) Mikoto Usami (Tenor) Franz Reinmann (Bass) Ursula Schefer (Orgel)</p>
<p>25. Januar 1987 Kirchgemeindehaus Liebestrasse</p>	<p>Mozart-Konzert <u>Wolfgang Amadeus Mozart</u>: Missa Brevis in D-Dur; Exsultate, Jubilate; Litaniae Lauretanae; Ave Verum Corpus</p>	<p>Stadsänger u. Konzertchor Mitglieder der Jungen Schweizer Philharmonie <u>Emil Kern (Leitung)</u> Theresa Klenzi (Sopran) Johanna Monn (Alt) Mikoto Usami (Tenor) Franz Reinmann (Bass)</p>

<p>3. Juni 1989 Theater am Stadtgarten</p>	<p>Operetten- und Musical-Konzert Operetten- und Musical-Melodien von <u>Carl Zeller</u>: Der Vogelhändler <u>Ralph Benatzky</u>: Im weissen Rössli <u>Fred Raymond</u>: Maske in Blau <u>Leonard Bernstein</u>: West Side Story <u>Richard Rogers</u>: Oklahoma <u>Irving Berlin</u>: Annie, Get Your Gun <u>Andrew Lloyd Webber</u>: Cats <u>Cole Porter</u>: Kiss me, Kate <u>Jerry Herman</u>: Hello, Dolly <u>Frederick Loewe</u>: My Fair Lady <u>Victor Young</u>: Around the World in 80 Days</p>	<p>Chöre des Bezirksgesang- vereins Winterthur <u>Gieri Arpagaus (Leitung)</u></p>
<p>13. Januar 1990 Stadthausaal</p>	<p>Freikonzert <u>Niels W. Gade</u>: Erbkönigs Tochter <u>Felix Mendelssohn Bartholdy</u>: Die erste Walpurgisnacht</p>	<p>Stadsänger u. Konzertchor Stadtorchester <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> Eva Nievergelt (Sopran) Jeanne Roth (Alt) Paul Steiner (Tenor) Markus Oberholzer (Bass)</p>
<p>24. Mai 1992 Stadthausaal</p>	<p>Chorkonzert „Italienische Romantik“ <u>Gaetano Donizetti</u>: Messa di Gloria e Credo <u>Gioacchino Rossini</u>: Stabat Mater mit Solisten des Internat. Opernstudio Zürich:</p>	<p>Stadsänger u. Konzertchor Stadtorchester <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> Jean Braham (Sopran) Sibyl Zahnd (Alt) Joseph de León (Tenor) Miklos Kiraly (Bass)</p>
<p>27. März 1993 Tonhalle Wil 28. März 1993 Stadthausaal Winterthur</p>	<p>Opernchorkonzerte Werke von <u>Gioacchino Rossini, Wolfgang A. Mozart, Ludwig van Beethoven, Carl Maria von Weber, Albert Lort- zing, Pietro Mascagni, Gaetano Donizetti, Richard Wagner, Jacques Offenbach und Bedrich Smetana</u></p>	<p>Stadsänger Männerchor Concordia Wil Thurgauer Symphonieorch. <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> Kurt Pius Koller (Leitung) Kurt Blank (Tenor)</p>
<p>9. Mai 1993 Stadthausaal</p>	<p>Muttertagskonzert Opernchorpartien, Filmmusik und Klassische Lieder</p>	<p>Stadsänger Stadtmusik Winterthur <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> <u>Gunhard Mattes (Leitung)</u></p>
<p>17. April 1994 Stadthausaal</p>	<p>Krönungskonzert <u>Georg F. Händel</u>: Four Coronation Anthems <u>Wolfgang Amadeus Mozart</u>: Klavierkonzert Nr. 26 in D-Dur Krönungsmesse in C-Dur</p>	<p>Stadsänger u. Konzertchor Südwestdeutsche Philharmo- nie Konstanz <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> Isabelle Anderfuhren (Sopr.) Dorothee Labusch (Alt) Kurt Blank (Tenor) Alvin Muoth (Bass) Karl-Andreas Kolly (Klavier)</p>

<p>17. Juni 1995 18. Juni 1995 Theater am Stadtgarten</p>	<p>Bezirks-Chorkonzerte Opernchorpartien von <u>Wolfgang A. Mozart</u>, <u>Carl Maria von Weber</u> und <u>Giuseppe Verdi</u> <u>Andrew Lloyd Webber</u>: Phantom of the Opera <u>Giuseppe Verdi</u>: aus Nabucco und I Lombardi</p>	<p>Chöre des Bezirksgesang- vereins Winterthur <u>Gieri Arpagaus (Leitung)</u> Sonja Milenkovic (Sopran) Gaetano Bardini (Tenor) Armin Caduff (Bass) Walter Hitz (Klavier) Mike Oudewaal (Orgel) Walter Baur (Schlagzeug)</p>
<p>21. April 1996 Stadthaussaal</p>	<p>Freikonzert "Amerika" <u>Antonín Dvorák</u>: The American Flag <u>Aaron Copland</u>: Old American Songs <u>George Gershwin</u>: aus „Porgy and Bess“</p>	<p>Stadsänger u. Konzertchor Stadtorchester <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> Yvonne Frazier (Sopran) Colenton Freeman (Tenor) Daniel Washington (Bass)</p>
<p>23. März 1997 Stadthaussaal</p>	<p>Mendelssohn-Konzert <u>Fanny Hensel-Mendelssohn</u>: Lobgesang <u>Felix Mendelssohn Bartholdy</u>: Salve Regina; Verleih uns Frieden; Sinfonie Nr. 2 in B-Dur (Lobgesang)</p>	<p>Stadsänger u. Konzertchor Stadtorchester <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> Isabelle Anderfuhren (Sopr.) Jacqueline Treichler (Sopr.) Werner Compes (Tenor)</p>
<p>9. Mai 1998 Tonhalle Wil 10. Mai 1998 Reithalle Winterthur</p>	<p>Männerchor-Konzerte Melodien der „Comedian Harmonists“ und andere Hits u. Evergreens</p>	<p>Stadsänger Männerchor Concordia Wil Wild River Jazzband <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> <u>Kurt Pius Koller (Leitung)</u> Hans Huber (Klavier)</p>
<p>21. März 1999 Festsaal Banana City</p>	<p>Chorkonzert mit Tanzeinlagen Walt Disney's Spectacular Filmmelodien u. Tanzszenen aus: Lion King; Beauty and the Beast; Jungle Book u.a.</p>	<p>Stadsänger Kindertanzth. Claudia Corti <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> Myriam Nydegger (Klavier) Patrick Sommer (E-Bass) Marco Besomi (Schlagzeug)</p>
<p>19. Juni 1999 20. Juni 1999 Theater am Stadtgarten</p>	<p>Bezirks-Jubiläumskonzerte Opernchorpartien von <u>Wolfgang A. Mozart</u>, <u>Carl Maria von Weber</u> und <u>Giuseppe Verdi</u> <u>Andrew Lloyd Webber</u>: Phantom of the Opera <u>Giuseppe Verdi</u>: aus Nabucco und I Lombardi</p>	<p>Chöre des Bezirksgesang- vereins Winterthur <u>Gieri Arpagaus (Leitung)</u> Sonja Milenkovic (Sopran) Miro Solman Busolin Casimiro (Tenor) Armin Caduff (Bass) Eric Christen (Klavier) Mike Oudewaal (Orgel) Walter Baur (Schlagzeug)</p>

<p>21. November 1999 Stadthausaal</p>	<p>Jubiläumskonzert „20 Jahre Konzertchor“ <u>Giacomo Puccini</u>: Messa di Gloria <u>Domenico Puccini</u>: Canticum Simeonis <u>Michele Puccini</u>: Magnificat in D-Dur</p>	<p>Stadsänger u. Konzertchor Stadtorchester <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> Ron Epstein (Tenor) Alexander Hoffmann (Tenor) Damian Whiteley (Bariton)</p>
<p>28. Januar 2001 Stadttheater-Foyer</p>	<p>Stadsängermatinee Barber Shop Songs; Hits u. Evergreens; Dixieland-Jazznummern</p>	<p>Stadsänger Down Town Stompers <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u></p>
<p>17. Juni 2001 Mensa der ZHW (Technikum)</p>	<p>Sommerserenade verschiedene Männerchorlieder</p>	<p>Stadsänger Sängerbund Töss <u>U. Vollenweider (Ltg. u. Klavier)</u> Walter Senn (Ltg. u. Violine)</p>
<p>20. April 2002 Stadthausaal</p>	<p>Jubiläumskonzert „175 Jahre Stadsänger“ Carl Maria von Weber: Jubelkantate <u>Ludwig van Beethoven</u>: Der glorreiche Augenblick</p>	<p>Stadsänger u. Konzertchor Orchester Musikkollegium Winterthur <u>Ueli Vollenweider (Leitung)</u> Eva Oltiványi (Sopran) Dorothee Labusch (Mezzosopran) Rolf Romei (Tenor) Raphael Jud (Bariton)</p>

Quellenhinweise

Als Quellen für die vorstehenden Artikel dienten vor allem die internen Vereinsakten, wie Jahresberichte, Protokolle, Jahresrechnungen, Konzertakten, Unterlagen von Präsidenten usw., die als Depositum der Stadsänger in der Stadtbibliothek Winterthur aufbewahrt werden.

Ferner wurden verwendet:

Konzerkritiken und Generalversammlungsberichte aus den Zeitungen „Der Landbote“, „Neues Winterthurer Tagblatt“, „Schweizerische Chorzeitung“.

James Schächli, Hundert Jahre Stadsängerverein 1827 - 1927

Festschrift „150 Jahre Konstanzer Oratorienchor“ 1984
